

P. Jenkner / C. Deuse / F. Dölle / S. Sanders / G. Winkelmann

Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2015

Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen,
Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt
und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2015

Forum Hochschule

5 | 2017

Dieses Werk steht unter der Creative Commons Namensnennung – Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz (CC-BY-NC-SA)

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>



Ansprechpartner:

Peter Jenkner

Telefon +49 511 450 670 352

E-Mail: jenkner@dzhw.eu

Frank Dölle

Telefon +49 511 450 670 349

E-Mail: doelle@dzhw.eu

Gert Winkelmann

Telefon +49 511 450 670 351

E-Mail: winkelmann@dzhw.eu

Weitere Bearbeiter(innen):

Carsten Deuse

Dr. Sandra Sanders

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)

Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu

November 2017

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis.....	II
1 Rahmenbedingungen des Projekts	1
1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts.....	1
1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL	1
1.3 Umstellung auf das gestufte Studiensystem.....	3
2 Ausgewählte Ergebnisse	7
2.1 Studierende in der Regelstudienzeit	8
2.2 Absolvent(inn)en	10
2.3 Wissenschaftliches/künstlerisches Personal	12
2.4 Betreuungsrelation	14
2.5 Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit.....	16
2.6 Kosten je Professor(in)	18
3 Tabellenteil	20
3.1 Fächer im Vergleich.....	20
3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach.....	27
3.3 Studiengänge im Vergleich.....	35
Literaturverzeichnis	45
Anhang	47
Anhang 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe	47
Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2015.....	49
Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studien- gänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2015	51
Anhang 4: Methodenbeschreibung	57
Anhang 5: Glossar	68

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2.1: Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp.....	9
Abbildung 2.2: Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp.....	11
Abbildung 2.3: Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe	13
Abbildung 2.4: Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule	15
Abbildung 2.5: Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule	17
Abbildung 2.6: Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule	19
Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt.....	22
Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt.....	23
Abbildung 3.3: Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt.....	24
Abbildung 3.4: Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt	25
Abbildung 3.5: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge.....	35
Abbildung A.1 Differenzierung der Mittelherkunft im AKL	59

1 Rahmenbedingungen des Projekts

1.1 Zusammenarbeit mit Hochschulen und Wissenschaftsressorts

Das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) publiziert mit dem Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL) 2015 für künstlerische Hochschulen zum siebten Mal hochschul- und länderübergreifend vergleichbare Kennzahlen auf Fächerebene.¹

In das Projekt einbezogen sind die 11 künstlerischen Hochschulen der Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

- Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin
- Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin
- Jazz-Institut Berlin (gemeinsame Einrichtung von HfM und UdK Berlin)
- Universität der Künste Berlin
- Weißensee Kunsthochschule Berlin
- Hochschule für Künste Bremen
- Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle
- Hochschule für bildende Künste Hamburg
- Hochschule für Musik und Theater Hamburg
- Muthesius Kunsthochschule Kiel
- Musikhochschule Lübeck
- Hochschule für Musik und Theater Rostock

Der vorliegende Bericht enthält ausgewählte Ergebnisse des Projekts. Die beteiligten Hochschulen informieren damit in transparenter Form über ihre Leistungen und Kostenstrukturen. Die Ergebnisse werden u. a. als Teil des Berichtswesens auf der Ebene Land-Hochschule und als Ergänzung des hochschulinternen Berichtswesens genutzt. Die im AKL erfolgte Qualitätssicherung der Eingangsdaten und die Standardisierung der Ergebnisse legen deren Verwendung auch für weitergehende Zwecke nahe.

Den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts stehen die Ergebnisse in größerer Detailtiefe und zeitlich deutlich vor ihrer Publikation zur Verfügung. Zusätzlich besteht für die Projektbeteiligten die Möglichkeit, das Zahlenmaterial anhand gezielter Fragestellungen speziell ausgewertet und dargestellt zu erhalten, um hochschul- bzw. landesinterne Diskussionsprozesse zu unterstützen.

Der Projekterfolg resultiert aus der engen Zusammenarbeit zwischen dem DZHW und den beteiligten Hochschulen und Wissenschaftsressorts. Alle wichtigen Entscheidungen zu den Zielsetzungen und methodischen Weiterentwicklungen werden von einer Lenkungsgruppe getroffen, in der die Hochschulen und Wissenschaftsressorts der Länder gleichberechtigt vertreten sind. Die Geschäftsführung der Lenkungsgruppe liegt beim DZHW, die personelle Zusammensetzung ist in Anhang 1 dokumentiert.

1.2 Ziele und Ausrichtung des AKL

Die staatliche Hochschulsteuerung der letzten Jahre überträgt den Hochschulen mehr Autonomie. Dies ist seitens der Hochschulen zugleich mit erhöhten Anforderungen an eine transparente Berichterstattung über die Effizienz der Verwendung öffentlicher Mittel verbunden. Sowohl das hochschulinterne als auch das hochschulexterne Berichtswesen erlangen folglich zunehmende

¹ Weitere Ergebnisse liegen für die Jahre 1998, 2002/2003 sowie im Zweijahresrhythmus ab 2007 vor; siehe Literaturverzeichnis.

Bedeutung. Dabei sind auch die Einflüsse eines ansteigenden Wettbewerbs sowie die Anforderungen von outputorientierten bzw. kennzahlengestützten Steuerungs- und Finanzierungsmodellen zu berücksichtigen.

Vor diesem Hintergrund sind die Ziele des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL), den Akteuren der Wissenschaftspolitik eine Hilfestellung zur Versachlichung und empirischen Fundierung politischer und hochschulinterner Diskussionen zu geben sowie einen Beitrag zur Verbesserung hochschulinterner Steuerung zu leisten.

Dies soll durch eine valide Datenbasis erreicht werden, die einen Vergleich fachlich ähnlicher Einheiten verschiedener Hochschulen erlaubt. Zu diesem Zweck ist der AKL als kostenrechnerisch orientiertes Kennzahlensystem angelegt, welches die Kosten und Leistungen von Hochschulen miteinander in Beziehung setzt. Aufgrund seiner vorrangigen Ausrichtung auf hochschulübergreifende Vergleichbarkeit ist der AKL jedoch keine Kosten- und Leistungsrechnung im engen betriebswirtschaftlichen Sinn. Entsprechend kann und soll er die an den Hochschulen vorhandenen Kosten- und Leistungsrechnungssysteme nicht ersetzen, sondern an deren Datenbasis anknüpfen.

Methodik und Außendarstellung des AKL sind bewusst auf eine hohe Aggregation der Ergebnisse ausgelegt. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass eine Diskussion über die Ursachen von Kostenunterschieden sowie über unterschiedliche Entwicklungstendenzen zwischen Hochschulen eher durch aggregierte als durch detaillierte Darstellungen gefördert wird. Detaillierte Analysen einzelner Hochschulen sind auch im AKL möglich, jedoch primär eine Aufgabe der hochschuleigenen Kosten- und Leistungsrechnung.

Des Weiteren ist darauf hinzuweisen, dass die Kennzahlen des AKL keine unmittelbare Aussage über die Qualität von Lehre und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung erlauben. Hier sind ergänzende Informationen – bspw. Evaluationen – notwendig.

Folgende Merkmale charakterisieren den AKL in Kurzform:

- Abbildung vielfältiger Hochschulstrukturen in einheitlicher Kostenstellensystematik.
- Stark aggregierte Kostengrößen: Betrachtet werden Personal- und Sachkosten sowie Investitionsdurchschnitte (als Annäherung an Abschreibungen). Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten bleiben unberücksichtigt. Unterschieden werden die Mittelherkünfte „Landes- und Sondermittel“ einerseits sowie „Drittmittel“ andererseits.
- Verrechnung aller Kosten auf Lehreinheiten², welche als „Scharnier“ zwischen der Kostenstellen- und der Kostenträgerrechnung fungieren sowie ggf. auf weitere Endkostenstellen, die nicht in den Vergleich eingehen.
- Aufteilung der Kosten auf die zentralen Hochschulaufgaben Lehre und Forschung bzw. künstlerische Entwicklung.³
- Berechnung vergleichbarer Leistungszahlen für die Lehre (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) durch geeignete Vollzeit- und Dienstleistungsgewichtung.⁴
- Kennzahlenrechnung für Lehreinheiten sowie für Studiengänge.

² Weitestgehend abgegrenzt analog der Kapazitätsrechnung gemäß Kapazitätsverordnung (KapVO).

³ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einer Lehrverpflichtung von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist; s. Anhang 4.

⁴ Siehe Anhang 4: Leistungszahlen in Teil(zeit)studiengängen werden in Bezug zum Vollzeitstudium gewichtet. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule. Letztere sind nur an wenigen beteiligten Hochschulen relevant, v. a. zwischen den Fächern Darstellende Kunst und Musik sowie den kleinteilig abgegrenzten Lehreinheiten der HfMT Hamburg.

Eine Kostenträgersicht ist im AKL sowohl durch die Kostenaufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung als auch durch die Kennzahlenberechnung für einzelne Studiengänge umgesetzt. Für eine Gesamtbewertung steht im AKL die Ausweisebene Leereinheit im Vordergrund. Diese Ebene bringt folgende Vorteile mit sich:

- Leereinheiten stellen eine erste Aggregationsstufe oberhalb von Studiengängen dar.
- Sie erlauben Aussagen über ganze Fächer (z. B. Bildende Kunst, Musik usw.).
- Sie entsprechen in den meisten Fällen organisatorischen Einheiten an den Hochschulen (z. B. Institute oder Zusammenfassungen von Instituten, Fachbereiche u. dgl.).
- Sie erlauben eine parallele Betrachtung der Aufgabenbereiche Lehre und künstlerische Entwicklung.

Die in Kapitel 2 und Tabelle 3.1 dargestellten Ergebnisse für Fächer sind eine Aggregation der Ergebnisse von einzelnen Leereinheiten in den jeweiligen Fächern.

Künstlerische Hochschulen weisen gegenüber Universitäten und Fachhochschulen meist eine geringere Größe (gemessen an Studierendenzahl und Finanzvolumen) sowie eine hohe Heterogenität des Studienangebots auf (insbesondere im Fach Musik). Eine Darstellung nur von Leereinheiten wird dieser Hochschulart daher nicht gerecht. Anders als für die beiden anderen Hochschularten werden deshalb für künstlerische Hochschulen auch Kennzahlen auf der Ebene einzelner Studiengänge publiziert (siehe Tabelle 3.3). Kleinteilige Studiengänge im Fach Musik werden dabei ggf. geeignet zusammengefasst.

Ziel und Zweck des AKL – insbesondere der hochschul- und länderübergreifende Vergleich – erfordern Datenabgrenzungen, die häufig über vorhandene Datenstrukturen der Hochschulsysteme sowie der amtlichen Hochschulstatistik hinausgehen. Die von den Hochschulen bereitgestellten Daten werden daher durch das DZHW speziell aufbereitet. Beispiele sind der Ausschluss bestimmter Kostenbestandteile sowie die Gewichtung von Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen. Entsprechend sind diejenigen AKL-Kennzahlen von besonderem Interesse, die einen Mehrwert gegenüber der amtlichen Hochschulstatistik bieten. Dies betrifft besonders die Lehrkostenkennzahlen und die Auslastung.

Die für den länderübergreifenden Vergleich ausgelegte Datenabgrenzung kann für konkrete Verwendungszwecke einzelner Hochschulen oder Länder zielorientiert modifiziert werden.⁵ Dies kommt der politischen Akzeptanz solcher ergänzenden Auswertungen zugute, da sowohl die methodische Fundierung als auch die Datenqualität des AKL gesichert bleiben. Insbesondere können für Finanzierungszwecke abweichende Abgrenzungen der Kosten und der Leistungen erforderlich sein.

1.3 Umstellung auf das gestufte Studiensystem

Die Umstellung auf gestufte Studiengänge im Allgemeinen sowie deren Besonderheiten an künstlerischen Hochschulen im Speziellen stellen ein Berichtswesen wie den AKL vor neue Herausforderungen. Dies gilt umso mehr, als Ergebnisse nicht nur für einzelne Studiengänge, sondern summarisch für alle Studiengänge eines Faches vorliegen sollen.

⁵ Beispiel ist die Ergebnisbereitstellung für die künstlerischen und Fachhochschulen Berlins.

Die Umstellung auf das gestufte Studiensystem verläuft an den am AKL beteiligten künstlerischen Hochschulen auf höchst vielfältige Weise. Wesentliche Unterschiede zwischen den Hochschulen bestehen darin,

- zu welchem Zeitpunkt gestufte Studiengänge gestartet wurden,
- welche Regelstudienzeiten für diese Studiengänge gelten,
- ob gestufte Studiengänge bereits Absolvent(inn)en aufweisen (abhängig von den beiden zuvor genannten Punkten),
- ob bestimmte Studiengänge und Fächer weiterhin mit traditionellen bzw. ungestuften Abschlüssen angeboten werden. Dies betrifft z. B. das Lehramtsstudium in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt, aber auch künstlerische Studiengänge (z. B. „Absolvent(inn)enprüfung“ an der Weißensee KH Berlin und der UdK Berlin).

Vor diesem Hintergrund publiziert das DZHW seit dem AKL 2008/2009 für Universitäten und Fachhochschulen nur noch nach den Abschlusstypen Bachelor, Master und weitere (traditionelle, ungestufte) Abschlüsse getrennte Ergebnisse. Dies betrifft die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen sowie alle daraus abgeleiteten Betreuungs- und Kostenkennzahlen. Zusammenfassungen verschiedener Abschlusstypen erfolgen nur in Sonderauswertungen mit klar abgegrenzter Fragestellung.

Dieses Vorgehen erscheint für die künstlerischen Hochschulen jedoch nicht zweckmäßig. Dies ist sowohl der nachfolgend dargestellten Vielgestaltigkeit des Umstellungsprozesses als auch der nur relativ geringen Zahl einbezogener künstlerischer Hochschulen geschuldet. Ein nach Abschlusstyp getrennter Ausweis würde zu einer Vielzahl solitärer Ergebnisse führen, die einen hochschulübergreifenden Vergleich erschweren.

Im hier vorgelegten AKL künstlerischer Hochschulen 2015 wird der seit dem AKL 2007 praktizierte Kennzahlenausweis fortgeschrieben. Soweit sich die Kennzahlen nicht nur auf einzelne Studiengänge beziehen, werden darin Studienplätze, Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen jeweils als Summe aller Abschlusstypen dargestellt. Diese Addition verschiedener Abschlusstypen ist aus folgenden Gründen belastbar:

- Die Studierendenzahlen im AKL repräsentieren Vollzeitstudierende. Das bedeutet, dass diese Studierenden innerhalb des betrachteten Studienjahres ihren vollen Zeitaufwand auf das jeweilige Studienfach konzentrieren. Dies ist unabhängig vom jeweils angestrebten Abschluss und der jeweiligen Regelstudienzeit. Für gestufte Studiengänge ist dabei definiert, dass ein Vollzeitstudium einen studentischen Arbeitsaufwand von 30 Leistungspunkten je Semester erfordert. Für nicht-modularisierte Studiengänge wird implizit ein vergleichbarer Arbeitsaufwand angenommen.
- Studienplätze zeigen an, wie viele Vollzeitstudierende innerhalb der Regelstudienzeit bei Vollausslastung betreut werden können. Sie sind im AKL in der gleichen Dimension wie die Studierendenzahlen ausgewiesen. Dies unterscheidet sich z. B. von der Kapazitätsrechnung, die nur die in einem Jahr aufzunehmenden Studienanfänger(innen) betrachtet. Vor diesem Hintergrund ist die o. g. Argumentation für Studierende auch für Studienplätze gültig. Die von den Hochschulen geplanten spezifischen Betreuungsaufwände je Studienplatz und Jahr können sich zwar zwischen den Abschlusstypen unterscheiden. Jedoch waren schon vor der Einführung gestufter Studiengänge an den künstlerischen Hochschulen spürbare

Unterschiede im Betreuungsaufwand zu beobachten, sodass hier nicht allein der jeweilige Abschluss, sondern insbesondere auch die Profilbildung der Hochschulen eine Rolle spielt.

- Absolvent(inn)enzahlen sind eine jahrgangsbezogene Größe und unterscheiden sich daher in ihrer Dimension von den Studierenden- und Studienplatzzahlen. Die Absolvent(inn)en der einzelnen Abschlusstypen erwerben unterschiedliche Kompetenzstufen, was u. a. in den Abschlussbezeichnungen sowie (zumindest teilweise) in den jeweiligen Regelstudienzeiten zum Ausdruck kommt. Anders als für Studierenden- und Studienplatzzahlen kann hier also nicht von einer Gleichwertigkeit der verschiedenen Abschlusstypen ausgegangen werden. Da die Bedeutung gestufter Abschlüsse in allen künstlerischen Fächern weiter steigt, sind für Absolventenkennzahlen künftig geeignete Darstellungen unter Berücksichtigung des jeweiligen Studienmodells zu finden. Auf örtlich hohe Anteile gestufter Studienabschlüsse wird im Tabellenteil durch Fußnoten hingewiesen.

2 Ausgewählte Ergebnisse

Im Folgenden werden ausgewählte Strukturmerkmale und Kennzahlen grafisch in Form von Balkendiagrammen dargestellt. Je Strukturmerkmal bzw. Kennzahl sind alle vier Fächer in einer Grafik zusammengefasst. Ergebnis ist ein Standortvergleich, der eine erste Einschätzung ermöglicht, für detaillierte Aussagen aber die Analysen der in Kapitel 3 tabellarisch zusammengestellten fachbezogenen Ergebnisse erfordert. Spezifische Standort- und Hochschulbedingungen, qualitative Aspekte von Lehre und künstlerischer Entwicklung sowie langfristige Entwicklungs- und Strukturplanungen können hier nicht berücksichtigt werden.

Die grafischen Darstellungen basieren auf den Daten der Lehreinheiten. Je Hochschule und Fach wird jeweils ein Wert ausgewiesen (dieser ist ggf. eine Zusammenfassung der Werte mehrerer Lehreinheiten).

Die fachliche Gliederung folgt weitgehend den Kategorien der amtlichen Hochschulstatistik. Während jedoch in der Hochschulstatistik für jede einzelne Person eine fachliche und eine organisatorische Zugehörigkeit erfasst werden (und somit die Personen einer Lehreinheit unterschiedlichen Fächern zugeordnet sein können), wird im AKL eine Lehreinheit als Ganzes zu nur einem einzigen Fach gezählt. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche bzw. Studienbereiche der Hochschulstatistik betrachtet:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaft.

Es werden folgende Strukturmerkmale und Kennzahlen in den Bereichen Studium, Personal und Kosten ausgewiesen:

- Studierende in der Regelstudienzeit,
- Absolvent(inn)en,
- Wissenschaftliches/künstlerisches Personal,
- Betreuungsrelationen der Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit,
- Kosten je Professor(in).

Die Hochschulen sind in den Grafiken nach dem jeweiligen Strukturmerkmal bzw. der jeweiligen Kostenkennzahl absteigend sortiert. Zusätzlich ist der jeweilige Mittelwert des Faches als Vergleichsmaßstab ausgewiesen. Die Mittelwerte lassen sich dabei aber nicht als Mindest- oder Normgrößen interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt, entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

2.1 Studierende in der Regelstudienzeit

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.1). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Wintersemesters 2015/2016. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

Die Einschränkung auf Studierende in der Regelstudienzeit erfolgt gemäß der Annahme, dass die Lehnachfrage von Langzeitstudierenden nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird.

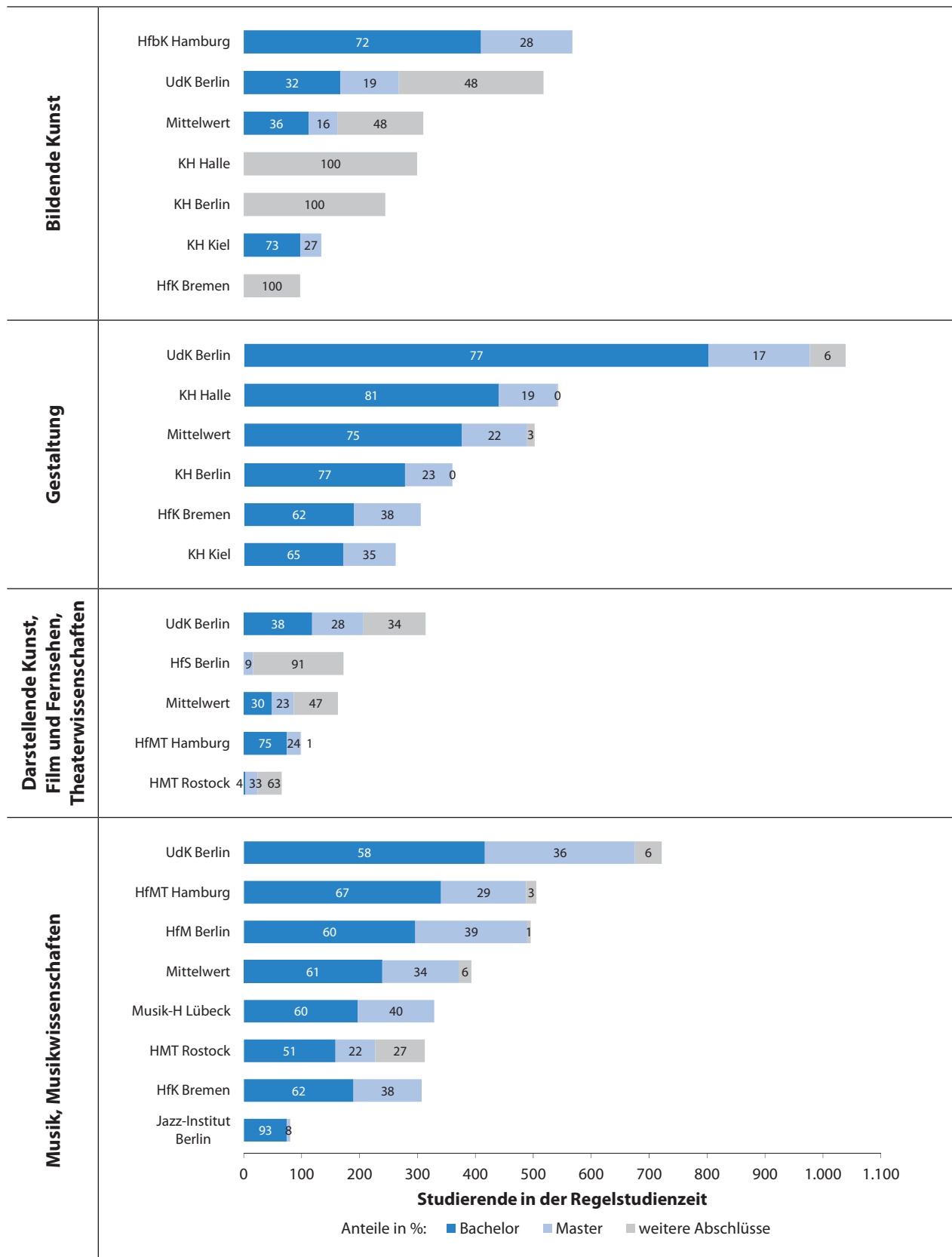
Die UdK Berlin ist mit zumeist deutlichem Abstand die größte Hochschule in allen Fächern. Ausnahme ist das Fach Bildende Kunst, wo die HfbK Hamburg die größte Hochschule ist. Dies ist jedoch darin begründet, dass Gestaltung an dieser Hochschule nicht mehr als eigenständiges Fach, sondern als Fachrichtung innerhalb der Bildenden Kunst betrachtet wird. Weitere, innerhalb ihres Faches große Hochschulen sind die KH Halle (Bildende Kunst und Gestaltung), die HfS Berlin (Darstellende Kunst) sowie die HfMT Hamburg und die HfM Berlin (Musik).

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Studierenden farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom und Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

Die Fächer Gestaltung und Musik sind im AKL 2015 weitgehend auf gestufte Abschlüsse (Bachelor und Master) umgestellt. Im Mittel liegt hier der Anteil weiterer Abschlüsse an den Studierenden in der Regelstudienzeit nur noch bei 3 % (Gestaltung) bzw. 6 % (Musik). In den Fächern Bildende Kunst und Darstellende Kunst bieten einzelne Hochschulen jedoch in ihrem Kernbereich weiterhin ungestufte Abschlüsse an. In diesen Fächern beträgt der mittlere Anteil der weiteren Abschlüsse somit 47 - 48 %.

Zwischen den Fächern zeigen sich Unterschiede im Verhältnis der mittleren Anteile von Bachelor und Master: Im Fach Gestaltung, das im Mittel den höchsten Anteil gestufter Abschlüsse hat, beträgt das Verhältnis Bachelor zu Master 3,4 zu 1. Das Fach Musik weist dagegen ein Verhältnis von 1,8 zu 1 auf. Im Fach Bildende Kunst (mit dem niedrigsten Anteil gestufter Abschlüsse) beträgt das Verhältnis 2,3 zu 1 und im Fach Darstellende Kunst 1,3 zu 1.

Abbildung 2.1: Studierende in der Regelstudienzeit je Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2015; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.2 Absolvent(inn)en

Für die vergleichende Betrachtung zentraler Strukturunterschiede der künstlerischen Hochschulen wird die Zahl der Absolvent(inn)en je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.2). Durch eine einheitliche Skala für alle vier betrachteten Fächer werden die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern verdeutlicht.

Es handelt sich um Zahlen des Prüfungsjahres 2015 (Wintersemester 2014/2015 und Sommersemester 2015). Soweit sinnvoll, wurde ein Mittelwert mit Zahlen des Prüfungsjahres 2014 gebildet, um kurzfristige Schwankungen auszugleichen. Die Zahlen sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet. Die Vollzeitgewichtung dient einer vergleichbaren Addition von Vollzeit-, Teilzeit- und Teilstudiengängen. Die Dienstleistungsgewichtung berücksichtigt Lehrverflechtungen zwischen den Lehreinheiten einer Hochschule, was aber nur an wenigen der teilnehmenden künstlerischen Hochschulen relevant ist.

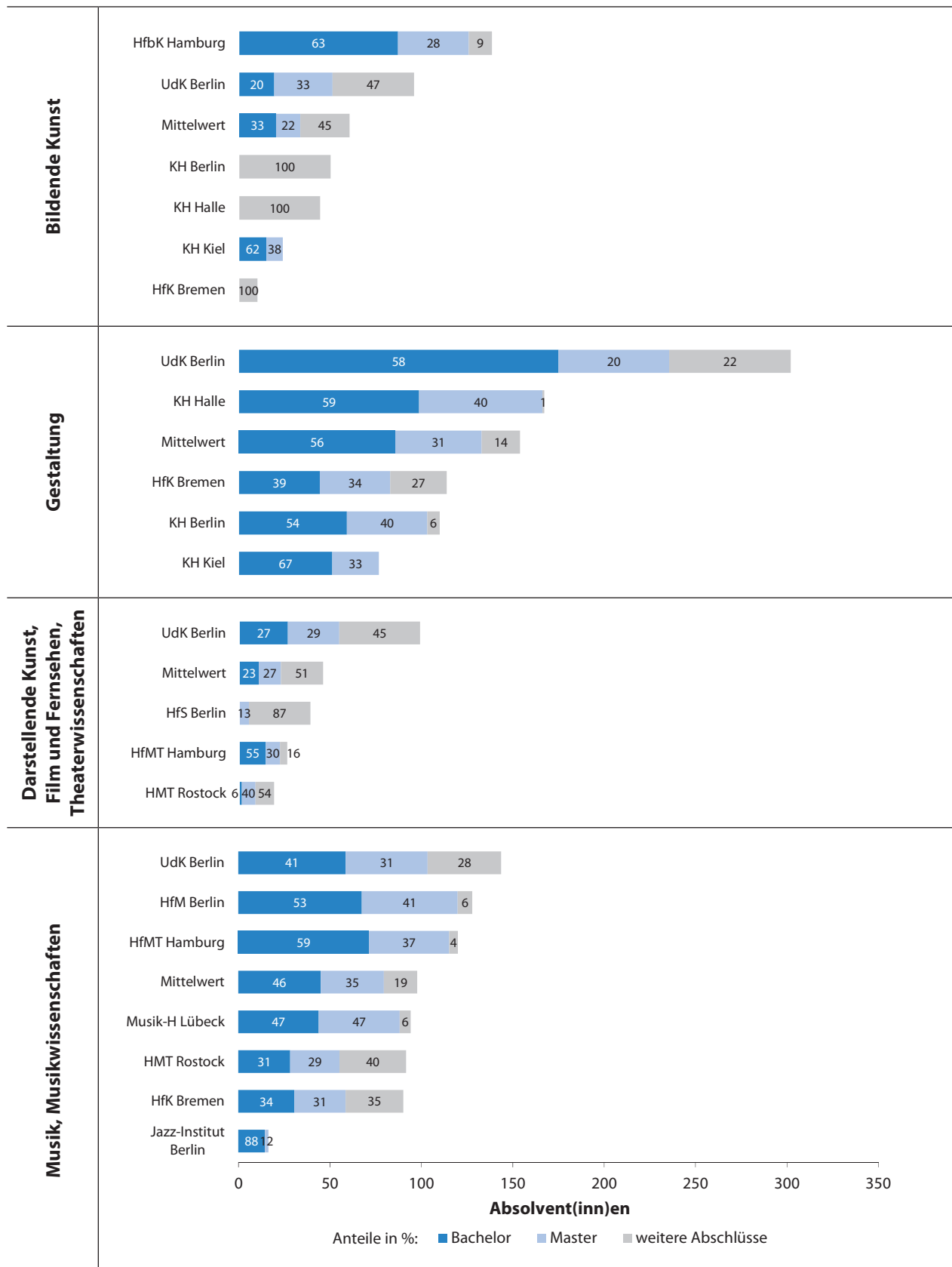
Ein Größenvergleich der Hochschulen anhand der Absolvent(inn)enzahlen ist nur eingeschränkt sinnvoll. Grund dafür ist, dass ein Masterabschluss einen vorhergehenden Abschluss voraussetzt. Dies ist innerhalb der weiteren Abschlüsse nur bei weiterführenden Studiengängen (z. B. Meisterschüler(innen), Konzertexamen) der Fall, nicht aber bei grundständigen Studiengängen (z. B. Diplom, Lehramt mit Abschluss Staatsexamen).

Innerhalb eines Balkens werden die Anteile der verschiedenen Abschlusstypen an der Gesamtzahl der Absolvent(inn)en farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Bachelor, Master und weitere Abschlüsse. Die letztere Gruppe enthält vor allem die traditionellen Abschlüsse Diplom und Staatsexamen (Lehramt), ferner sonstige Abschlüsse wie Meisterschüler(innen), Konzertexamen und Zertifikate sowie Aufbau- und Ergänzungsstudiengänge, die keinem Masterabschluss entsprechen. Die Darstellung der Abschlusstypen soll einen ersten Eindruck davon vermitteln, ob und ggf. inwieweit eine Umstellung auf gestufte Studiengänge erfolgt ist.

In den Absolvent(inn)enzahlen spielen (anders als in den Studierendenzahlen) die weiteren Abschlüsse in den einzelnen Fächern noch eine größere Rolle. Dies liegt zum einen daran, dass Absolvent(inn)enzahlen das Studienmodell zum Zeitpunkt des jeweiligen Studienbeginns widerspiegeln. Je nach Umstellungszeitpunkt und Regelstudienzeit können einzelne gestufte Studiengänge noch keine oder geringe Absolvent(inn)enzahlen aufweisen, während in auslaufenden und ausgelaufenen traditionellen Studiengängen auch Studierende außerhalb der Regelstudienzeit verstärkt zum Studienabschluss drängen. Zum anderen ist der gegenüber den Studierendendaten frühere Erhebungszeitraum (s. o.) zu beachten.

Die Darstellende Kunst weist als einziges Fach mehrheitlich weitere Abschlüsse auf (Anteil im Mittel rund 51 %). Auch bei der Bildenden Kunst ist der Anteil weiterer Abschlüsse mit 45 % vergleichsweise hoch. Dieses ist damit zu begründen, dass hier an einzelnen Hochschulen die traditionellen Abschlüssen beibehalten werden. Das frühzeitig umgestellte Fach Gestaltung weist im Mittel mit 14 % den geringsten Anteil weiterer Abschlüsse auf. Die Musik liegt im Mittel bei einem Anteil weiterer Abschlüsse von 19 %.

Abbildung 2.2: Absolvent(inn)en nach Fach, Hochschule und Abschlusstyp



Daten auf Basis des Jahres 2015; vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.3 Wissenschaftliches/künstlerisches Personal

Als weiteres Strukturmerkmal neben Studierenden und Absolvent(inn)en wird das wissenschaftliche und künstlerische Personal je Hochschule und Fach als Balken dargestellt (s. Abbildung 2.3). Auch hier verdeutlicht die einheitliche Skala die Größenverhältnisse zwischen den verschiedenen Hochschulen und Fächern.

Die Personalzahlen werden als Vollzeitäquivalente ausgewiesen. Für hauptberufliches Personal werden sie aus Jahresverlaufsdaten berechnet. Für Lehraufträge werden jeweils 18 SWS pro Semester als ein Vollzeitäquivalent gezählt.

Im Vergleich der vier Fächer weist die Musik mit Abstand das höchste Mittel von Personal je Standort auf. Im Mittel sind dies 84,2 Vollzeitäquivalente (VZÄ) je Standort. Die Fächer Gestaltung und Darstellende Kunst weisen demgegenüber ca. halb so viel Personal je Standort auf (im Mittel 48,2 bzw. 45,7 VZÄ). In der Bildenden Kunst ist im Mittel am wenigsten Personal je Standort vorhanden (32,9 VZÄ). Größte Hochschule ist in allen Fächern die UdK Berlin. Weitere große Hochschulen sind in ihren Fächern die HfbK Hamburg, die KH Halle, die HfS Berlin, die HfM Berlin und die HfMT Hamburg.

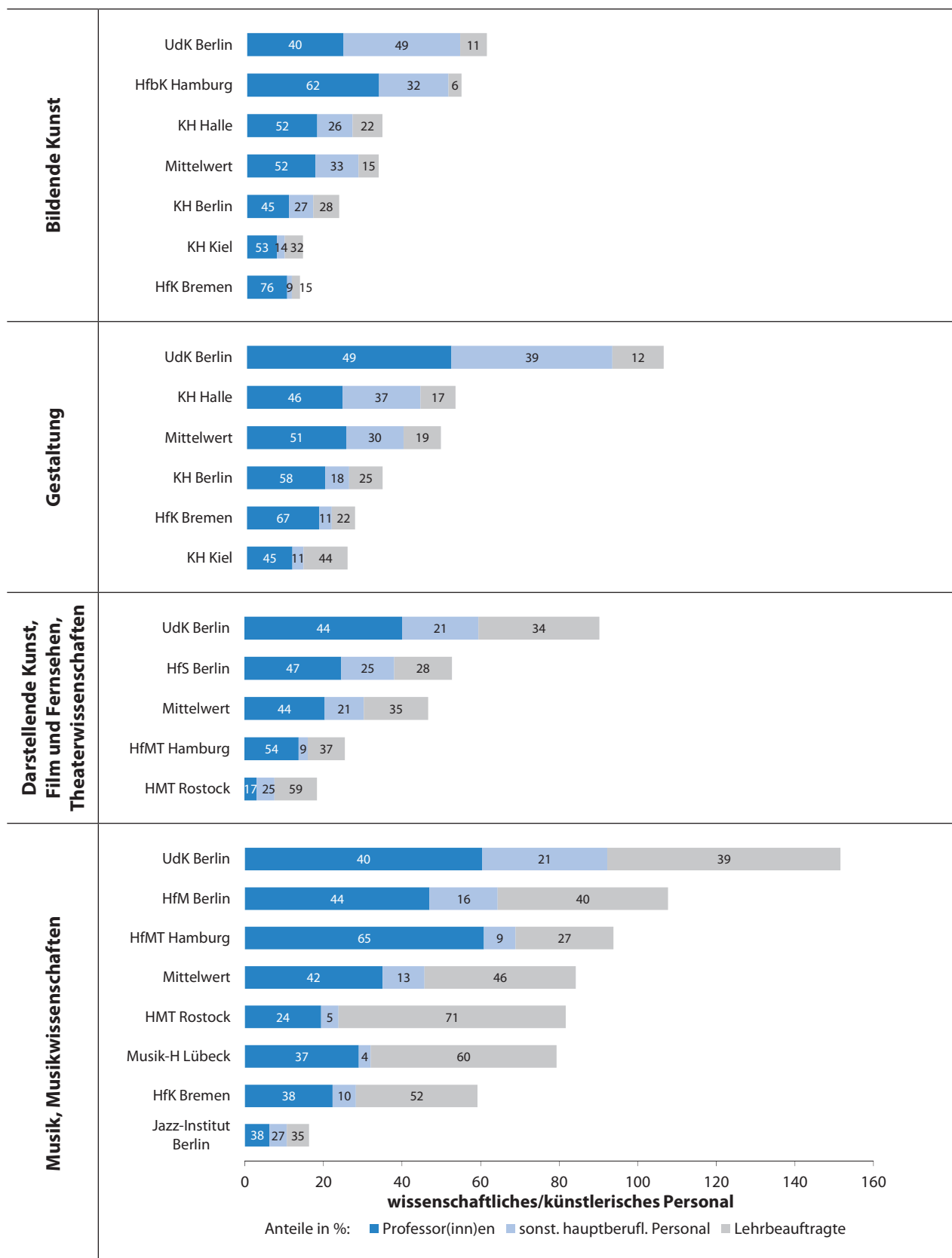
Innerhalb eines Balkens werden die Anteile verschiedener Gruppen am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal farblich markiert und als Prozentzahl aufgeführt. Die Einteilung erfolgt in Professor(inn)en, sonstiges hauptberufliches Personal und Lehrbeauftragte. Damit sollen Unterschiede in der Personalstruktur aufgezeigt werden.

In Bildender Kunst und Gestaltung gehört im Durchschnitt mehr als die Hälfte des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zur Gruppe der Professor(inn)en. In der Bildenden Kunst liegen die Anteile der Professor(inn)en an den einzelnen Hochschulen zwischen 40 % und 76 % und variieren damit etwas stärker als in der Gestaltung mit Anteilswerten von 45 % bis 67 %. In der Darstellenden Kunst sowie der Musik liegt der Anteil der Professor(inn)en im Mittel unter 50 % (44 % bzw. 42 %). Die Anteile der Professor(inn)en streuen hier zwischen 17 % und 54 % bzw. zwischen 24 % und 65 % und variieren damit deutlich stärker als in den zwei anderen Fächern.

Das sonstige hauptberufliche Personal weist in Bildender Kunst und Gestaltung jeweils einen Anteil von ca. 30 % auf. In Darstellender Kunst und Musik liegt der Anteil bei jeder Hochschule unter dem Anteil der Lehrbeauftragten, im Mittel bei 21 % bzw. 13 %.

Der Anteil der Lehrbeauftragten beträgt im Mittel in Bildender Kunst 15 % und in Gestaltung 19 %. Die Darstellende Kunst und die Musik weisen hingegen einen deutlich höheren mittleren Anteil an Lehrbeauftragten auf. Bei der Darstellenden Kunst sind es 35 % und bei der Musik sogar 46 %. Den höchsten Anteil von Lehrbeauftragten erreicht mit 71 % eine Hochschule im Fach Musik. In den (gegenüber anderen Hochschularten höheren) Anteilen von Lehrbeauftragten zeigt sich, dass die Lehre an künstlerischen Hochschulen besonders nachfrageorientiert ist. Sofern sich Schwankungen in den Zahlen geeigneter Studienbewerber(innen) auch in den Studierendenzahlen und im Umfang benötigter Lehrveranstaltungsstunden niederschlagen, reagieren künstlerische Hochschulen (insbesondere Musikhochschulen) im Allgemeinen flexibel durch die Vergabe von Lehraufträgen. Hintergrund dafür ist auch eine besondere Bedeutung von Lehrveranstaltungsarten mit kleinen Gruppengrößen, bis hin zum Einzelunterricht.

Abbildung 2.3: Wissenschaftliches/künstlerisches Personal nach Fach, Hochschule und Gruppe



Daten auf Basis des Jahres 2015; vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.4 Betreuungsrelation

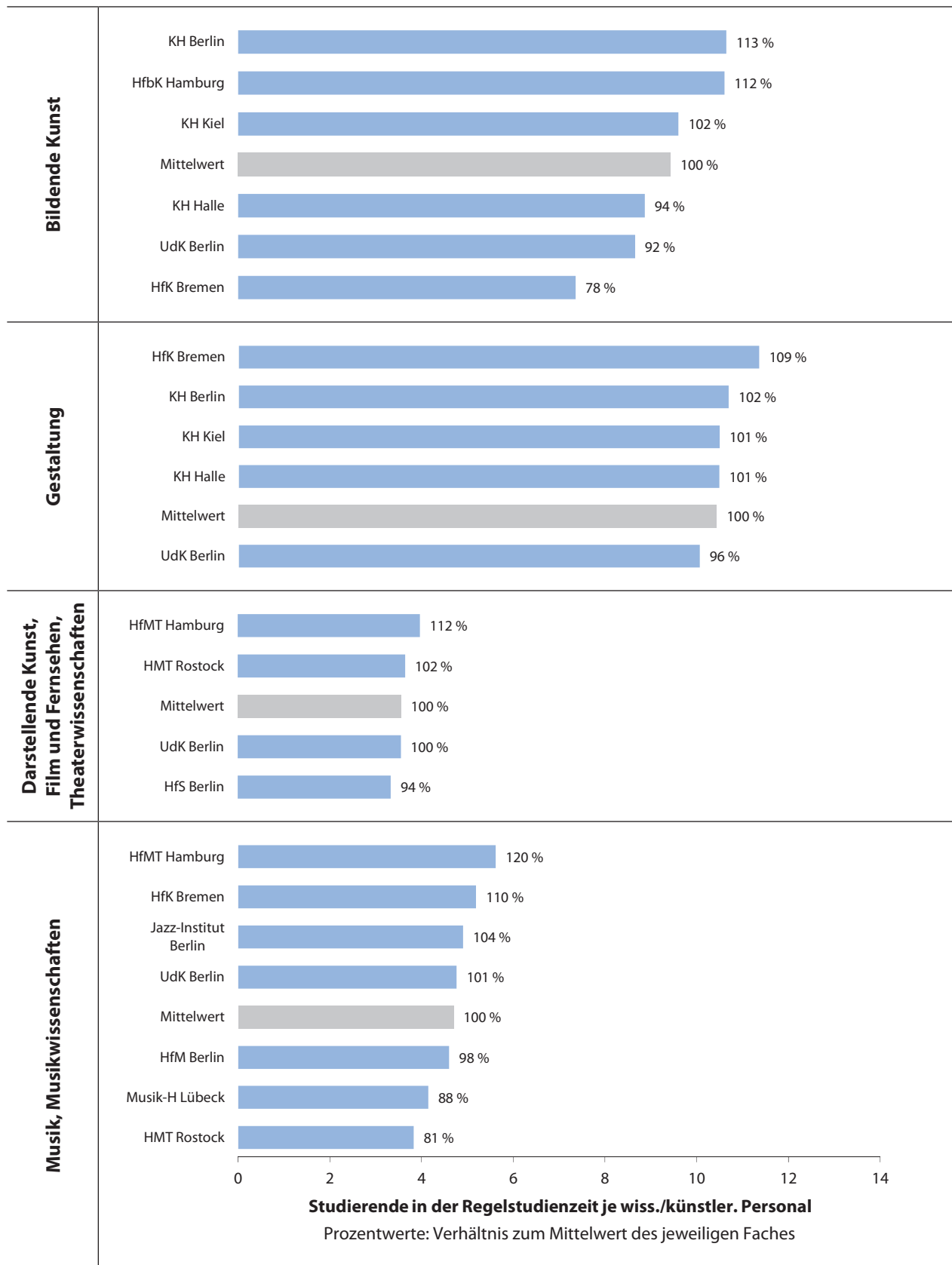
Die Betreuungsrelation (Studierende in der Regelstudienzeit je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dient als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Abbildung 2.4 stellt die Betreuungsrelation je Hochschule und Fach dar. Auch hier gilt eine einheitliche Skala für alle vier Fächer. Die ausgewiesenen Prozentwerte beziehen sich jedoch auf den jeweiligen Mittelwert des einzelnen Faches.

Zu beachten ist, dass sich die Betreuungsrelation auf das gesamte wissenschaftliche und künstlerische Personal eines Faches (siehe Kapitel 2.3) bezieht. Die anzunehmenden (unterschiedlichen) Arbeitszeitanteile von Lehre einerseits und Forschung bzw. künstlerischer Entwicklung andererseits bleiben hier unberücksichtigt. Dies ist bedeutsam für die UdK Berlin, an der z. T. universitäre Lehrverpflichtungen gelten, die deutlich unterhalb des für künstlerische Hochschulen üblichen Rahmens liegen.

Es lassen sich zwei Gruppen unterscheiden: In Bildender Kunst und Gestaltung liegt die durchschnittliche Betreuungsrelation mit 9,4 bzw. 10,4 Studierende je wissenschaftliches/künstlerisches Personal deutlich höher als in den Fächern Darstellende Kunst (3,6) und Musik (4,7).

Sowohl die Darstellende Kunst als auch die Musik sind durch kleine Gruppengrößen bis hin zu Einzelunterricht der Studierenden geprägt. Dies führt zu einer vergleichsweise hohen Betreuungsintensität in diesen Fächern.

Innerhalb der Fächer liegen die Betreuungsrelationen der einzelnen Hochschulen bis auf wenige Ausnahmen vergleichsweise nahe beieinander in einem Bereich von ca. $\pm 15\%$ des jeweiligen Fach-Mittelwertes.

Abbildung 2.4: **Betreuungsrelation nach Fach und Hochschule**

Daten auf Basis des Jahres 2015; vollzeitgewichtet, Studierende zusätzlich dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehrereinheiten (s. Anhang 2)

2.5 Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit

Um die monetäre Ausstattung der Lehre vergleichend zu betrachten, können die Kosten für die Lehre auf verschiedene Leistungsgrößen bezogen werden. Der grafische Standortvergleich erfolgt hier mit Bezug auf die Studierenden (s. Abbildung 2.5). Dies bietet sich an, um einen direkten Vergleich mit den zuvor dargestellten Studierendenzahlen und Betreuungsrelationen zu ermöglichen. Die dargestellte Kennzahl „jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit“ vereint Effekte des Ausstattungsniveaus, der Betreuungsintensität und der Auslastung. Der Einfluss der einzelnen Effekte kann durch Vergleich der verschiedenen Lehrkostenkennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 abgeschätzt werden (Lehrkosten je Semesterwochenstunde (SWS), je Studienplatz, je Studierenden und je Absolvent(in)).

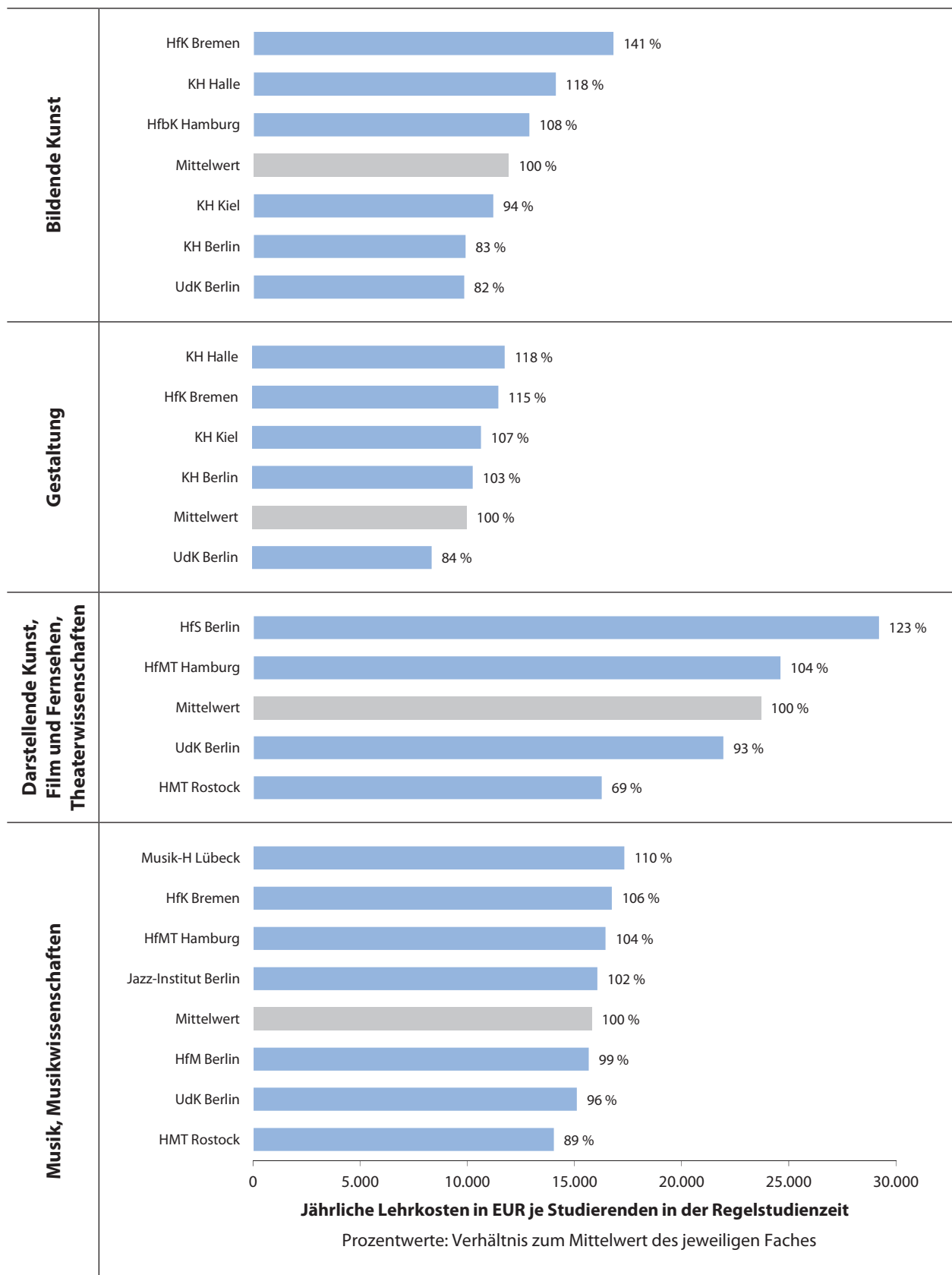
Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände.

Ausgewiesen wird hier nur derjenige Teil der Kosten, welcher im AKL der Lehre zugerechnet wird. Dieser Anteil beträgt für künstlerische Hochschulen im Allgemeinen 85 %. Bei Lehrdeputaten der Professor(inn)en von weniger als 18 SWS sowie für einzelne Kostenpositionen können davon abweichende Anteile gesetzt werden. Insbesondere sind für die UdK Berlin die Anteile der Lehre geringer, da hier z. T. universitäre Lehrverpflichtungen von weniger als 18 SWS gelten. Die konkreten Anteile der Lehre an den Kosten je Hochschule und Fach sind in Tabelle 3.2 abzulesen.

Im Vergleich zwischen den Fächern spiegeln sich die unterschiedlich hohen Betreuungsrelationen (siehe Kapitel 2.4) wider. Die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung mit einer höheren Zahl von Studierenden je wissenschaftliches/künstlerisches Personal weisen niedrigere Lehrkosten je Studierenden auf, jeweils im Vergleich mit den Fächern Darstellende Kunst und Musik.

Bei der Interpretation der Kennzahl ist auch der Zusammenhang mit der Personalstruktur (siehe Kapitel 2.3) zu beachten: Lehre durch nebenberufliche Kräfte erfolgt zu geringeren Personalkosten als durch hauptberufliche Kräfte. Ein deutlich vom Mittelwert abweichender Anteil von Lehrbeauftragten am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal kann daher Auswirkungen auf die Höhe der Lehrkostenkennzahlen haben.

Abbildung 2.5: Jährliche Lehrkosten je Studierenden in der Regelstudienzeit nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2015; Studierende vollzeit- und dienstleistungsgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

2.6 Kosten je Professor(in)

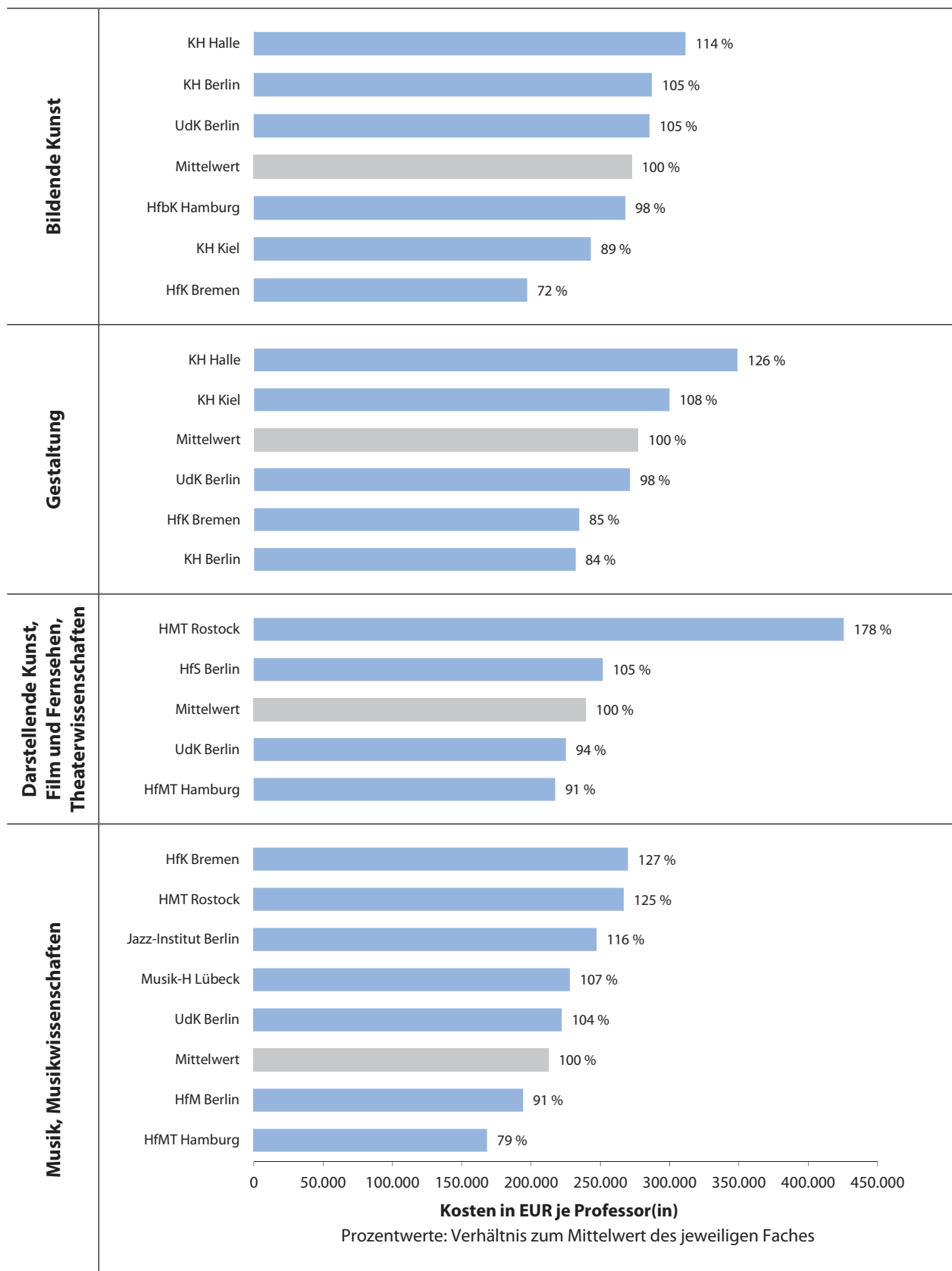
Die in Abbildung 2.6 dargestellten Kosten je Professor(in) sind eine „inputorientierte“ Kennzahl. Sie kann als Indikator für die Gesamtausstattung der Professuren eines Faches für Lehre und künstlerische Entwicklung aufgefasst werden.

Die Kosten umfassen Personalkosten, laufende Sachkosten und gemittelte Investitionsausgaben. Kosten der Hochschulverwaltung und zentraler Einrichtungen sind auf die Fächer umgelegt. Nicht enthalten sind Drittmittel, Versorgungslasten, baubezogene und Bewirtschaftungskosten sowie ggf. weitere Sondertatbestände. Anders als bei der in Kapitel 2.5 dargestellten Lehrkostenkennzahl erfolgt hier keine Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung.

Ein erster Blick auf Abbildung 2.6 legt den Schluss nahe, dass sich die Gesamtausstattung der Professor(inn)en in den vier Fächern im Mittel nicht stark voneinander unterscheidet: Den kleinsten Mittelwert weist die Musik mit 212.800 EUR auf, den größten die Gestaltung mit 262.100 EUR.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Hochschulen hinsichtlich der Anteile von Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal unterscheiden (siehe Kapitel 2.3). Bei einem unterdurchschnittlichen Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal verteilen sich die Kosten auf eine relativ geringe Anzahl von Professor(inn)en, was die Kennzahl tendenziell erhöht (und vice versa). Für einzelne Hochschulen kann dieser rechnerische Zusammenhang nachvollzogen werden. In den Mittelwerten je Fach zeigt sich jedoch ein anderes Bild: Hier weisen die beiden Fächer mit einem relativ niedrigen mittleren Anteil von Professor(inn)en (Darstellende Kunst und Musik) zugleich niedrigere mittlere Kosten je Professor(in) gegenüber den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung auf.

Abbildung 2.6: Kosten je Professor(in) nach Fach und Hochschule



Daten auf Basis des Jahres 2015; Professor(inn)en vollzeitgewichtet, ohne im AKL ausgeschlossene Lehreinheiten (s. Anhang 2)

3 Tabellenteil

In diesem Teil des Berichts sind die Ergebnisse des AKL detailliert in Tabellenform aufgeführt. Die Darstellung gliedert sich in drei Tabellen:

- Einen ersten Anhaltspunkt für die fachspezifischen Unterschiede der Kennzahlen geben die Mittelwerte je Fach in Tabelle 3.1.
- Die Ergebnisse der Hochschulen und Lehreinheiten in den einzelnen Fächern sind in Tabelle 3.2 aufgeführt. Bei den innerhalb eines Faches ausgewiesenen Einheiten einer Hochschule handelt es sich i. d. R. um die Lehreinheiten gemäß Kapazitätsrechnung. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, wird zusätzlich eine Zusammenfassung für diese Lehreinheiten ausgewiesen.
- Während die o. g. Tabellen 3.1 und 3.2 auf den (ggf. aggregierten) Ergebnissen von Lehreinheiten beruhen, werden in Tabelle 3.3 Kennzahlen für Studiengänge ausgewiesen.

Der tabellarische Ausweis folgt weitgehend der fachlichen Gliederung der amtlichen Hochschulstatistik. Als Fächer werden bei den künstlerischen Hochschulen folgende Lehr- und Forschungsbereiche betrachtet, die in ihrer Benennung deckungsgleich mit den Studienbereichen der Hochschulstatistik sind:

- Bildende Kunst,
- Gestaltung,
- Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften,
- Musik, Musikwissenschaft.

Alle Lehreinheiten und Studiengänge wurden vom DZHW möglichst einem dieser Fächer zugeordnet. Sofern eine solche Zuordnung in Einzelfällen aus fachlichen oder strukturellen Gründen nicht sinnvoll erschien, wurden sie einer zusätzlichen Gruppe „Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft“ (für Lehreinheiten) bzw. „Kunst, Kunstwissenschaften allgemein“ (für Studiengänge) zugeordnet.

Diese vom DZHW in Absprache mit den Hochschulen getroffene Zuordnung kann sich von den Zuordnungen in der amtlichen Hochschulstatistik unterscheiden. Dies beruht zum einen darauf, dass im AKL die Bildung geeigneter Vergleichsgruppen im Vordergrund steht. Zum anderen kann im AKL nur eine Lehreinheit als Ganzes einem Fach zugeordnet werden, während die Hochschulstatistik keine Lehreinheiten erfasst. Die Zuordnungen erfolgen dort für einzelne Personen (Personal, Studierende, Absolvent(inn)en) und können sich daher für verschiedene Personen innerhalb einer Lehreinheit unterscheiden.

3.1 Fächer im Vergleich

Die Ergebnisse der Tabelle 3.1 basieren auf Lehreinheitsdaten, die zu Fächern aggregiert sind. Die Ergebnisse einzelner Hochschulen und Lehreinheiten sind in Tabelle 3.2 zu finden. Beide Tabellen weisen die gleiche Struktur auf, die im Folgenden beschrieben wird.

Im Mittelpunkt des Kennzahlenausweises stehen die **Kostenkennzahlen für die Lehre** (jährliche Lehrkosten je SWS, je Studienplatz und je Studierenden sowie die Lehrkosten je Absolvent(in)). Eine weitere wichtige Kennzahl sind die Kosten je Professor(in). Die übrigen ausgewiesenen Zahlen helfen bei der Interpretation dieser Kostenkennzahlen:

- Sie dienen zur Erklärung von Kostenunterschieden.
- Sie geben Hinweise zur Identifikation geeigneter Vergleichspartner für eine einzelne Hochschule bzw. Lehreinheit (z. B. ähnliche Größe, ähnliches Ausbildungsangebot).
- Die von einer Lehreinheit angebotenen Studiengänge und deren Anteil an der Lehrversorgung durch diese Lehreinheit sind in Anhang 3 aufgelistet.

Die Tabellen gliedern sich in vier Abschnitte (siehe Abbildung 3.1 bis Abbildung 3.4), die – je nach Zahl der Vergleichspartner – auf einer Seite bzw. einer Doppelseite verteilt sind:

- Der erste Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur der Lehrleistungen.
- Der zweite Abschnitt enthält Daten über Umfang und Struktur des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals. Von Bedeutung ist insbesondere der Anteil von Lehraufträgen, der bei künstlerischen Hochschulen höher als bei den anderen Hochschularten liegt.
- Der dritte Abschnitt enthält Angaben zu den Lehrkosten und den Betreuungsquoten.
- Der vierte Abschnitt enthält Kennzahlen zur finanziellen und personellen Ausstattung je Professor(in).

Soweit es sich um relative Größen handelt, wird das gewichtete arithmetische Mittel als Vergleichsmaßstab aufgeführt. Diese Mittelwerte lassen sich jedoch nicht im Sinne von Mindest- oder Normwerten interpretieren.

Die Gewichtung der Mittelwerte erfolgt über die jeweilige Nennergröße. Vereinfacht ausgedrückt, entspricht der gewichtete Mittelwert der Summe aller Zähler dividiert durch die Summe aller Nenner. Dabei werden aber nur Lehreinheiten mit einem gültigen Kennzahlenwert in die Summen der Zähler und Nenner einbezogen. Dies setzt voraus, dass eine Lehreinheit sowohl im Zähler als auch im Nenner gültige Werte aufweist und der Nenner ungleich 0 ist (Division durch 0 ergibt keinen gültigen Kennzahlenwert).

Im Folgenden werden Hinweise zu den ausgewiesenen Kennzahlen gegeben. Für eine detaillierte Beschreibung der einzelnen Kennzahlen wird auf das Glossar verwiesen.

Lehrleistungen (erster Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.1):

- Die **Lehrleistungen** (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) stammen aus den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengänge. Sie sind vollzeit- und dienstleistungsgewichtet.⁶
 - ▶ Die Studienplätze sind als hypothetische Vollstudienplätze zu verstehen.
 - ▶ Es werden nur Studierende innerhalb der Regelstudienzeit ausgezählt.
 - ▶ Die Studienplätze und Studierendenzahlen umfassen sowohl alte als auch neue Abschlüsse (s. u. Anteile an der Lehrnachfrage).
 - ▶ Absolvent(inn)enzahlen sind (anders als die Studienplatz- und Studierendenzahlen) eine jahrgangsbezogene Größe. Gestufte Abschlüsse haben in allen künstlerischen Fächern eine zunehmende Bedeutung (siehe Kapitel 1.3). Einzelne Hochschulen bzw. Lehreinheiten mit erheblichen Anteilen von Bachelor- und Masterabschlüssen sind durch Fußnoten gekennzeichnet.
 - ▶ Der Anteil der Lehramtsstudierenden gibt als Strukturmerkmal einen Hinweis auf unterschiedliche Profilbildung der Hochschulen und Lehreinheiten.
- Die **Anteile an der Lehrnachfrage** stellen die Strukturen der von einer Lehreinheit mit Lehre versorgten Studiengänge dar. Daraus können sowohl unterschiedliche Profilbildungen als auch der Stand des Umstellungsprozesses auf die gestufte Studienstruktur abgelesen werden.
 - ▶ In die Berechnung gehen alle Studierenden in der Regelstudienzeit ein. Damit werden auch an- und auslaufende Studiengänge berücksichtigt.
 - ▶ Die Lehrleistung für Studiengänge anderer Lehreinheiten wird als „Lehrexport“ berücksichtigt.
 - ▶ Die ausgewiesenen Anteile an der Lehrnachfrage summieren sich zu 100 %.

Abbildung 3.1: Darstellung der Kennzahlen: erster Tabellenabschnitt

Lehrleistungen	Lehrleistungen					Anteil an der Lehrnachfrage in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere	Master	weitere	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel					0	77	6	17	0	0
HS 1	299	331	0	0	95	78	1	21	0	0
HS 2	1.068	1.001	0	0	287	73	18	9	0	0
HS 3	441	327	0	0	92	72	0	28	0	0
davon: LE 1	339	214	0	0	70	74	0	26	0	0
LE 2	102	113	0	0	22	69	0	31	0	0
HS 4	512	543	0	0	177	86	1	13	0	0
HS 5	267	266	0	0	76	76	0	24	0	0

⁶ Referenz für ein Vollzeitstudium sind 30 Leistungspunkte je Semester in den gestuften Studiengängen. Zur Berücksichtigung der Dienstleistungsbeziehungen und den weiteren Besonderheiten bei der Abgrenzung der Leistungsdaten in der Lehre siehe Anhang 5.

Wissenschaftliches/künstlerisches Personal (zweiter Abschnitt, siehe Abbildung 3.2):

- Das **wissenschaftliche und künstlerische Personal** (einschl. Lehraufträge) gibt einen Hinweis auf die Größe einer Hochschule bzw. Leereinheit.⁷ Die Personalstruktur wird anhand der Professor(inn)en, dem sonstigen hauptberuflichen Personal und der Lehraufträge dargestellt. Ausgewiesen werden jeweils absolute Größen (Vollzeitäquivalente) sowie relative Anteile am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal. Lehraufträge stellen eine vergleichsweise kostengünstige personelle Verstärkung der Lehre dar.
- Das **Lehrangebot in SWS** im Jahr entspricht dem unbereinigten Lehrangebot des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals in Deputatsstunden gemäß der jeweiligen Lehrverpflichtungsverordnung und dem Kapazitätsrecht. Es handelt sich ebenfalls um einen Indikator für die Größe einer Hochschule bzw. Leereinheit, allerdings eingeschränkt auf den Bereich Lehre.⁸
- Der **Anteil der Lehraufträge** am jährlichen Lehrangebot ist eine ergänzende Angabe zur Personalstruktur.

Abbildung 3.2: Darstellung der Kennzahlen: zweiter Tabellenabschnitt

wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal							Lehrangebot in SWS im Jahr	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %
	in Vollzeitäquivalenten, davon				Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst. hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.	Lehrauftr.		
gewichtetes arithmetisches Mittel					52	30	19		23
HS 1	32	20	4	8	63	13	24	1.026	27
HS 2	100	49	37	14	49	37	14	2.215	22
HS 3	28	16	4	8	56	15	29	1.077	28
davon: LE 1	16	11	1	4	69	7	24	746	18
LE 2	12	5	3	4	39	25	37	331	49
HS 4	53	25	21	8	47	39	15	1.495	19
HS 5	20	11	3	6	55	13	31	908	25

7 Unterschiede im Umfang und Verlauf von Beschäftigungen werden durch Umrechnung in Beschäftigungs-Vollzeitäquivalente vergleichbar zusammengefasst. Zufälligkeiten von Stichtagserhebungen werden vermieden. Ein Vollzeitäquivalent entspricht einer ganzjährigen Vollzeitbeschäftigung. Zur Umrechnung von Lehrauftragsstunden in Vollzeitäquivalente siehe Anhang 5.

8 Das unbereinigte Lehrangebot der HfBK Hamburg ist wegen landesspezifischer Regelungen nicht unmittelbar mit Hochschulen anderer Länder vergleichbar und wird daher nicht ausgewiesen. Die Lehrkosten je SWS für die HfBK Hamburg sind durch eine vom DZHW angepasste Berechnung mit anderen Hochschulen vergleichbar.

Lehrbezogene Kennzahlen (dritter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.3):

- Die im Basisjahr angefallenen **Lehrkosten** (Teil der Kosten einer Lehreinheit, welcher der Lehre zugerechnet wird, siehe Anteil im vierten Tabellenabschnitt) werden auf verschiedene Lehrleistungsgrößen bezogen.
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je SWS geben einen Hinweis darauf, mit welchen Finanzmitteln die zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden ausgestattet sind. Ihren Wert erhält diese Kennzahl daher, dass sie unabhängig vom Betreuungsaufwand je Studienplatz ist, der durch Profilbildung zwischen den Hochschulen zunehmend differieren kann.⁹
 - ▶ Die jährlichen Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden stellen den laufenden Aufwand pro Leistungseinheit und Jahr dar.¹⁰
 - ▶ Die Lehrkosten je Absolvent(in) stellen die Kosten für ein erfolgreich abgeschlossenes Studium dar. Sie sind somit in einer anderen zeitlichen Dimension ausgewiesen als die Lehrkosten je Studienplatz bzw. je Studierenden. Zu berücksichtigen ist, dass die Absolvent(inn)enzahlen keinen unmittelbaren Bezug zur gegenwärtigen Kostensituation (und auch nicht zu den erfassten Studierendenzahlen) aufweisen, sondern in starkem Maße die Studienbedingungen der Vergangenheit widerspiegeln. Insofern handelt es sich um „hypothetische“ Absolvent(inn)enkosten.
- Die **Auslastung** des Lehrangebots berücksichtigt, anders als das herkömmliche Kapazitätsrecht, nicht nur den aktuellen Anfänger(innen)jahrgang, sondern auch die Lehrbelastung durch höhere Jahrgänge innerhalb der Regelstudienzeit.
- Die **Betreuungsquoten** (Studierende bzw. Absolvent(inn)en je wissenschaftliches/künstlerisches Personal) dienen als Indikator für die Intensität der Betreuung sowie für die Leistung und Belastung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in der Lehre. Zu berücksichtigen ist, dass die Absolvent(inn)enzahlen gegenüber den Studierendenzahlen derzeit noch höhere Anteile traditioneller Abschlüsse aufweisen, da unter früheren Bedingungen aufgenommene Studierende noch zum Abschluss gelangen (s. oben).

Abbildung 3.3: Darstellung der Kennzahlen: dritter Tabellenabschnitt

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten im Jahr 2015 in EUR je				Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ je wiss./künstl. Personal	Absolvent(inn)en
	SWS	Studienplatz	Studierenden i. d. RSZ	Absolvent(in)			
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.480	9.030	9.460	32.100	97	10,6	3,1
HS 1	3.240	11.130	10.050	35.000	111	10,5	3,0
HS 2	3.390	7.030	7.500	26.100	94	10,0	2,9
HS 3	3.330	8.130	10.960	39.100	78	11,7	3,3
davon: LE 1	3.170	6.980	11.050	34.000	63	13,5	4,4
LE 2	3.680	11.960	10.790	55.100	111	9,3	1,8
HS 4	4.190	12.220	11.530	35.400	106	10,2	3,3
HS 5	2.950	10.030	10.090	35.300	99	13,0	3,7

⁹ Siehe Fußnote 8 auf Seite 23.

¹⁰ Eine Hochrechnung der jährlichen Kosten auf die Dauer eines Studiums (wie in früheren AKL-Publikationen) unterbleibt, da im gestuften Studiensystem Studiengänge unterschiedlicher Länge und Abschlusswertigkeit angeboten werden.

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in) (vierter Tabellenabschnitt, siehe Abbildung 3.4):

- Die **Kosten** (ohne Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung) je Professor(in) stellen die Ausstattung einer Professur dar. Drittmittel sind in dieser Größe nicht enthalten.
- Die **Anteile der Lehre und künstlerischen Entwicklung** an den Kosten werden im AKL weitgehend aus den Lehrdeputaten des wissenschaftlichen und künstlerischen Personals abgeleitet.¹¹ Die ausgewiesenen Anteile summieren sich zu 100 %.
- Die Kennzahlen „sonstiges wissenschaftliches bzw. nichtwissenschaftliches Personal je Professor(in)“ beschreiben die **personelle Ausstattung einer Professur**. Drittmittelpersonal ist in diesen Zahlen nicht enthalten.
- Die **Meisterschüler(innen) je Professor(in)** stellen eine Leistungsgröße in der künstlerischen Entwicklung und der Nachwuchsförderung dar. Aufgrund der Fallzahlen werden sie nur in den Fächern Bildende Kunst und Gestaltung ausgewiesen. Die Kennzahl umfasst nur erfolgreiche Abschlüsse als Meisterschüler(innen) (einschließlich „Aufbaustudium“ an der KH Halle).

Abbildung 3.4: Darstellung der Kennzahlen: vierter Tabellenabschnitt

Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten in EUR je Professor(in)	Anteil an den Kosten in %		sonst. wiss./künstl. Personal je Professor(in)	nichtwiss./-künstl. Personal je Professor(in)	Meisterschüler(innen) je Professor(in)
		Lehre	künstl. Entw.			
gewichtetes arithmetisches Mittel	253.400	76	24	0,5	0,5	0,4
HS 1	197.700	85	15	0,2	0,6	0,6
HS 2	235.100	65	35	0,7	0,3	0,3
HS 3	268.400	85	15	0,3	0,7	–
davon: LE 1	253.600	85	15	0,1	0,9	–
LE 2	302.700	85	15	0,6	0,5	–
HS 4	312.600	80	20	0,8	0,5	–
HS 5	279.700	85	15	0,2	0,6	–

¹¹ Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen zu 85 % der Lehre gewidmet ist, siehe Anhang 5.

Tab. 3.1: Fächer im Vergleich¹⁾ – Fächergruppe Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				10		53	21	21	2	3
Bildende Kunst	1.878	1.858	317	17	362	34	52	13	1	0
Gestaltung	2.577	2.511	1	0	769	79	0	18	3	0
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	634	652	9	1	182	21	57	17	1	4
Musik, Musikwissenschaften	3.105	2.749	435	16	685	63	4	26	2	4
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon				Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
gewichtetes arithmetisches Mittel					45	21	34			37
Bildende Kunst	197	102	65	30	52	33	15	5.943		18
Gestaltung	241	123	71	47	51	30	19	6.667		25
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	183	80	39	64	44	21	35	6.983		33
Musik, Musikwissenschaften	590	245	75	269	42	13	46	20.236		48
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.630	12.730	13.430	52.100	95	6,4	1,7			
Bildende Kunst	3.620	11.450	11.580	59.500	99	9,4	1,8			
Gestaltung	3.660	9.470	9.720	31.800	99	10,4	3,2			
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	2.150	23.650	23.010	82.500	102	3,6	1,0			
Musik, Musikwissenschaften	2.160	13.980	15.790	62.900	89	4,7	1,2			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.				je Professor(in) ^{9,10)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	234.300	81	19	0,4	0,3	0,2				
Bildende Kunst	257.800	82	18	0,6	0,4	1,0				
Gestaltung	262.000	76	24	0,6	0,5	0,2				
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissen	227.300	83	17	0,5	0,5	0,0				
Musik, Musikwissenschaften	212.800	84	16	0,3	0,1	0,0				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.2 Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich je Fach

Die Ergebnisse der Tabelle 3.2 basieren auf den Daten von Lehreinheiten. Sofern eine Hochschule innerhalb eines Faches mit mehreren Lehreinheiten vertreten ist, werden sowohl die Ergebnisse der einzelnen Lehreinheiten als auch eine Zusammenfassung je Hochschule ausgewiesen.

Zur fachlichen Gliederung siehe Seite 20. Zu den in Tabelle 3.2 ausgewiesenen Kennzahlen wird auf die Beschreibung der Tabelle 3.1 ab Seite 21 verwiesen, da beide Tabellen der gleichen Struktur folgen.

Tab. 3.2.1: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Bildende Kunst

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				17		34	52	13	1	0
KH Berlin	225	244	0	0	50	0	100	0	0	0
UdK Berlin	482	517	201	39	96 6)	33	45	19	4	0
HfK Bremen	103	97	0	0	10	0	100	0	0	0
KH Halle	305	299	12	4	44	0	100	0	0	0
HfbK Hamburg	563	567	77	14	138 6)	78	0	22	0	0
KH Kiel	200	134	28	21	24 6)	74	0	26	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.			Lehrauftr.
gewichtetes arithmetisches Mittel						52	33	15		18
KH Berlin	23	10	6	6	45	27	28	731		32
UdK Berlin	60	24	29	7	40	49	11	1.521		16
HfK Bremen	13	10	1	2	76	9	15	372		20
KH Halle	34	18	9	7	52	26	22	1.220		22
HfbK Hamburg	54	33	17	3	62	32	6	–		8
KH Kiel	14	7	2	5	53	14	32	600		27
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.620	11.450	11.580	59.500	99	9,4	1,8			
KH Berlin	3.210	10.420	9.610	46.900	108	10,6	2,2			
UdK Berlin	3.240	10.240	9.540	51.600 6)	107	8,6	1,6			
HfK Bremen	4.250	15.400	16.320	158.300	94	7,3	0,8			
KH Halle	3.360	13.430	13.700	92.700	98	8,9	1,3			
HfbK Hamburg	4.730	12.580	12.500	51.300 6)	101	10,6	2,6			
KH Kiel	2.430	7.300	10.930	61.300 6)	67	9,6	1,7			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.				je Professor(in) ^{9,10)}			
gewichtetes arithmetisches Mittel	257.800	82	18	0,6	0,4	1,0				
KH Berlin	271.400	83	17	0,3	0,7	2,5				
UdK Berlin	269.700	76	24	1,2	0,3	1,7				
HfK Bremen	186.300	85	15	0,1	0,6	1,5				
KH Halle	294.200	80	20	0,5	1,0	1,2				
HfbK Hamburg	253.200	85	15	0,5	0,1	0,0				
KH Kiel	231.200	85	15	0,3	0,3	0,0				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.2: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Gestaltung

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				0		79	0	18	3	0
KH Berlin	302	360	0	0	110 6)	81	0	19	0	0
UdK Berlin	1.161	1.040	1	0	302 6)	78	0	12	10	0
HfK Bremen	343	305	0	0	114 6)	67	0	33	0	0
davon: LE Design	245	200	0	0	89 6)	65	0	35	0	0
LE Digitale Medien	98	105	0	0	25 6)	70	0	30	0	0
KH Halle	492	543	0	0	167 6)	89	0	11	0	0
KH Kiel	280	262	0	0	77 6)	71	0	29	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon				Anteile in %					
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
gewichtetes arithmetisches Mittel						51	30	19		25
KH Berlin	34	19	6	8	58	18	25	1.008		30
UdK Berlin	104	51	40	13	49	39	12	2.402		19
HfK Bremen	27	18	3	6	67	11	22	880		24
davon: LE Design	16	11	1	3	70	8	22	594		21
LE Digitale Medien	11	7	2	2	62	17	21	286		30
KH Halle	52	24	19	9	46	37	17	1.440		22
KH Kiel	25	11	3	11	45	11	44	938		42
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je				Absol- vent(in) ²⁾	Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾							
gewichtetes arithmetisches Mittel	3.660	9.470	9.720	31.800		99	10,4	3,2		
KH Berlin	3.570	11.950	10.010	32.800 6)		119	10,7	3,3		
UdK Berlin	3.530	7.300	8.140	28.100 6)		90	10,1	2,9		
HfK Bremen	3.870	9.930	11.160	30.000 6)		90	11,3	4,2		
davon: LE Design	3.780	9.170	11.220	25.400 6)		82	12,7	5,6		
LE Digitale Medien	4.060	11.790	11.060	46.200 6)		107	9,4	2,3		
KH Halle	4.320	12.660	11.460	37.300 6)		110	10,5	3,2		
KH Kiel	2.890	9.670	10.330	35.400 6)		94	10,5	3,1		
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}	Meisterschüle- r(innen) ¹³⁾ je Professor(in) ^{9,10)}				
		Lehre	künstl. Entw.							
		je Professor(in) ^{9,10)}								
gewichtetes arithmetisches Mittel	262.000	76	24	0,6	0,5	0,2				
KH Berlin	219.300	84	16	0,2	0,6	0,6				
UdK Berlin	256.500	65	35	0,8	0,3	0,3				
HfK Bremen	221.800	85	15	0,2	0,7	0,0				
davon: LE Design	237.000	85	15	0,1	0,9	0,0				
LE Digitale Medien	197.400	85	15	0,3	0,4	0,0				
KH Halle	329.800	80	20	0,8	0,7	0,0				
KH Kiel	282.100	85	15	0,2	0,6	0,0				

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				1		21	57	17	1	4
HfS Berlin	171	172	0	0	39	0	94	6	0	1
davon: LE Abteilung Puppenspiel	39	41	0	0	7	0	100	0	0	0
LE Abteilung Regie	28	27	0	0	7 7)	0	88	9	0	3
LE Abteilung Schauspiel	93	93	0	0	22	0	99	0	0	1
LE Abteilung Tanz	12	12	0	0	4 6)	0	0	100	0	0
UdK Berlin	304	314	3	1	99 6)	32	38	25	2	2
davon: LE Darstellende Kunst	264	247	3	1	84 7)	25	44	26	2	3
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	40	67	0	0	15 6)	79	0	21	0	0
HfMT Hamburg	109	99	4	4	26 6)	56	0	24	1	19
HMT Rostock	50	66	2	2	19 7)	0	86	7	0	7
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst.			hauptb.
gewichtetes arithmetisches Mittel						44	21	35		33
HfS Berlin	52	24	13	14	47	25	28	2.095		25
davon: LE Abteilung Puppenspiel	14	5	4	5	35	27	38	562		34
LE Abteilung Regie	6	4	1	1	68	9	23	257		18
LE Abteilung Schauspiel	30	15	8	7	49	26	25	1.178		23
LE Abteilung Tanz	2	–	1	0	–	52	14	98		12
UdK Berlin	88	39	19	30	44	21	34	3.241		33
davon: LE Darstellende Kunst	79	35	18	27	44	23	33	2.991		32
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	9	4	1	4	50	10	39	250		50
HfMT Hamburg	25	13	2	9	54	9	37	916		36
HMT Rostock	18	3	4	11	17	25	59	730		52

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.3: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je				Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾			
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.150	23.650	23.010	82.500	102	3,6	1,0
HfS Berlin	2.330	28.520	28.360	126.700	101	3,3	0,7
davon: LE Abteilung Puppenspiel	1.970	28.480	27.120	162.700	105	2,9	0,5
LE Abteilung Regie	4.360	40.070	41.610	167.900 ⁷⁾	96	4,8	1,2 ⁷⁾
LE Abteilung Schauspiel	2.050	26.050	26.040	111.700	100	3,1	0,7
LE Abteilung Tanz	2.540	20.870	20.870	71.600 ⁶⁾	100	5,4	1,6
UdK Berlin	2.070	22.050	21.310	68.000 ⁶⁾	99	3,6	1,1
davon: LE Darstellende Kunst	1.950	22.090	23.590	69.400 ⁷⁾	94	3,1	1,1 ⁷⁾
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	3.460	21.840	12.890	59.600 ⁶⁾	169	7,5	1,6
HfMT Hamburg	2.590	21.710	23.890	91.200 ⁶⁾	87	4,0	1,0
HMT Rostock	1.420	20.850	15.790	55.400 ⁷⁾	132	3,7	1,0 ⁷⁾
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}		Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in % Lehre künstl. Entw.		sonst. wiss./künstl. nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)} Personal ^{9,10)} je Professor(in) ^{9,10)}		
gewichtetes arithmetisches Mittel	227.300		83	17	0,5	0,5	
HfS Berlin	238.900		85	15	0,5	0,8	
davon: LE Abteilung Puppenspiel	269.900		85	15	0,8	0,9	
LE Abteilung Regie	345.700		85	15	0,1	2,3	
LE Abteilung Schauspiel	193.200		85	15	0,5	0,4	
LE Abteilung Tanz	–		85	15	–	–	
UdK Berlin	213.700		80	20	0,5	0,6	
davon: LE Darstellende Kunst	208.300		81	19	0,5	0,6	
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	254.800		75	25	0,2	0,7	
HfMT Hamburg	206.300		85	15	0,2	0,2	
HMT Rostock	403.700		85	15	1,5	0,0	

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.4: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Musik, Musikwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehrnachfrage ³⁾ in %				Lehrexport
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
gewichtetes arithmetisches Mittel				16		63	4	26	2	4
HfM Berlin	523	495	0	0	128 6)	66	0	33	1	0
Jazz-Institut Berlin	81	80	0	0	17 6)	93	0	7	0	0
UdK Berlin	844	721	197	27	144 6)	69	4	23	3	1
HfK Bremen	361	307	38	12	90 6)	62	0	38	0	0
davon: LE Musik	305	267	0	0	77 6)	60	0	40	0	0
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	56	40	38	96	14 6)	77	0	23	0	0
HfMT Hamburg	521	505	101	20	120 6)	53	0	20	3	25
Musik-H Lübeck	414	329	20	6	94 6)	66	0	34	0	0
HMT Rostock	360	312	78	25	92 6)	54	24	20	2	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.			Lehrauftr.
gewichtetes arithmetisches Mittel						42	13	46		48
HfM Berlin	108	47	17	43	44	16	40	4.135		38
Jazz-Institut Berlin	16	6	4	6	38	27	35	558		37
UdK Berlin	152	60	32	59	40	21	39	4.881		44
HfK Bremen	59	22	6	31	38	10	52	2.268		49
davon: LE Musik	51	21	4	25	41	8	50	1.948		47
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	9	1	2	6	16	20	64	320		63
HfMT Hamburg	94	61	8	25	65	9	27	3.096		29
Musik-H Lübeck	79	29	3	47	37	4	60	2.470		69
HMT Rostock	82	19	4	58	24	5	71	2.829		74
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
gewichtetes arithmetisches Mittel	2.160	13.980	15.790	62.900	89	4,7	1,2			
HfM Berlin	1.870	14.790	15.640	60.500 6)	95	4,6	1,2			
Jazz-Institut Berlin	2.300	15.870	16.050	77.800 6)	99	4,9	1,0			
UdK Berlin	2.230	12.890	15.090	75.700 6)	85	4,8	0,9			
HfK Bremen	2.260	14.220	16.720	56.900 6)	85	5,2	1,5			
davon: LE Musik	2.340	14.900	17.040	59.400 6)	87	5,3	1,5			
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	1.820	10.480	14.620	42.800 6)	72	4,6	1,6			
HfMT Hamburg	2.800	15.910	16.430	66.100 6)	100	5,6	1,4			
Musik-H Lübeck	2.300	13.740	17.310	60.400 6)	79	4,1	1,2			
HMT Rostock	1.550	12.150	14.010	47.700 6)	87	3,8	1,1			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}					
		Lehre	künstl. Entw.							
		je Professor(in) ^{9,10)}								
gewichtetes arithmetisches Mittel	212.800	84	16	0,3	0,1					
HfM Berlin	194.500	85	15	0,3	0,1					
Jazz-Institut Berlin	247.500	83	17	0,6	0,2					
UdK Berlin	222.300	81	19	0,5	0,2					
HfK Bremen	270.100	85	15	0,3	0,5					
davon: LE Musik	255.200	85	15	0,2	0,4					
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	494.900	85	15	1,2	0,6					
HfMT Hamburg	168.500	85	15	0,1	0,1					
Musik-H Lübeck	228.200	86	14	0,1	0,0					
HMT Rostock	267.000	84	16	0,2	0,0					

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehrnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

Tab. 3.2.5: Hochschulen und Lehreinheiten im Vergleich¹⁾ – Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft

Lehrleistungen	Lehrleistungen ²⁾					Anteil an der Lehnachfrage ³⁾ in %				
	Studien- plätze	Studierende i. d. RSZ			Absolven- t(inn)en	grundständig		weiterführend		Lehrexport
		insg.	dar. Lehramt			Bachelor	weitere ⁴⁾	Master	weitere ⁵⁾	
			insg.	in %						
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	181	127	0	0	35 6)	58	0	42	0	0
KH Kiel, LE Raumstrategien	87	74	0	0	23 6)	76	0	24	0	0
wissenschaftliches/ künstlerisches Personal	wissenschaftliches/ künstlerisches Personal ^{8,9)}							Lehrangebot in SWS im Jahr ¹²⁾	Anteil SWS Lehr- aufträge am jährl. Lehrangebot in %	
	in Vollzeitäquivalenten, ¹⁰⁾ davon					Anteile in %				
	insg.	Prof.	sonst.	hauptb.	Lehrauftr.	Prof.	sonst. hauptb.			Lehrauftr.
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	4	2	1	1	53	32	15	135	16	
KH Kiel, LE Raumstrategien	8	5	1	3	60	8	32	294	32	
lehrbezogene Kennzahlen	Lehrkosten ¹¹⁾ im Jahr 2015 in EUR je					Auslastung des Lehrangebots in %	Studierende RSZ ²⁾ je wiss./künstl. Personal ^{8,9,10)}	Absolvent(inn)en ²⁾		
	SWS	Studienplatz ²⁾	Studierenden i. d. RSZ ²⁾	Absol- vent(in) ²⁾						
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	9.700	7.250	10.310	37.400 6)	70	32,7	9,0			
KH Kiel, LE Raumstrategien	2.760	9.350	10.950	36.000 6)	85	9,2	2,8			
Ausstattung und künstlerische Entwicklung je Professor(in)	Kosten ¹¹⁾ in EUR je Professor(in) ^{9,10)}	Anteil an den Kosten ¹¹⁾ in %		sonst. wiss./künstl. Personal ^{9,10)}	nichtwiss./-künstl. Personal ^{9,10)}					
		Lehre	künstl. Entw.		je Professor(in) ^{9,10)}					
HfMT Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanage	737.200	86	14	0,6	3,2					
KH Kiel, LE Raumstrategien	199.100	85	15	0,1	0,1					

1) auf Basis von Daten des Jahres 2015

2) vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt

3) Lehnachfrage von Studierenden in der RSZ gemäß Lehrverflechtungsmatrix

4) insb. Diplom, künstl. Examen, Lehramt Staatsexamen

5) insb. Meisterschüler, Konzertexamen

6) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master größer 50 %

7) Anteil Abschlüsse in Bachelor und Master zwischen 20 % und 50 %

8) einschl. Lehraufträgen

9) ohne Drittmittelpersonal

10) Beschäftigtenvollzeitäquivalente

11) Kosten aus Landes- und Sondermitteln; ohne Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten, ohne Drittmittel

12) entspricht dem jährlichen unbereinigten Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht

13) abgeschlossenes Meisterschülerstudium (bzw. Aufbaustudium der KH Halle)

3.3 Studiengänge im Vergleich

Aufgrund der Heterogenität künstlerischer Hochschulen werden für diese Hochschulart in Tabelle 3.3 auch **Kennzahlen für Studiengänge** veröffentlicht.¹²

Der Ausweis soll sich auf künftig relevante Studienangebote konzentrieren. Er umfasst daher nur laufende und anlaufende, aber keine auslaufenden Studiengänge. Um den Ausweis nicht zu kleinteilig ausfallen zu lassen, werden vor allem für das Fach Musik im Einzelfall geeignete Zusammenfassungen von Studiengängen vorgenommen.

Ausgewiesen werden **Strukturdaten**, die den Studiengang charakterisieren,¹³ sowie Leistungsgrößen (s. Abbildung 3.5). Die Leistungsgrößen (Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) werden als Fachfälle dargestellt. Das bedeutet, dass sie – anders als die entsprechenden **Leistungsgrößen** von Lehreinheiten – weder vollzeit- noch dienstleistungsgewichtet sind. Bei Zusammenfassung kleinteiligerer Studienangebote werden die Fachfälle ggf. in Fachfalläquivalente umgerechnet.

Kostenkennzahlen werden für Studiengänge nicht mehr publiziert, da sie auf der Ebene von Lehreinheiten aussagekräftiger sind.

Die **Gruppierung** der Tabelle 3.3 erfolgt in Anlehnung an die Kategorien der Hochschulstatistik, das heißt hier nach Studienbereichen (z. T. weiter differenziert nach Studienfächern) und Abschlüssen. Die grundständigen Abschlüsse Diplom und Bachelor einerseits sowie Master und andere weiterführende Abschlüsse andererseits werden jeweils zusammengefasst. Studiengänge, die sich keiner Gruppe sinnvoll zuordnen lassen, sind innerhalb des jeweiligen Studienbereichs als „Solitäre“ ausgewiesen.

Abbildung 3.5: Darstellung der Kennzahlen für Studiengänge

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Leistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.)	Curricularwert	Studienplätze	Studierende i. d. RSZ	Absolvent(inn)en
Studienbereich A						
Fach 1 Diplom / Bachelor						
HS 1, Studiengang 1 D-KH	10	–	56,69	–	17,0	2,5
HS 2, Studiengang 1 D-KH	8	–	45,60	24,0	26,0	7,0
HS 2, Studiengang 2 D-KH	8	–	54,72	16,0	18,0	3,0
HS 3, Studiengang 1 BC (i.A.)	8	2	27,86	4,0	4,0	–
HS 3, Studiengang 2 BC (i.A.)	8	2	13,51	6,0	5,0	–

¹² Für Universitäten und Fachhochschulen werden nur lehrinheitsbezogene Kennzahlen veröffentlicht.

¹³ Die Curricularwerte der HfBK Hamburg basieren auf landesspezifischen Regelungen und wurden vom DZHW umgerechnet, damit sie mit den Werten anderer Hochschulen vergleichbar sind.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
Kunsterziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	6	2	3,96	15,0	16,0	–
UdK Berlin, Bildende Kunst B.A. LA ISS/Gym (60 LP) (i.A.)	6	2	8,68	61,0	77,0	–
KH Halle, Kunsterziehung LAG	10	–	6,00	25,0	30,0	5,0
KH Halle, Kunsterziehung LAS (i.A.)	9	8	5,40	20,0	10,0	–
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	8	–	11,22 ³⁾	56,0	43,0	13,5
HfbK Hamburg, Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	8	–	9,93 ³⁾	24,0	19,0	6,5
KH Kiel, Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	6	–	–	72,0	36,0	9,5
Kunsterziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LA GS (60 LP) (i.A.)	4	2	1,70	15,0	4,0	–
UdK Berlin, Bildende Kunst M.Ed. LA ISS/Gym (60 LP) (i.A.)	4	2	4,64	61,0	25,0	–
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP	4	–	2,32 ³⁾	32,0	20,0	8,0
HfbK Hamburg, Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP	4	–	3,21 ³⁾	8,0	6,0	1,0
KH Kiel, Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel)	4	–	–	40,0	19,0	5,0
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft allgemein						
UdK Berlin, Architektur B.A. (i.A.)	8	8	5,28	200,0	203,0	25,0
UdK Berlin, Architektur MA (i.A.)	4	4	2,57	80,0	48,0	1,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP)	6	–	2,61	156,0	147,0	18,5
HfK Bremen, Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP)	4	–	1,57	62,0	44,0	12,0
KH Halle, Innenarchitektur B.A.	8	–	9,91	84,0	63,0	15,5
KH Halle, Interior Architecture M.A.	4	–	4,97	4,0	4,0	3,0
KH Halle, Interior Architecture M.A. 60LP	2	–	1,85	5,0	7,0	9,5
KH Halle, Kunstpädagogik D	10	–	20,00	25,0	27,0	3,7
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	6	–	2,00	105,0	83,0	17,0
HfMT Hamburg, Kultur- und Medienmanagement M.A.	4	–	1,80	40,0	44,0	18,0
KH Kiel, Raumstrategien M.A.	4	–	5,50	24,0	22,0	7,5
KH Kiel, Szenografie/Interior Design B.A.	6	–	11,00	54,0	52,0	15,0
Studienbereich Bildende Kunst						
Bildende Kunst grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bildhauerei Absolvent	10	–	16,04	75,0	84,0	16,0
KH Berlin, Freie Kunst/Malerei Absolvent	10	–	16,04	75,0	82,0	13,0
UdK Berlin, Bildende Kunst Absolvent (u. ggf. MS-Auszeich.) (i.A.)	10	6	15,57	120,0	205,2	–
HfK Bremen, Freie Kunst D-KH	10	–	18,10	102,8	97,0	10,0
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	10	–	20,00	25,0	25,0	5,4
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	10	–	20,00	25,0	27,0	4,4
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	10	–	20,00	25,0	32,0	6,2
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	10	–	20,00	25,0	21,0	3,2
KH Halle, Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	10	–	20,00	25,0	34,0	4,9
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	10	–	20,00	30,0	24,0	1,2
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Keramik D	10	–	20,00	30,0	22,0	4,7
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Metall D	10	–	20,00	30,0	22,0	3,5
KH Halle, Plastik - Fachrichtung Schmuck D	10	–	20,00	25,0	20,0	3,3
KH Halle, Zeitbasierte Künste D	10	–	20,00	25,0	33,0	2,2
HfbK Hamburg, Bildende Künste B.F.A.	8	–	11,59 ³⁾	360,0	349,0	67,5
KH Kiel, Freie Kunst B.F.A.	8	–	12,00	96,0	80,0	11,0
Bildende Kunst weiterführend						
UdK Berlin, Art in Context M.A.	4	–	6,08	60,0	66,0	25,0
UdK Berlin, Bildende Kunst Meisterschüler	2	–	2,40	–	26,0	39,8
HfbK Hamburg, Bildende Künste M.F.A.	4	–	4,20 ³⁾	90,0	141,0	33,0
KH Kiel, Freie Kunst M.F.A.	4	–	6,00	36,0	26,0	6,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Gestaltung						
Gestaltung grundständig						
KH Berlin, Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Absolvent	10	–	16,65	75,0	78,0	16,0
KH Berlin, Modedesign B.A.	8	–	13,69	60,0	73,0	11,0
KH Berlin, Produktdesign B.A.	8	–	14,33	60,0	64,0	19,5
KH Berlin, Textil- und Flächendesign B.A.	8	–	13,63	60,0	66,0	18,0
KH Berlin, Visuelle Kommunikation B.A.	8	–	14,14	60,0	75,0	10,5
UdK Berlin, Bühnenbild B.A.	6	–	27,43	15,0	13,0	4,0
UdK Berlin, Design B.A.	8	–	11,77	200,0	152,0	35,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	6	–	2,94	300,0	274,0	82,8
UdK Berlin, Kostümbild B.A.	6	–	28,42	15,0	13,0	3,5
UdK Berlin, Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	6	–	10,92	47,1	53,0	8,7
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation B.A.	8	–	15,90	140,0	173,3	32,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP)	6	–	6,02	72,8	43,0	9,5
HfK Bremen, Integriertes Design B.A. (180 LP)	6	–	7,85	154,0	121,0	31,5
KH Halle, Industriedesign B.A.	8	–	15,16	96,0	160,0	36,5
KH Halle, Kommunikationsdesign B.A.	8	–	12,74	88,0	80,0	16,5
KH Halle, Modedesign B.A.	8	–	11,18	64,0	71,0	17,0
KH Halle, Multimedia/VR-Design B.A.	8	–	12,06	56,0	66,0	13,0
KH Kiel, Industriedesign B.A.	6	–	11,00	72,0	54,0	17,5
KH Kiel, Kommunikationsdesign B.A.	6	–	11,00	120,0	117,0	33,5
Gestaltung weiterführend						
KH Berlin, Modedesign M.A.	2	–	3,07	15,0	21,0	8,0
KH Berlin, Produktdesign M.A.	2	–	2,53	15,0	21,0	19,0
KH Berlin, Textil- und Flächendesign M.A.	2	–	3,13	15,0	21,0	8,0
KH Berlin, Visuelle Kommunikation M.A.	2	–	2,67	15,0	19,0	9,0
UdK Berlin, Bühnenbild M.A. (i.A.)	4	4	11,75	8,0	10,0	2,0
UdK Berlin, Design M.A. (i.A.)	2	2	2,12	50,0	12,0	9,0
UdK Berlin, Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4	–	2,27	148,0	85,0	28,5
UdK Berlin, Kostümbild M.A.	4	–	7,83	10,0	10,0	0,5
UdK Berlin, Kunst und Medien Meisterschüler	2	–	2,40	10,0	6,0	9,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation M.A.	2	–	2,43	30,8	30,0	22,0
UdK Berlin, Visuelle Kommunikation Meisterschüler	2	–	3,00	10,0	4,0	5,0
HfK Bremen, Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP)	4	–	3,41	35,8	33,0	12,0
HfK Bremen, Integriertes Design M.A. (120 LP) (i.A.)	4	4	4,28	89,3	79,0	26,0
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A.	4	–	4,03	6,0	2,0	0,5
KH Halle, Conceptual Fashion Design M.A. 60LP	2	–	1,47	5,0	9,0	4,5
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A.	4	–	3,11	4,0	3,0	2,5
KH Halle, Conceptual Textile Design M.A. 60LP	2	–	0,97	3,0	5,0	3,0
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A.	4	–	4,60	4,0	4,0	0,5
KH Halle, Design of Playing & Learning M.A. 60LP	2	–	1,44	3,0	0,0	1,5
KH Halle, Design Studies M.A.	4	–	2,08	24,0	7,0	0,5
KH Halle, Editorial Design M.A.	4	–	2,79	10,0	4,0	1,5
KH Halle, Editorial Design M.A. 60LP	2	–	1,01	7,0	1,0	2,5
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A.	4	–	4,97	4,0	4,0	3,5
KH Halle, Furniture & Inter. Design M.A. 60LP	2	–	1,85	5,0	0,0	0,0
KH Halle, Industrial Design M.A.	4	–	5,57	14,0	4,0	3,0
KH Halle, Industrial Design M.A. 60LP	2	–	1,86	13,0	12,0	12,5
KH Halle, Multimedia Design M.A.	4	–	5,08	6,0	3,0	3,5
KH Halle, Multimedia Design M.A. 60LP	2	–	1,66	8,0	5,0	5,5
KH Halle, Photography M.A.	4	–	1,64	10,0	14,0	4,5
KH Halle, Product Design & App. Art M.A.	4	–	4,30	4,0	11,0	4,5
KH Halle, Product Design & App. Art M.A. 60LP	2	–	1,62	3,0	2,0	1,0
KH Kiel, Industriedesign M.A.	4	–	5,50	36,0	39,0	11,5
KH Kiel, Kommunikationsdesign M.A.	4	–	5,50	40,0	52,0	14,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften						
Schauspiel grundständig						
HfS Berlin, Schauspiel D-KH	8	–	50,89	92,0	92,0	21,5
UdK Berlin, Schauspiel Absolvent (i.A.)	8	4	60,38	20,0	20,0	–
HfMT Hamburg, Schauspiel B.A.	8	–	40,46	32,0	32,0	7,0
HMT Rostock, Schauspiel D-KH	8	–	82,90	40,0	40,0	7,5
Regie grundständig						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie B.Mus.	8	–	46,00	–	14,0	4,0
HfS Berlin, Schauspielregie D-KH	8	–	39,52	24,0	22,0	5,0
HfMT Hamburg, Musiktheater Regie B.A.	8	–	26,97	16,0	12,0	1,5
HfMT Hamburg, Regie Schauspiel B.A.	8	–	15,18	24,0	22,0	3,0
Regie weiterführend						
HfM Berlin, Musiktheater-Regie M.Mus.	4	–	16,80	–	4,0	0,5
HfS Berlin, Choreographie M.A.	4	–	16,41	12,0	12,0	3,5
HfS Berlin, Dramaturgie M.A. (i.A.)	4	4	10,92	4,0	4,0	1,5
HfMT Hamburg, Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A.	4	–	7,28	12,0	14,0	2,0
Solitäre Darstellende Kunst						
HfS Berlin, Puppenspielkunst D-KH	8	–	57,72	40,0	42,0	7,0
UdK Berlin, Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ)	6	–	5,88	24,0	35,0	8,0
UdK Berlin, SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	4	–	12,89	16,0	14,0	7,5
UdK Berlin, Szenisches Schreiben Absolvent	8	–	25,65	16,0	16,0	5,0
UdK Berlin, Theaterpädagogik M.A.	4	–	7,79	20,0	24,0	9,0
UdK Berlin, Zeitgenössischer Tanz B.A.	6	–	18,85	48,0	53,0	7,0
HMT Rostock, Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	2	–	2,13	2,0	2,0	7,0
HMT Rostock, Theaterpädagogik M.A.	4	–	6,13	20,0	21,0	7,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) grundständig						
HfM Berlin, Blasinstrumente B.Mus.	8	–	31,04	– 4)	66,0	15,0
HfM Berlin, Gitarre B.Mus.	8	–	27,20	– 4)	6,0	3,5
HfM Berlin, Harfe B.Mus.	8	–	27,04	– 4)	8,0	1,0
HfM Berlin, Jazz (Vocal/Instrument) B.Mus. (Teil HfM) (i.A.)	8	2	16,67	– 4)	25,0	–
HfM Berlin, Klavier B.Mus.	8	–	23,04	– 4)	30,0	9,0
HfM Berlin, Kontrabass B.Mus.	8	–	30,48	– 4)	10,0	4,5
HfM Berlin, Schlagzeug B.Mus.	8	–	30,00	– 4)	9,0	1,0
HfM Berlin, Viola/Violoncello B.Mus.	8	–	31,04	– 4)	36,0	5,0
HfM Berlin, Violine B.Mus.	8	–	31,60	– 4)	34,0	8,0
Jazz-Institut Berlin, Jazz (Vocal/Instrument) B.Mus. (240 LP) (i.A.)	8	2	27,28	– 4)	25,0	–
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel B.Mus. (i.A.)	8	7	18,87	– 4)	0,3	–
UdK Berlin, Klavier B.Mus. (i.A.)	8	8	15,43	– 4)	28,0	8,0
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus. (i.A.)	8	8	20,29	– 4)	49,3	7,3
UdK Berlin, Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus. (i.A.)	8	8	20,29	– 4)	76,0	7,0
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	8	8	24,56	– 4)	10,3	1,0
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung B.Mus. (i.A.)	8	8	24,86	– 4)	124,0	15,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,69	– 4)	36,3	8,0
HfMT Hamburg, Blockflöte solo B.Mus.	8	–	32,19	– 4)	3,0	1,2
HfMT Hamburg, Cembalo solo B.Mus.	8	–	36,14	– 4)	1,6	1,0
HfMT Hamburg, Gitarre solo B.Mus.	8	–	21,66	– 4)	14,0	1,5
HfMT Hamburg, Harfe solo B.Mus.	8	–	21,48	– 4)	4,0	2,0
HfMT Hamburg, Jazz Solo B.Mus.	8	–	30,30	– 4)	35,0	7,0
HfMT Hamburg, Jazz-Gesang B.Mus.	8	–	30,30	– 4)	4,0	2,0
HfMT Hamburg, Klavier solo B.Mus.	8	–	19,53	– 4)	29,0	6,0
HfMT Hamburg, Orgel solo B.Mus.	8	–	28,36	– 4)	5,0	1,0
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo B.Mus.	8	–	22,34	– 4)	50,0	9,0
HfMT Hamburg, Schlaginstrument Solo B.Mus.	8	–	28,33	– 4)	6,0	0,5
Musik-H Lübeck, Instrumentale u. element. Musikpädagogik B.Mus.	8	–	28,00	– 4)	1,0	0,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug B.Mus.	8	–	22,80	– 4)	48,0	13,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	8	–	22,20	– 4)	37,0	12,0
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	8	–	18,65	– 4)	25,7	4,5
HMT Rostock, Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	8	34,59	– 4)	31,0	8,0
HMT Rostock, Gitarre B.Mus. (i.A.)	8	8	25,43	– 4)	9,0	1,0
HMT Rostock, Harfe B.Mus. (i.A.)	8	8	24,19	– 4)	1,0	1,0
HMT Rostock, Klavier B.Mus. (i.A.)	8	8	23,16	– 4)	18,0	0,5
HMT Rostock, Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	8	8	31,06	– 4)	2,0	–
HMT Rostock, Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	8	8	30,83	– 4)	48,3	6,0
HMT Rostock, Vorstudium zum Spracherwerb Sonst. Abschl.	2	–	3,00	– 4)	0,0	0,0
Dirigieren grundständig						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition B.Mus.	8	–	49,52	– 4)	17,0	1,5
HfMT Hamburg, Dirigieren B.Mus. (i.A.)	8	6	29,40	– 4)	7,0	–
HMT Rostock, Korrepitition Musiktheater B.Mus. (i.A.)	8	8	50,19	– 4)	2,0	–
HMT Rostock, Musiktheorie B.Mus. (i.A.)	8	8	38,34	– 4)	0,0	–
HMT Rostock, Orchesterdirigieren Solo B.Mus. (i.A.)	8	8	55,74	– 4)	3,0	–
Gesang grundständig						
HfM Berlin, Gesang / Musiktheater B.Mus.	8	–	45,76	– 4)	55,0	13,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater B.A.	8	–	53,07	– 4)	39,0	10,5
UdK Berlin, Musical Absolvent (i.A.)	8	4	62,50	– 4)	22,0	–
HfMT Hamburg, Gesang B.Mus.	8	–	36,84	– 4)	34,0	8,0
Musik-H Lübeck, Gesang B.Mus.	8	–	36,20	– 4)	19,0	7,0
HMT Rostock, Gesang B.Mus. (i.A.)	8	8	46,49	– 4)	20,0	7,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Komposition grundständig						
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenössischer Tonsatz B.Mus.	8	–	36,00	– 4)	5,0	0,0
HfM Berlin, Komposition B.Mus.	8	–	40,00	– 4)	6,0	2,0
UdK Berlin, Komposition B.Mus. (i.A.)	8	8	26,53	– 4)	9,0	–
HfMT Hamburg, Komposition/Theorie B.Mus.	8	–	28,27	– 4)	8,0	3,0
Musik-H Lübeck, Komposition B.Mus.	8	–	30,22	– 4)	3,0	1,5
Musik-H Lübeck, Musiktheorie B.Mus.	8	–	41,11	– 4)	3,0	0,5
HMT Rostock, Komposition B.Mus. (i.A.)	8	8	35,79	– 4)	4,0	0,5
Kirchenmusik grundständig (B)						
UdK Berlin, Kirchenmusik B.Mus.	8	–	55,49	– 4)	17,0	0,5
HfK Bremen, Kirchenmusik B.Mus. (240 LP)	8	–	35,93	– 4)	6,0	1,0
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	8	–	51,01	– 4)	11,0	2,5
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik B B.Mus.	8	–	43,15	– 4)	9,0	1,5
Musikerziehung grundständig						
UdK Berlin, KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	8	8	40,00	– 4)	4,3	–
UdK Berlin, KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	8	8	29,02	– 4)	33,9	–
UdK Berlin, KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	8	8	27,69	– 4)	8,0	–
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus. (240 LP)	8	–	25,71	– 4)	30,0	5,0
HfMT Hamburg, Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	8	–	30,49	– 4)	14,0	1,0
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Doppelfach Musik B.A.	8	–	31,00	– 4)	33,0	1,5
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Zweifächer-Studium B.A.	8	–	26,00	– 4)	18,0	2,0
HMT Rostock, Pop und Weltmusik instrumental B.Mus. (i.A.)	8	8	32,33	– 4)	16,0	4,0
HMT Rostock, Pop und Weltmusik vokal B.Mus. (i.A.)	8	8	47,33	– 4)	7,0	1,3

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	4	–	11,00	– 4)	2,0	0,0
HfM Berlin, Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus.	4	–	13,00	– 4)	51,0	12,0
HfM Berlin, European Jazz Master M.Mus. (Teil HfM) (i.A.)	4	2	6,81	– 4)	3,0	–
HfM Berlin, Jazz-Arrangem./Kompos. M.Mus. (Teil HfM) (i.A.)	2	2	4,66	– 4)	3,0	–
HfM Berlin, Kammermusik M.Mus.	4	–	6,96	– 4)	11,0	3,5
HfM Berlin, Klavier M.Mus.	4	–	9,60	– 4)	13,0	4,0
HfM Berlin, Liedgestaltung für Pianisten M.Mus.	4	–	8,40	– 4)	5,0	2,0
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	4	–	10,20	– 4)	5,0	0,0
HfM Berlin, Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus.	4	–	13,00	– 4)	20,0	3,5
HfM Berlin, Tasteninstrumente Konzertexamen	4	–	6,50	– 4)	1,0	0,0
HfM Berlin, Viola/Violoncello M.Mus.	4	–	12,40	– 4)	24,0	9,5
HfM Berlin, Violine M.Mus.	4	–	11,84	– 4)	19,0	7,0
Jazz-Institut Berlin, European Jazz Master M.Mus. (i.A.)	4	2	11,14	– 4)	3,0	–
Jazz-Institut Berlin, Jazz-Arrangem./Kompos. M.Mus. (120 LP) (i.A.)	2	2	7,62	– 4)	3,0	–
UdK Berlin, Cembalo/Hammerflügel M.Mus. (i.A.)	4	4	7,50	– 4)	0,0	–
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	7,0	3,0
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in Neue Musik M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	2,0	–
UdK Berlin, Instrumentalsolist/in ohne Schwerpunkt M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	29,0	5,4
UdK Berlin, Kammermusik M.Mus. (i.A.)	4	4	2,00	– 4)	10,0	–
UdK Berlin, Klavier Kammermusik M.Mus. (i.A.)	4	4	6,56	– 4)	0,0	–
UdK Berlin, Klavier Kammermusik u. Liedbegl. M.Mus. (i.A.)	4	4	8,81	– 4)	2,0	–
UdK Berlin, Klavier Konzertexamen (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	0,0	–
UdK Berlin, Klavier Liedbegleitung M.Mus. (i.A.)	4	4	8,25	– 4)	2,0	–
UdK Berlin, Klavier Solist M.Mus. (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	37,0	1,0
UdK Berlin, Klavier Solist M.Mus. Neue Musik (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	0,0	–
UdK Berlin, Orchesterinstrumente Konzertexamen (i.A.)	4	4	6,00	– 4)	1,0	1,0
UdK Berlin, Orchestermusiker/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	4	3	6,88	– 4)	13,0	1,0
UdK Berlin, Orchestermusiker/in M.Mus.	4	–	6,88	– 4)	76,0	15,8
UdK Berlin, Orchestermusiker/in Neue Musik M.Mus. (i.A.)	4	3	6,88	– 4)	0,0	–
UdK Berlin, Orgel/Orgelimprovisation M.Mus. (i.A.)	4	4	7,00	– 4)	1,0	–
HfK Bremen, Künstlerische Ausbildung M.Mus.	4	–	12,61	– 4)	92,0	21,0
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	3,6	1,5
HfMT Hamburg, Blasinstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	– 4)	26,0	5,0
HfMT Hamburg, Blockflöte (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Blockflöte solo M.Mus.	4	–	11,75	– 4)	4,0	0,0
HfMT Hamburg, Cembalo solo M.Mus.	4	–	12,25	– 4)	1,0	0,5
HfMT Hamburg, Claviorganum solo M.Mus.	4	–	9,50	– 4)	1,0	1,0
HfMT Hamburg, Gitarre (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	2,0	0,5
HfMT Hamburg, Gitarre solo M.Mus.	4	–	7,18	– 4)	3,0	2,0
HfMT Hamburg, Jazz M.Mus.	4	–	8,00	– 4)	7,9	0,0
HfMT Hamburg, Kammermusik M.Mus.	4	–	8,83	– 4)	3,0	0,0
HfMT Hamburg, Klavier (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	4,3	4,5
HfMT Hamburg, Klavier solo M.Mus.	4	–	7,18	– 4)	11,0	3,0
HfMT Hamburg, Orgel Ältere Musik M.Mus.	4	–	13,68	– 4)	3,0	1,0
HfMT Hamburg, Orgel Neuere Musik M.Mus.	4	–	12,68	– 4)	3,0	0,5
HfMT Hamburg, Orgel solo M.Mus.	4	–	13,73	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Orgel/Cembalo Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	4,0	1,2
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	– 4)	0,0	0,0
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Konzertexamen	4	–	8,00	– 4)	2,3	3,2
HfMT Hamburg, Saiteninstrumente Solo M.Mus.	4	–	7,34	– 4)	30,0	7,5
HfMT Hamburg, Schlaginstrument solo M.Mus.	4	–	8,34	– 4)	3,0	0,5
HfMT Hamburg, Schlaginstrumente (Konzertexamen)	4	–	8,00	– 4)	1,3	0,0
HfMT Hamburg, Violine (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	3,60	– 4)	0,0	0,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Instrumentalmusik (einschl. Jazz und Populärmusik) weiterführend						
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug M.Mus.	4	–	9,00	–4)	27,0	4,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus.	4	–	7,50	–4)	38,0	11,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus.	4	–	4,00	–4)	4,0	0,5
Musik-H Lübeck, Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre M.Mus.	4	–	7,50	–4)	16,0	7,5
HMT Rostock, Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	4	–	6,70	–4)	11,0	2,0
HMT Rostock, Gitarre M.Mus.	4	–	10,58	–4)	0,0	2,0
HMT Rostock, Kammermusik Liedgestaltung M.Mus.	4	–	7,46	–4)	2,0	1,0
HMT Rostock, Kammermusik M.Mus.	4	–	5,50	–4)	5,0	1,0
HMT Rostock, Klavier solo M.Mus.	4	–	10,58	–4)	7,0	7,0
HMT Rostock, Klavierduo M.Mus.	4	–	8,76	–4)	4,3	4,0
HMT Rostock, Orchester M.Mus.	4	–	14,55	–4)	36,0	9,0
Dirigieren weiterführend						
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition Konzertexamen	4	–	10,00	–4)	0,0	0,0
HfM Berlin, Dirigieren/Korrepitition M.Mus.	4	–	16,00	–4)	9,0	2,5
UdK Berlin, Dirigieren M.Mus.	4	–	22,12	–4)	3,0	0,5
HfMT Hamburg, Chorleitung M.Mus.	4	–	14,67	–4)	2,0	0,0
HfMT Hamburg, Dirigieren (Konzertexamen)	4	–	8,00	–4)	1,0	0,5
HfMT Hamburg, Dirigieren M.Mus. (i.A.)	4	4	12,56	–4)	0,0	1,0
HMT Rostock, Korrepitition M.Mus.	4	–	27,78	–4)	0,0	0,5
HMT Rostock, Musiktheorie M.Mus.	4	–	13,38	–4)	1,0	0,0
HMT Rostock, Orchesterdirigieren M.Mus.	4	–	23,73	–4)	0,0	0,0
Gesang weiterführend						
HfM Berlin, Gesang Interpret. Europ. Musik M.Mus.	4	–	16,00	–4)	0,0	2,0
HfM Berlin, Gesang Konzertexamen	4	–	12,00	–4)	1,0	0,0
HfM Berlin, Gesang M.Mus.	4	–	19,40	–4)	27,0	4,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	4	–	35,00	–4)	7,0	1,0
UdK Berlin, Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	4	–	35,45	–4)	23,0	8,0
HfMT Hamburg, Gesang (Konzertexamen)	2	–	8,00	–4)	2,0	0,0
HfMT Hamburg, Gesang M.Mus.	4	–	15,95	–4)	8,0	6,0
HfMT Hamburg, Oper (Konzertexamen)	4	–	11,00	–4)	2,0	0,0
HfMT Hamburg, Oper M.Mus.	4	–	39,50	–4)	9,0	6,0
Musik-H Lübeck, Gesang M.Mus.	4	–	18,00	–4)	3,0	5,0
Musik-H Lübeck, Opernleitestudio M.Mus.	2	–	7,00	–4)	4,3	3,5
HMT Rostock, Bühnengesang M.Mus.	4	–	22,22	–4)	8,0	1,0
HMT Rostock, Konzertgesang M.Mus.	4	–	18,56	–4)	2,0	0,0
Komposition weiterführend						
HfM Berlin, Elektroakustische Musik M.Mus. (nicht-konsek.)	4	–	15,00	–4)	3,0	0,5
HfM Berlin, Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.	4	–	14,00	–4)	3,0	0,5
HfM Berlin, Komposition M.Mus.	4	–	16,00	–4)	4,0	1,0
UdK Berlin, Komposition M.Mus. (i.A.)	4	4	10,50	–4)	8,0	1,0
HfMT Hamburg, Contemporary Performance and Composition M.Mus. (i.A.)	1	1	1,80	–4)	1,5	–
HfMT Hamburg, Komposition (internationaler Stg.) M.Mus.	2	–	4,11	–4)	0,0	1,5
HfMT Hamburg, Komposition M.Mus.	4	–	8,17	–4)	9,0	2,0
HfMT Hamburg, Multimediale Komposition M.A.	4	–	17,17	–4)	4,0	1,0
HfMT Hamburg, Musiktheorie M.Mus.	4	–	8,67	–4)	2,0	0,0
Musik-H Lübeck, Komposition M.Mus.	4	–	11,50	–4)	6,3	2,5
Musik-H Lübeck, Musiktheorie M.Mus.	4	–	18,00	–4)	1,0	0,0
HMT Rostock, Komposition M.Mus.	4	–	11,72	–4)	0,0	1,0

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Tab. 3.3: Studiengänge im Vergleich 2015

Hochschule / Studiengang	Strukturdaten			Lehrleistungen		
	Regelstudienzeit (Sem.)	Anlaufzeit (Sem.) ¹⁾	Curricularwert	Studienplätze ²⁾	Studierende i. d. RSZ ²⁾	Absolvent(inn)en ²⁾
Studienbereich Musik, Musikwissenschaft						
Kirchenmusik weiterführend (A)						
UdK Berlin, Kirchenmusik M.Mus.	4	–	20,54	–4)	2,0	0,0
HfK Bremen, Kirchenmusik M.Mus. (120 LP)	4	–	20,32	–4)	2,0	1,0
HfMT Hamburg, Evangelische Kirchenmusik M.Mus.	4	–	19,96	–4)	2,0	2,5
Musik-H Lübeck, Kirchenmusik A M.Mus.	4	–	21,00	–4)	2,0	1,5
Musikerziehung weiterführend						
UdK Berlin, KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A. (i.A.)	4	4	14,98	–4)	1,0	–
UdK Berlin, KPA Elem.Musikpädagogik M.A. (i.A.)	4	4	15,18	–4)	8,0	–
UdK Berlin, KPA Musiktheorie M.A. (i.A.)	4	4	14,95	–4)	1,3	–
HfK Bremen, Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus. (120 LP)	4	–	13,21	–4)	13,0	2,0
HfMT Hamburg, Liedgestaltung M.Mus.	4	–	9,83	–4)	6,0	3,0
Musik-H Lübeck, Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus.	4	–	11,50	–4)	10,3	2,8
HMT Rostock, Musikpädagogik M.Mus. (i.A.)	4	4	18,35	–4)	4,0	–
Musikerziehung Lehramt grundständig						
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	6	2	19,17	–4)	15,0	–
UdK Berlin, Schulmusik B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	6	2	24,91	–4)	75,0	–
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	6	12,00	–4)	5,0	2,0
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	6	6,75	–4)	2,0	–
HfK Bremen, Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	6	6	14,00	–4)	31,0	2,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAGym	8	–	24,10	–4)	60,0	9,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAPS	8	–	16,83	–4)	30,0	6,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente B.A.-LAS	8	–	16,95	–4)	14,0	3,5
HfMT Hamburg, Musiktherapie B.A.-LAS (i.A.)	8	8	16,95	–4)	1,0	–
HMT Rostock, Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) sonst. Abschl.	9	–	5,20	–4)	1,0	0,0
HMT Rostock, Schulmusik LAG (i.A.)	10	7	36,56	–4)	46,0	0,8
HMT Rostock, Schulmusik LAGr (i.A.)	9	7	12,50	–4)	14,0	1,0
HMT Rostock, Schulmusik LAReg (i.A.)	10	7	35,36	–4)	4,0	–
HMT Rostock, Schulmusik LASo (i.A.)	9	7	28,10	–4)	9,0	1,0
HMT Rostock, Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	9	7	29,52	–4)	5,0	1,5
Musikerziehung Lehramt weiterführend						
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	4	2	5,17	–4)	8,0	–
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LA Gym (57 LP) (i.A.)	4	2	6,89	–4)	29,0	–
UdK Berlin, Schulmusik M.Ed. LA ISS (57 LP) (i.A.)	4	2	6,89	–4)	3,0	–
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gru 3 LP (Teil HfK HB)	2	–	2,29	–4)	0,0	2,0
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gru 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4	2	3,43	–4)	5,0	–
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Gym 18 LP (Teil HfK HB)	4	–	6,22	–4)	10,0	6,5
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. LA Gym/OS 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4	2	3,43	–4)	5,0	–
HfK Bremen, Musikpädagogik M.Ed. Sek 7 LP (Teil HfK HB)	2	–	3,43	–4)	1,0	1,5
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAGym	4	–	1,92	–4)	22,0	5,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAPS	4	–	2,45	–4)	13,0	3,0
HfMT Hamburg, Andere Instrumente M.Ed.-LAS	4	–	2,11	–4)	7,0	3,5
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Doppelfach Musik M.Ed. (i.A.)	4	4	16,00	–4)	10,0	3,0
Musik-H Lübeck, Musik Vermitteln Zweifächer-Studium M.Ed. (i.A.)	4	4	13,00	–4)	10,0	2,0
Solitäre Musik, Musikwissenschaft						
UdK Berlin, Musiktherapie M.A. (gebpfli.) (berufsbegleitend)	6	–	5,14	–4)	32,0	3,0
UdK Berlin, Tonmeister B.Mus. (i.A.)	8	8	39,20	–4)	33,0	–
HfK Bremen, Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	6	–	1,17	–4)	11,0	3,0
HfMT Hamburg, Musiktherapie (A) M.A.	6	–	12,77	–4)	15,0	5,5
HMT Rostock, Musikwissenschaft M.A.	4	–	6,77	–4)	0,0	0,5

1) Die Anlaufzeit eines im Aufbau befindlichen Studiengangs entspricht der Anzahl der Semester, für die Studierendenfälle innerhalb der Regelstudienzeit vorliegen.

2) Fachfälle (ggf. als Fachfalläquivalente)

3) Entspricht nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.

4) Für Studiengänge des Studienbereichs Musik, Musikwissenschaft werden keine Studienplatzzahlen ermittelt.

Literaturverzeichnis

- Dölle, F.; Jenkner, P.; Klecha, S.; Winkelmann, G. (2006)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Kunst- und Musikhochschulen 2002/2003 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 181, Hannover.
- Dölle, F.; Jenkner, P. (2007)**, Hochschulberichtswesen – vom Telefonbuch zu den Gelben Seiten, in: HIS:Magazin 4|2007, Seite 9–10.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Makowsky, O.; Oberschelp, A.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2011a)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2007 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2007, HIS GmbH, Forum Hochschule 3|2011, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Rebenstorf, J.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2011b)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2009 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2009, HIS GmbH, Forum Hochschule 21|2011, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2013)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2011 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2011, HIS GmbH, Forum Hochschule 12|2013, Hannover.
- Dölle, F.; Deuse, C.; Jenkner, P.; Oberschelp, A.; Pommrenke, S.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2015)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Fachhochschulen 2013 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2013, DZHW, Forum Hochschule 2|2015, Hannover.
- HIS Hochschul-Informationen-System (2007)**, Handbuch Hochschulkennzahlensystem Niedersachsen, unveröffentlichter Projektbericht, Hannover.
- Jenkner, P. (2003)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich (AKL): Auftrag und Methodik, in: Leszczensky, M. (Hrsg.), Internes und externes Hochschulcontrolling, HIS-Tagung vom 30. September – 01. Oktober 2003 in Hannover, HIS GmbH, Kurzinformation A 8/2003, Hannover.
- Jenkner, P. (2012)**, Bachelor, Master, Diplom – warum es nicht genügt, nur „1 und 1 zusammenzuzählen“, in: HIS:Magazin 4|2012.
- Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Oberschelp, A.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2016a)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Künstlerische Hochschulen 2013 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2013, DZHW, Forum Hochschule 2|2016, Hannover.
- Jenkner, P.; Deuse, C.; Dölle, F.; Oberschelp, A.; Sanders, S.; Winkelmann, G. (2016b)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich Universitäten 2014 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Berlin, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein auf Basis des Jahres 2014, DZHW, Forum Hochschule 3|2016, Hannover.

- Kuhnert, I.; Leszczensky, M. (1997)**, Kameralistisch basierte Hochschulkostenrechnung, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/ 1997, Hannover.
- Kuhnert, I.; Leszczensky, M. (1999)**, Kostenrechnung an Hochschulen, Erfassung und Bewertung hochschulinterner Kostenstrukturen, Hochschulplanung 135|1999, Hannover.
- Leitner, M. (2009)**, $\text{cost}_{\text{FH}} < \text{cost}_{\text{Uni}}$? Ein Vergleich der Kosten eines Studiums an Fachhochschulen und Universitäten anhand ausgewählter Fächer, Die Neue Hochschule Band 50, 6/09, Bad Honnef.
- Leszczensky, M.; Barna Á.; Dölle, F.; Schacher, M.; Winkelmann, G. (2001)**, Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich norddeutscher Kunst- und Musikhochschulen 1998 – Kennzahlenergebnisse für die Länder Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, HIS GmbH, Hochschulplanung Nr. 151, Hannover.
- Leszczensky, M.; Dölle, F. (2003)**, Werkstattbericht zu einem Vergleich der Ergebnisse von Universitäten und Fachhochschulen, HIS GmbH, Kurzinformation A 7/2003, Hannover.

Anhang

Anhang 1: Mitglieder der Lenkungsgruppe

Hochschulen

Dr. Martin Hecht Vorsitz	Kanzler der Universität Hamburg
Prof. Dr. Uwe Bettig	Rektor der Alice-Salomon-Hochschule Berlin
Dr. Andrea-Dorothee Drave	Teamleiterin Kennzahlen und Hochschulstatistik der Universität Hamburg
Rüdiger Günther †	Kanzler der Fachhochschule Westküste
Astrid Lubinski	Leiterin Dezernat Haushaltsangelegenheiten der Universität Rostock
Dr. Martin Mehrtens	Kanzler der Universität Bremen
Liv Neumann	Leiterin Sachgebiet Berichtswesen und Hochschulstatistik der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Dr. Peter Rief	Leiter Dezernat Planung und Technik der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald
Michael Schilling	Kanzler der Hochschule Harz
Andrea Syring	Leiterin Stabsstelle Berichtswesen und -systeme der Freien Universität Berlin

Wissenschaftsressorts

Dr. Marco Arndt	Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft des Landes Sachsen-Anhalt
Ulf-Peter Knüppel	Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklen- burg-Vorpommern
Dr. Bernd Roß	Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung des Landes Schleswig-Holstein
Olaf Schubert	Freie und Hansestadt Hamburg, Behörde für Wissenschaft, Forschung und Gleichstellung
Manfred Schütte-Thuy	Freie Hansestadt Bremen - Die Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz
Dr. Angela Walter	Der Regierende Bürgermeister von Berlin - Senatsverwaltung – Wissenschaft und Forschung

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)

Frank Dölle	stellv. Abteilungsleiter Governance in Hochschule und Wissenschaft
Peter Jenkner	Projektleiter
Gert Winkelmann	Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2015

Bundesland, Hochschule	Fachliche Zuordnung
Lehreinheit	
Berlin, Hochschule für Musik Berlin	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Hochschule für Schauspielkunst Berlin	
LE Abteilung Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Tanz	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Abteilung Puppenspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
Berlin, Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und UdK Berlin	
LE Jazz-Institut	Musik, Musikwissenschaft
Berlin, Kunsthochschule Berlin	
LE Raumstrategien (gebührenpflichtig)	<i>ausgeschlossen</i>
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Berlin, Universität der Künste Berlin	
LE Bildende Kunst	Bildende Kunst
LE Gestaltung	Gestaltung
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Darstellende Kunst	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Jazz-Institut (Anteil UdK)	<i>ausgeschlossen</i>
LE HS-Übergf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
Zentralinstitut für Weiterbildung	<i>ausgeschlossen</i>
Bremen, Hochschule für Künste Bremen	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schulmusik / Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Freie Kunst	Bildende Kunst
LE Digitale Medien	Gestaltung
LE Design	Gestaltung
Hamburg, Hochschule für bildende Künste Hamburg	
LE Bildende Künste	Bildende Kunst
Hamburg, Hochschule für Musik und Theater Hamburg	
LE Komposition/Theorie	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikwissenschaft	Musik, Musikwissenschaft
LE Dirigieren	Musik, Musikwissenschaft
LE Tasteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Saiteninstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Blas- u. Schlaginstrumente	Musik, Musikwissenschaft
LE Kammermusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Gesang, Lied u. Oratorium	Musik, Musikwissenschaft
LE Oper	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Musiktheater-Regie	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Schulmusik	Musik, Musikwissenschaft
LE Musikpädagogik	Musik, Musikwissenschaft
LE Jazz	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft
LE Institut f. Musiktherapie	Musik, Musikwissenschaft
LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
Mecklenburg-Vorpommern, Hochschule für Musik und Theater Rostock	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft
LE Schauspiel	Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft

Anhang 2: Lehreinheiten der einbezogenen Hochschulen und fachliche Zuordnung der Lehreinheiten im Jahr 2015

Bundesland, Hochschule	
Lehreinheit	Fachliche Zuordnung
Sachsen-Anhalt, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle	
LE Kunst	Bildende Kunst
LE Design	Gestaltung
Schleswig-Holstein, Muthesius Kunsthochschule Kiel	
LE Design	Gestaltung
LE Raumstrategien	<i>Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft</i>
LE Kunst	Bildende Kunst
Schleswig-Holstein, Musikhochschule Lübeck	
LE Musik	Musik, Musikwissenschaft

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehrnachfrage im Jahr 2015

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Kunst, Kunstwissenschaft	
Bildende Kunst	
Kunsthochschule Berlin, LE Freie Kunst	
Freie Kunst/Bildhauerei Absolvent	34%
Freie Kunst/Malerei Absolvent	33%
Freie Kunst/Bühnen- und Kostümbild Absolvent	33%
Bildhauerei Meisterschüler	0%
Bühnenbild Meisterschüler	0%
Malerei Meisterschüler	0%
Universität der Künste Berlin, LE Bildende Kunst	
Bildende Kunst Absolvent (u. ggf. MS-Auszeich.) (i.A.)	39%
Bildende Kunst B.A. LA ISS/Gym (60 LP) (i.A.)	14%
Art in Context M.A.	12%
Bildende Kunst B.Ed. LA GS/HR/So (98 LP) (auslfd.)	11%
Bildende Kunst B.Ed. LA Gym (98 LP) (auslfd.)	7%
Bildende Kunst Absolvent (auslfd.)	5%
Bildende Kunst Meisterschüler	4%
Bildende Kunst M.Ed. LA ISS/Gym (60 LP) (i.A.)	4%
Bildende Kunst M.Ed. LA Gym (53 LP) (auslfd.)	3%
Bildende Kunst B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	1%
Bildende Kunst M.Ed. LA GS (60 LP) (i.A.)	0%
Bildende Kunst M.Ed. LAGS/HR/So (26 LP) (ausgelaufen)	0%
Export	0%
Hochschule für Künste Bremen, LE Freie Kunst	
Freie Kunst D-KH	100%
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Kunst	
Malerei/Grafik - Fachrichtung Textil D	11%
Zeitbasierte Künste D	11%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Grafik D	11%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Glas D	9%
Kunstpädagogik D	9%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Buch D	8%
Plastik - Fachrichtung Bildhauerei D	8%
Plastik - Fachrichtung Metall D	7%
Plastik - Fachrichtung Keramik D	7%
Malerei/Grafik - Fachrichtung Malerei D	7%
Plastik - Fachrichtung Schmuck D	7%
Kunsterziehung LAG	3%
Kunsterziehung LAS (i.A.)	1%
Hochschule für bildende Künste Hamburg, LE Bildende Künste	
Bildende Künste B.F.A.	67%
Bildende Künste M.F.A.	20%
Bildende Kunst B.A. LAGym 140LP	8%
Bildende Kunst B.A. LAPS/LAS 110LP	3%
Bildende Kunst M.Ed. LAGym/LAS 15LP	2%
Bildende Kunst M.Ed. LAPS 20LP	1%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Kunst	
Freie Kunst B.F.A.	60%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehrnachfrage
Freie Kunst M.F.A.	19%
Kunst B.A. LAG 45LP (Teil KH Kiel)	14%
Kunst M.Ed. LAG 35LP (Teil KH Kiel)	7%
Gestaltung	
Kunsthochschule Berlin, LE Design	
Visuelle Kommunikation B.A.	22%
Modedesign B.A.	21%
Produktdesign B.A.	19%
Textil- und Flächendesign B.A.	19%
Textil- und Flächendesign M.A.	5%
Modedesign M.A.	5%
Produktdesign M.A.	4%
Visuelle Kommunikation M.A.	4%
Visuelle Kommunikation Meisterschüler	0%
Produktdesign Meisterschüler	0%
Modedesign Meisterschüler	0%
Textil- und Flächendesign Meisterschüler	0%
Universität der Künste Berlin, LE Gestaltung	
Visuelle Kommunikation B.A.	32%
Design B.A.	21%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation B.A.	12%
Architektur B.A. (i.A.)	12%
Kunst und Medien Absolvent (nur Hauptstudium)	9%
Gesellschafts- u. Wirtschaftskommunikation M.A.	4%
Visuelle Kommunikation M.A.	3%
Architektur MA (i.A.)	3%
Design M.A. (i.A.)	1%
Kunst und Medien Meisterschüler	1%
Visuelle Kommunikation Meisterschüler	1%
Architektur D-KH (ausgelaufen)	0%
Export	0%
Hochschule für Künste Bremen, LE Design	
Integriertes Design B.A. (180 LP)	65%
Integriertes Design M.A. (120 LP) (i.A.)	35%
Hochschule für Künste Bremen, LE Digitale Medien	
Digitale Medien/Medieninformatik BA (Teil HfK, 45 LP)	42%
Digitale Medien/Mediengestaltung BA (Teil HfK, 135 LP)	28%
Digitale Medien/Mediengestaltung MA (Teil HfK, 87 LP)	18%
Digitale Medien/Medieninformatik MA (Teil HfK, 33 LP)	11%
Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle, LE Design	
Industriedesign B.A.	38%
Kommunikationsdesign B.A.	16%
Multimedia/VR-Design B.A.	13%
Modedesign B.A.	12%
Innenarchitektur B.A.	10%
Product Design & App. Art M.A.	1%
Industrial Design M.A. 60LP	1%
Conceptual Fashion Design M.A. 60LP	1%
Interior Architecture M.A. 60LP	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2015

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Photography M.A.	1%	Export	3%
Industrial Design M.A.	1%	Universität der Künste Berlin, LE HS-Übergrf. Zentrum Tanz (Anteil UdK)	
Furniture & Inter. Design M.A.	1%	Zeitgenössischer Tanz B.A.	79%
Interior Architecture M.A.	1%	SODA Solo/Dance/Authorship M.A.	21%
Design of Playing & Learning M.A.	1%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musiktheater-Regie	
Multimedia Design M.A. 60LP	1%	Musiktheater Regie B.A.	100%
Multimedia Design M.A.	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Oper	
Design Studies M.A.	0%	Oper M.Mus.	71%
Editorial Design M.A.	0%	Oper (Konzertexamen)	5%
Industriedesign - Fachricht. Keramik-/Glasdesign D (ausgel.)	0%	Export	24%
Conceptual Textile Design M.A. 60LP	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schauspiel	
Conceptual Textile Design M.A.	0%	Schauspiel B.A.	58%
Conceptual Fashion Design M.A.	0%	Regie Schauspiel B.A.	15%
Product Design & App. Art M.A. 60LP	0%	Dramaturgie Schauspiel / Musiktheater M.A.	9%
Editorial Design M.A. 60LP	0%	Export	18%
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Design		Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Schauspiel	
Kommunikationsdesign B.A.	49%	Schauspiel D-KH	86%
Industriedesign B.A.	23%	Theaterpädagogik M.A.	7%
Kommunikationsdesign M.A.	16%	Darstellendes Spiel Beifach Lehramt	0%
Industriedesign M.A.	12%	Export	7%
Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaft		Musik, Musikwissenschaft	
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Puppenspiel		Hochschule für Musik Berlin, LE Musik	
Puppenspielkunst D-KH	100%	Gesang / Musiktheater B.Mus.	16%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Regie		Blasinstrumente B.Mus.	13%
Schauspielregie D-KH	88%	Blasinstrumente/Schlagzeug M.Mus.	8%
Dramaturgie M.A. (i.A.)	9%	Viola/Violoncello B.Mus.	7%
Export	3%	Violine B.Mus.	7%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Schauspiel		Gesang M.Mus.	7%
Schauspiel D-KH	99%	Dirigieren/Korrepetition B.Mus.	5%
Export	1%	Klavier B.Mus.	4%
Hochschule für Schauspielkunst Berlin, LE Abteilung Tanz		Musiktheater-Regie B.Mus.	4%
Choreographie M.A.	100%	Viola/Violoncello M.Mus.	4%
Universität der Künste Berlin, LE Darstellende Kunst		Streichinstrumente/Harfe/Gitarre M.Mus.	3%
Gesang/Musiktheater B.A.	17%	Violine M.Mus.	3%
Gesang/Musiktheater - Oper M.A.	15%	Kontrabass B.Mus.	2%
Schauspiel D-KH (auslfd.)	12%	Dirigieren/Korrepetition M.Mus.	2%
Musical Absolvent (i.A.)	12%	Schlagzeug B.Mus.	2%
Schauspiel Absolvent (i.A.)	10%	Klavier M.Mus.	2%
Musical D-KH (auslfd.)	6%	Komposition B.Mus.	2%
Kostümbild B.A.	4%	Harfe B.Mus.	1%
Gesang/Musiktheater - Lied M.Mus.	4%	Historischer u. Zeitgenössischer Tonsatz B.Mus.	1%
Bühnenbild B.A.	4%	Gitarre B.Mus.	1%
Szenisches Schreiben Absolvent	4%	Kammermusik M.Mus.	1%
Theaterpädagogik M.A.	3%	Musiktheater-Regie M.Mus.	1%
Darst. Spiel (Schulspiel) Absolvent (TZ)	2%	Komposition M.Mus.	1%
Bühnenbild M.A. (i.A.)	2%	Streichinstrumente/Harfe/Gitarre Konzertexamen	1%
Kostümbild M.A.	1%	Elektroakustische Musik M.Mus. (nicht-konsek.)	1%
		Historischer u. Zeitgenöss. Tonsatz M.Mus.	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2015

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Liedgestaltung für Pianisten M.Mus.	1%	KPA Chor- u. Ensembleleitung M.A. (i.A.)	0%
Blasinstrumente/Schlagzeug Konzertexamen	0%	Instrumentalpädagogik - PA D-KH (ausgelaufen)	0%
Gesang Konzertexamen	0%	Instrumentalsolist/in Neue Musik M.Mus. (i.A.)	0%
Tasteninstrumente Konzertexamen	0%	Blas- u. Schlaginstrumente Künstl. Ausbildung D-KH (ausgel.)	0%
Jazz-Institut Berlin unter Beteiligung der HfM und Udk Berlin, LE Jazz-Institut		Gesangspädagogik - PA D-KH (auslfd.)	0%
Jazz B.Mus. (auslfd.)	62%	Orgel/Orgelimprovisation M.Mus. (i.A.)	0%
Jazz (Vocal/Instrument) B.Mus. (240 LP) (i.A.)	31%	Orchesterinstrumente Konzertexamen (i.A.)	0%
Jazz-Arrangem./Kompos. M.Mus. (120 LP) (i.A.)	4%	Cembalo/Hammerflügel B.Mus. (i.A.)	0%
European Jazz Master M.Mus. (i.A.)	3%	Export	1%
Universität der Künste Berlin, LE Musik		Hochschule für Künste Bremen, LE Musik	
Schulmusik B.A. LA ISS/Gym (97 LP) (i.A.)	15%	Künstlerische Ausbildung B.Mus. (i.A.)	45%
Orchesterinstrumente (Saite) B.Mus. (i.A.)	9%	Künstlerische Ausbildung M.Mus.	34%
Schulmusik B.Ed. LAGS/HR/So (98 LP) (auslfd.)	8%	Künstl. Pädagogische Ausbildung B.Mus. (240 LP)	11%
Tonmeister B.Mus. (i.A.)	7%	Künstl. Pädagogische Ausbildung M.Mus. (120 LP)	5%
Orchestermusiker/in M.Mus.	6%	Kirchenmusik B.Mus. (240 LP)	3%
Orchesterinstrumente (Blas-/Schlag) B.Mus. (i.A.)	6%	Kirchenmusik M.Mus. (120 LP)	1%
KPA Instrumentalpädagogik B.A. (i.A.)	6%	Hochschule für Künste Bremen, LE Schulmusik / Musikwissenschaft	
Kirchenmusik B.Mus.	6%	Musikpädagogik B.A. LA Gym/OS 36 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	63%
Tonmeister D-KH (auslfd.)	3%	Musikpädagogik M.Ed. Gym 18 LP (Teil HfK HB)	14%
Klavier Solist M.Mus. (i.A.)	3%	Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 27 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	9%
Klavier B.Mus. (i.A.)	3%	Musikpädagogik M.Ed. LA Gym/OS 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4%
Schulmusik B.Ed. LAG (98 LP) (auslfd.)	2%	Musikpädagogik M.Ed. Gru 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	4%
Schulmusik M.Ed. LA Gym (57 LP) (i.A.)	2%	Musikpädagogik B.A. LA BIPEb 6 LP (Teil HfK HB) (i.A.)	2%
Schulmusik B.A. LA GS (60 LP) (i.A.)	2%	Musikpädagogik B.A. 30 LP (Teil HfK HB) (ausgel.)	2%
Instrumentalsolist/in ohne Schwerpunkt M.Mus. (i.A.)	2%	Musikwissenschaft B.A. 18 LP (Teil HfK HB)	2%
Schulmusik M.Ed. LAG (53 LP) (auslfd.)	2%	Musikpädagogik M.Ed. Sek 7 LP (Teil HfK HB)	1%
Orgel/Orgelimprovisation B.Mus. (i.A.)	2%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Blas- u. Schlaginstrumente	
Tasteninstrumente Konzertexamen (auslfd.)	1%	Blasinstrumente Solo B.Mus.	42%
Komposition B.Mus. (i.A.)	1%	Blasinstrumente Solo M.Mus.	29%
KPA Elem.Musikpädagogik M.A. (i.A.)	1%	Schlaginstrument solo B.Mus.	10%
KPA Musik u. Bewegung B.A. (i.A.)	1%	Blasinstrumente Konzertexamen	5%
Orchestermusiker/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	1%	Blockflöte solo M.Mus.	4%
Komposition M.Mus. (i.A.)	1%	Schlaginstrument solo M.Mus.	4%
Dirigieren M.Mus.	1%	Blockflöte solo B.Mus.	4%
KPA Gesangspädagogik B.A. (i.A.)	1%	Schlaginstrumente (Konzertexamen)	2%
Blas- u. Schlaginstrumente Konzertexamen (auslfd.)	1%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Dirigieren	
Tasteninstrumente Künstl. Ausbildung D-KH (auslfd.)	1%	Dirigieren B.Mus. (i.A.)	28%
Instrumentalsolist/in Alte Musik M.Mus. (i.A.)	1%	Chorleitung M.Mus.	7%
Schulmusik M.Ed. LA GS (45 LP) (i.A.)	0%	Dirigieren (Konzertexamen)	4%
Kirchenmusik M.Mus.	0%	Export	61%
Rhythmik - PA D-KH (ausgelaufen)	0%	Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Gesang, Lied u. Oratorium	
Saiteninstrumente Konzertexamen (auslfd.)	0%	Gesang B.Mus.	53%
Dirigieren B.Mus. (auslfd.)	0%	Gesang M.Mus.	16%
Schulmusik M.Ed. LA ISS (57 LP) (i.A.)	0%	Liedgestaltung M.Mus.	6%
Kammermusik M.Mus. (i.A.)	0%	Gesang (Konzertexamen)	5%
KPA Musiktheorie M.A. (i.A.)	0%	Export	20%
Komposition Meisterschüler (auslfd.)	0%		
Klavier Kammermusik u. Liedbegl. M.Mus. (i.A.)	0%		
Klavier Liedbegleitung M.Mus. (i.A.)	0%		

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2015

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Musiktherapie	
Musiktherapie (A) M.A.	94%
Export	6%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Jazz	
Jazz Solo B.Mus.	80%
Jazz M.Mus.	11%
Jazz-Gesang B.Mus.	9%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Kammermusik	
Kammermusik M.Mus.	36%
Export	64%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Komposition/Theorie	
Komposition/Theorie B.Mus.	13%
Multimediale Komposition M.A.	10%
Komposition M.Mus.	9%
Musiktheorie M.Mus.	2%
Contemporary Performance and Composition M.Mus. (i.A.)	2%
Export	64%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Musikpädagogik	
Elementare Musikpädagogik Pädagogische Ausbildung B.Mus.	35%
Export	65%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Saiteninstrumente	
Saiteninstrumente Solo B.Mus.	46%
Saiteninstrumente Solo M.Mus.	27%
Gitarre solo B.Mus.	15%
Harfe solo B.Mus.	4%
Gitarre solo M.Mus.	3%
Saiteninstrumente Konzertexamen	3%
Gitarre (Konzertexamen)	2%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Schulmusik	
Andere Instrumente B.A.-LAGym	60%
Andere Instrumente B.A.-LAPS	22%
Andere Instrumente B.A.-LAS	10%
Andere Instrumente M.Ed.-LAGym	5%
Andere Instrumente M.Ed.-LAPS	3%
Andere Instrumente M.Ed.-LAS	1%
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Tasteninstrumente	
Klavier solo B.Mus.	20%
Evangelische Kirchenmusik B.Mus.	17%
Klavier solo M.Mus.	8%
Orgel solo B.Mus.	6%
Orgel Ältere Musik M.Mus.	4%
Orgel Neuere Musik M.Mus.	4%
Klavier (Konzertexamen)	4%

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Orgel/Cembalo Konzertexamen	4%
Evangelische Kirchenmusik M.Mus.	3%
Cembalo solo B.Mus.	2%
Cembalo solo M.Mus.	1%
Claviorganum solo M.Mus.	1%
Export	27%
Musikhochschule Lübeck, LE Musik	
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug B.Mus.	14%
Musik Vermitteln Doppelfach Musik B.A.	13%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe B.Mus.	10%
Gesang B.Mus.	9%
Künstl. Ausb. Orchester Streichinstr./Harfe M.Mus.	7%
Künstl. Ausb. Orchester Blasinstr./Schlagzeug M.Mus.	6%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre B.Mus.	6%
Musik Vermitteln Zweifächer-Studium B.A.	6%
Kirchenmusik B B.Mus.	5%
Musik Vermitteln Doppelfach Musik M.Ed. (i.A.)	4%
Musik Vermitteln Zweifächer-Studium M.Ed. (i.A.)	3%
Künstl. Ausbildung Tasteninstr. / Gitarre M.Mus.	3%
Instrumental-/Orchestermusik Musikpädagogik M.Mus.	3%
Komposition M.Mus.	2%
Musiktheorie B.Mus.	2%
Opernelitestudio M.Mus.	2%
Gesang M.Mus.	1%
Komposition B.Mus.	1%
Kirchenmusik A M.Mus.	1%
Musiktheorie M.Mus.	0%
Künstl. Ausbildung Kammermusik M.Mus.	0%
Instrumentale u. element. Musikpädagogik B.Mus.	0%
Hochschule für Musik und Theater Rostock, LE Musik	
Streichinstrumente B.Mus. (i.A.)	15%
Schulmusik LAG (i.A.)	13%
Blasinstrumente B.Mus. (i.A.)	11%
Orchester M.Mus.	11%
Gesang B.Mus. (i.A.)	8%
Pop und Weltmusik instrumental B.Mus. (i.A.)	5%
Klavier B.Mus. (i.A.)	4%
Schulmusik LAG (auslfd.)	4%
Bühnengesang M.Mus.	3%
Pop und Weltmusik vokal B.Mus. (i.A.)	3%
Gitarre B.Mus. (i.A.)	2%
Schulmusik LASo (i.A.)	2%
Orchesterdirigieren B.Mus. (i.A.)	2%
Klavier solo M.Mus.	2%
Aufbaustudiengang Solistische Ausbildung (A)	2%
Musikpädagogik M.Mus. (i.A.)	1%
Komposition B.Mus. (i.A.)	1%
Schulmusik LAGr (i.A.)	1%
Schulmusik mit künstl. Vertiefung LAGr (i.A.)	1%
Schulmusik LAREg (i.A.)	1%

Anhang 3: In den Vergleich einbezogene Lehreinheiten nach Fächern und Studiengänge der Lehreinheiten nach Anteil an der Lehnachfrage im Jahr 2015

Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit		Fächergruppe, Fach, Hochschule, Lehreinheit	
Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage	Studiengang	Anteil an der Lehnachfrage
Korrepetition Musiktheater B.Mus. (i.A.)	1%		
Klavierduo M.Mus.	1%		
Konzertgesang M.Mus.	1%		
Schlagzeug B.Mus. (i.A.)	1%		
Kammermusik M.Mus.	1%		
Kammermusik Liedgestaltung M.Mus.	0%		
Aufbaustudiengang Künstlerische Reife (A) (ausgelaufen)	0%		
Musiktheorie M.Mus.	0%		
Schulmusik LAGH (auslfd.)	0%		
Schulmusik LASo (auslfd.)	0%		
Harfe B.Mus. (i.A.)	0%		
Schulmusik Lernbereich LA (auslfd.)	0%		
Modul Elementare Musikpädagogik (EMP) sonst. Abschl.	0%		
Solitäre Kunst, Kunstwissenschaft			
Hochschule für Musik und Theater Hamburg, LE Institut f. Kultur- u. Medienmanagement			
Kultur- und Medienmanagement B.A. (Fernstudium)	58%		
Kultur- und Medienmanagement M.A.	42%		
Muthesius Kunsthochschule Kiel, LE Raumstrategien			
Szenografie/Interior Design B.A.	76%		
Raumstrategien M.A.	24%		

Anhang 4: Methodenbeschreibung

Grundsätze der AKL-Methodik

Der AKL bietet hochschulübergreifend vergleichbare Kennzahlen für einzelne Fächer. Dabei werden Kennzahlen sowohl für Lehreinheiten (abgegrenzt in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung) als auch für Studiengänge ermittelt und publiziert. Die Gliederung des Ausweises orientiert sich an den Lehr- und Forschungsbereichen und Fächergruppen der amtlichen Hochschulstatistik.

Zur Ermittlung der Ergebnisse bildet das DZHW die Struktur jeder Hochschule nach Art einer **Vollkostenrechnung** durch Vor- und Endkostenstellen ab. Alle Kosten einer Hochschule werden entweder auf die Lehreinheiten oder auf sonstige Endkostenstellen, deren Kosten nicht in den Vergleich eingehen, umgelegt. Die Kosten der Lehreinheiten werden auf die zentralen Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung** aufgeteilt. Um Kosten für einzelne **Studiengänge** ausweisen zu können, werden die Kosten der Lehreinheiten zusätzlich auf alle Studiengänge verrechnet, an deren Curriculum sie gemäß Lehrverflechtung beteiligt sind. Die ausgewiesenen Kosten eines Studiengangs stammen somit aus allen an seiner Lehre beteiligten Lehreinheiten.

Neben den Kosten werden **personelle Ausstattung** sowie **Lehrleistungen** (Lehrangebot in SWS, Studienplätze, Studierende, Absolvent(inn)en) für den Vergleich in Beziehung zueinander gesetzt. Hierfür werden Studierende und Absolvent(inn)en der einzelnen Studiengänge gewichtet und den Lehreinheiten unter Beachtung der Lehrverflechtung zugerechnet.

Aktuelle Entwicklungen der AKL-Methodik

Das Verfahren zur **Dienstleistungskorrektur** von Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen wurde erweitert (siehe Abschnitt „Studium“). Damit wird eine bisherige Untererfassung von Dienstleistungen behoben, die eine Lehreinheit für fremde Studiengänge eines Abschlusstyps erbringt, welchen sie nicht in Form eigener Studiengänge anbietet.

Erweiterung des Verfahrens zur Dienstleistungskorrektur

Kostenstellen

Das DZHW definiert spezifisch für jede Hochschule **AKL-Kostenstellen**. Diese basieren auf einer Verdichtung der in den Finanz- und Personaldaten der Hochschule enthaltenen organisatorischen Gliederungen.

Lehreinheiten („LE“) dienen als Endkostenstellen sowie als Vergleichsobjekte für den hochschulübergreifenden Vergleich. Sie werden im AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. **Sonstige Endkostenstellen** dienen dem Ausschluss von Sonderatbeständen aus dem Kennzahlenvergleich.

Die Kosten von **Vor- und Hilfskostenstellen** gehen über Umlagen (s. u.) in die Kennzahlen ein. Zusätzlich werden Beschäftigungsverhältnisse und Drittmittel von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene verrechnet. Dadurch sollen die Personalausstattung und der Drittmittelerfolg der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden.

Kostenarten

Nach Art der Mittelherkunft werden im AKL Kosten aus Landes- und Sondermitteln sowie Drittmittel unterschieden (siehe Abbildung A.1). Während **Landesmittel** der Grundfinanzierung der Hochschule entsprechen, stammen **Sondermittel** aus separaten Finanzierungsquellen (vornehmlich des Landes).

Mittelherkunft

Das DZHW nimmt eine weitere Differenzierung der Mittel nach Kostenarten vor. Diese wird jedoch nicht publiziert, sondern steht nur den Projektpartnern für weitergehende Auswertungen zur Verfügung.

Kosten aus Landes- und Sondermitteln

Die **kennzahlenrelevanten Kosten aus Landes- und Sondermitteln** werden in Kostenarten für laufende Sachkosten, für Abschreibungen bzw. Investitionen sowie für Personal unterschieden.

Abschreibungen werden als Durchschnitt der investiven Ausgaben (bzw. der Zugänge zum Anlagevermögen) über i. d. R. vier Jahre angenähert. Alternativ können auch die von einer Hochschule berechneten Abschreibungen verwendet werden, sofern diese in einer für den AKL geeigneten Form vorliegen.

Die **Personalkosten** sollen möglichst unmittelbar aus den Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal abgeleitet werden. Sofern die Datenlage und/oder Datenschutzauflagen dies nicht zulassen, erfolgt eine Kalkulation auf Basis der Beschäftigtendaten (siehe Abschnitt Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten in diesem Anhang). In diesem Fall werden die vorliegenden Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) für Personal durch die Kalkulation ersetzt. Die Ausgaben bzw. Aufwendungen für Lehrbeauftragte, Gastprofessor(inn)en, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte werden grundsätzlich ohne Kalkulation als Kosten für nebenberufliches Personal berücksichtigt.

Drittmittel

Drittmittel stellen einen Leistungsindikator dar. Inhaltlich werden sie weitestgehend gemäß der amtlichen Hochschulstatistik abgegrenzt, im Gegensatz zu dieser allerdings nicht einnahmen-, sondern ausgabenorientiert. Entsprechend zählen von den Hochschulpaktmitteln nur Programmpauschalen und der Qualitätspakt Lehre zu den Drittmitteln. Die Programmlinie Lehre (Erhöhung der Anzahl der Studienplätze) zählt zu den Kosten aus Sondermitteln.

Als Teil der Drittmittel werden Mittel der DFG sowie Mittel für internationale Zwecke gesondert erfasst. Ansonsten erfolgt (anders als bei Landes- und Sondermitteln) keine Unterteilung nach Verwendungszwecken.

ausgeschlossene Mittel

Ein Teil der Ausgaben bzw. Aufwendungen wird im AKL nicht berücksichtigt. Für diese **ausgeschlossenen Mittel** ist entweder die Datenlage zwischen den Ländern zu heterogen, um vergleichbare Kosten ermitteln zu können, oder die Lenkungsgruppe hat sich zwecks Interpretierbarkeit der Ergebnisse gegen deren Einbezug entschieden. Dazu zählen z. B. Versorgungslasten (Beihilfen und Versorgungsrückstellungen für Beamte, Emeritenbezüge), Gebäudemieten, bauliche Investitionen, Bauunterhaltung und Bewirtschaftungskosten.

Desgleichen werden **durchlaufende Posten** aus den Kennzahlen ausgeschlossen. Dies kann z. B. Erstattungen für die Tätigkeit von Professor(inn)en an externen Forschungseinrichtungen sowie private Telefonate, Druckereikosten oder von Studierenden zu tragende Exkursionskosten betreffen. Zu diesem Zweck kann ggf. die Erfassung entsprechender Einnahmen bzw. Erlöse erforderlich sein.

Abbildung A.1 Differenzierung der Mittelherkunft im AKL

Landesmittel
<ul style="list-style-type: none"> – vom Hochschulträger (Land) zur Verfügung gestellte Grundausstattung – einschließlich Mitteln, die im Rahmen von Budgetierungsmodellen vergeben werden
Sondermittel
<p>Mittel aus Zentralkapiteln des Landes</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sonderprogramme des Landes, die nur für die Hochschulen des Landes bestimmt sind (z. B. Landesgraduiertenförderung, Modellversuche, Überlastprogramme usw.) – Mittel anderer Ressorts des Landes, soweit nur für Landeshochschulen bestimmt – Programme der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz (GWK) – Mittel der Bundesanstalt für Arbeit – Hochschulpakt 2020: Programmlinie Lehre (1. Säule)
Drittmittel
<p>über den Hochschulhaushalt laufende Mittel folgender Mittelgeber:</p> <ul style="list-style-type: none"> – andere Ressorts des Landes, soweit nicht nur für Landeshochschulen bestimmt – andere Länder, Bund, DFG, sonstige öffentliche Mittelgeber, falls nicht Sondermittel – private Mittelgeber und Stiftungen, einschl. Auftragsforschung, Geldspenden und Stipendien, soweit nicht für Internationalisierung bzw. nicht zu Drittmitteln zählend – EU (soweit nicht für internationale Zwecke), einschl. EFRE/ESF-Investitionen – Mittel für Stiftungsprofessuren, Drittfinanzierung kapazitätsrelevanter Studiengänge – Hochschulpakt 2020: Programmpauschale (2. Säule) u. Qualitätspakt Lehre (3. Säule) <p>nicht-monetäre Leistungen (Wert ist ggf. plausibel einzuschätzen):</p> <ul style="list-style-type: none"> – DFG-Leihgeräte, Sachspenden für Forschung (aber ohne Schenkung von Gebäuden)
Drittmittel für internationale Zwecke
<ul style="list-style-type: none"> – Erasmus, Sokrates, Stibet, sonstige DAAD-Mittel
nicht zu den Drittmitteln zählen
<p>folgende im Hochschulhaushalt verbuchte Mittel:</p> <ul style="list-style-type: none"> – durchlaufende Posten (z. B. Weiterleitung an externe Projektpartner, Umsatzsteuer) – Verwaltungsgebühren, Nutzungsentgelte von Dritten – Erlöse aus Gutachten (z. B. für Materialprüfung), Patenten, Verkäufen, Werbung, Zinserträgen – Teilnehmerbeiträge/-gebühren (für Studiengänge, Weiterbildung, Tagungen usw.) <p>alle außerhalb des Hochschulhaushalts verbuchten Mittel, soweit nicht Sondermittel</p> <ul style="list-style-type: none"> – z. B. Mittel von An-Instituten, privatrechtlichen Gesellschaften usw.

Aufteilung der Kosten auf Lehre und künstlerische Entwicklung

Ein zentrales Merkmal des AKL ist die Aufteilung der Kosten aus Landes- und Sondermitteln auf die primären Hochschulaufgaben **Lehre und künstlerische Entwicklung**. Querschnittsaufgaben wie Akademische Selbstverwaltung gelten als Teil dieser Aufgaben.

Die Aufteilung lehnt sich an die Lehrverpflichtungen an. Grundlegende Annahme ist, dass die Arbeitszeit von Professor(inn)en an künstlerischen Hochschulen bei einem Lehrdeputat von 18 SWS zu 85 % der Lehre gewidmet ist.

Grundsätzlich werden im AKL alle Kosten an künstlerischen Hochschulen pauschal zu 85% auf die Lehre und zu 15 % auf die künstlerische Entwicklung aufgeteilt.¹⁴

Davon abweichend können einzelne Kostenpositionen (z. B. Förderprogramme) sowie die von einzelnen Vorkostenstellen (z. B. Drittmittelverwaltung) umgelegten Kosten speziell aufgeteilt werden.

Aufgrund dieser Vorgehensweise können die Anteile von Lehre und künstlerischer Entwicklung der einzelnen Lehreinheiten einer Hochschule unterschiedlich sein. Die Anteile sind in den Ergebnistabellen in Kapitel 3.1 ausgewiesen.

Beschäftigungsverhältnisse und Personalkosten

Die Erfassung von Beschäftigungsverhältnissen und Personalkosten erfolgt differenziert für Professor(inn)en, sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal und nicht-wissenschaftliches/-künstlerisches Personal (Verwaltungs- und Bibliothekspersonal, technisches, EDV- und sonstiges Personal). Die Unterscheidung basiert auf den Merkmalen Mittelherkunft und Mittelverwendung sowie den Amts- und Dienstbezeichnungen gemäß Hochschulstatistik.

Aus den Beschäftigungsdaten berechnet das DZHW **Beschäftigten-Vollzeitäquivalente (VZÄ)**. Personen mit einer Beschäftigungsdauer von weniger als einem Jahr und/oder verringerter Arbeitszeit werden somit nur anteilig gezählt. Beschäftigte in Altersteilzeit werden mit dem Arbeitszeitanteil erfasst, zu dem sie der Hochschule tatsächlich zur Verfügung stehen. Die Vollzeitäquivalente sind die Basis aller personalbezogenen Kennzahlen wie Betreuungsrelationen, Personalausstattungen oder Drittmittel je Professor(in).

Zusätzlich zur weiter unten dargestellten Kostenumlage erfolgt eine **Verrechnung von Beschäftigungsverhältnissen** von Vorkostenstellen der Fakultäts-/Fachbereichsebene auf Lehreinheiten. Dadurch soll die Personalausstattung der Professor(inn)en unabhängig von unterschiedlichen Organisationsstrukturen der Hochschulen vergleichbar gemacht werden. Die Kosten der verrechneten Beschäftigungsverhältnisse gelten für die Lehreinheit als direkte Personalkosten.

Ist-Kosten vs. Kalkulation

Die **Kosten für hauptberufliches Personal aus Landes- und Sondermitteln** entstammen je nach Datenlage entweder unmittelbar den **Ist-Ausgaben** (bzw. -Aufwendungen) oder einer im DZHW vorgenommenen **Kalkulation**. Beide Verfahren stellen sicher, dass sich strukturelle Unterschiede zwischen den Hochschulen in den Kennzahlen widerspiegeln.

Eine ggf. erforderliche Kalkulation der Personalkosten erfolgt durch Multiplikation der Vollzeitäquivalente mit (möglichst hochschuleigenen) Kalkulationssätzen je Besoldungs- und Entgeltgruppe. Dies nivelliert tarifliche Einflüsse von Alter, Beschäftigungsdauer und Familienstand, aber auch von Leistungszulagen u. dgl. zwischen den Kostenstellen einer Hochschule. Das Kal-

¹⁴ Für Universitäten gelten dagegen je nach Personalstruktur differenziert berechnete Anteile. Für Fachhochschulen gelten pauschale Lehranteile von 95 %.

kulationsergebnis wird so angepasst, dass es in Summe je Hochschule dem Niveau der Personal-Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) entspricht.

Drittmittelpersonal wird ebenfalls in Vollzeitäquivalenten ausgezählt. Monetär wird dieses Personal in der Kostenart „Drittmittel“ über die Personal-Ist-Ausgaben bzw. -Aufwendungen (und grundsätzlich nicht durch Kalkulation) erfasst.

Für Hilfskräfte, Auszubildende und ABM-Kräfte werden grundsätzlich keine Vollzeitäquivalente berechnet. Ferner erfolgt für diese Personengruppen sowie für Lehrbeauftragte grundsätzlich keine Kostenkalkulation. Vielmehr werden die Ist-Ausgaben (bzw. -Aufwendungen) als **Kosten für nebenberufliches Personal** gezählt. Ebenso wird für **Gastprofessor(inn)en** vorgegangen, soweit sie keine regulären Lehraufgaben übernehmen. Andernfalls werden sie als Vollzeitäquivalente zum sonstigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personal gezählt.

Drittmittelpersonal

Kosten für nebenberufliches Personal

Lehrauftragsstunden werden in Beschäftigten-Vollzeitäquivalente umgerechnet, um sie als Teil des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals in den Betreuungsrelationen berücksichtigen zu können. Für künstlerische Hochschulen werden 18 SWS Lehraufträge als eine Vollbeschäftigung je Semester gezählt. Die Betreuung durch Lehrbeauftragte wird somit berücksichtigt, aber nicht mit einer Betreuung durch Professor(inn)en gleichgesetzt.

Lehraufträge

Kostenumlage

Die Kosten von Vorkostenstellen werden in einem **Stufenleiterverfahren** umgelegt. Neben Lehreinheiten und sonstigen Endkostenstellen können auch Vorkostenstellen Umlagen empfangen, sofern sie selbst in nachfolgenden Stufen umgelegt werden.

Für die Wahl der **Umlageschlüssel** bestehen allgemeine Vorgaben, die an die Situation der einzelnen Hochschule angepasst werden können. Das betrifft sowohl das Verteilkriterium selbst (z. B. Personal, Studierende usw.) als auch den Empfängerkreis (z. B. keine Umlage auf Endkostenstellen, welche die umzulegende Einrichtung nicht nutzen).

Drittmittel von Vorkostenstellen werden nur dann auf Lehreinheiten umgelegt, wenn diese an der Einwerbung der Drittmittel beteiligt waren. Es wird angenommen, dass dies bei Drittmitteln von Vorkostenstellen der Fachbereichs- und Fakultätsebene grundsätzlich der Fall ist.

Studium

Studiengänge werden vom DZHW für den AKL in Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der Hochschulen definiert und Lehreinheiten zugeordnet. Die Angaben der Hochschulen zu Regelstudienzeit, Leistungspunkten, Aufnahmekapazität (gemäß Kapazitätsverordnung ohne Schwundausgleich) und Lehrverflechtung der Studiengänge werden bei Bedarf im DZHW umgerechnet.

Ein Studiengang gilt im AKL so lange als **anlaufend**, bis der zweite Aufnahmejahrgang innerhalb der Regelstudienzeit in den Prüfungsdaten erscheinen kann. Ein Studiengang gilt als **auslaufend**, wenn keine Zulassung mehr erfolgt, aber der letzte Aufnahmejahrgang sich noch innerhalb der RSZ befindet. Danach gilt ein Studiengang als **ausgelaufen**. Betroffene Studiengänge werden textlich gekennzeichnet (i. A., auslfd., ausgel.).

Die **Zahl der Studienplätze** je Studiengang entspricht der Aufnahmekapazität multipliziert mit der Regelstudienzeit in Jahren. Für an- bzw. auslaufende Studiengänge wird an Stelle der Regelstudienzeit die An- bzw. Restlaufzeit verwendet und somit die Zahl der aktuell angebotenen Studienplätze ausgewiesen.

Studiengänge: Definition

Studiengänge: Leistungsdaten

Die in den **Studierenden- und Absolvent(inn)endaten** enthaltenen Fälle ordnet das DZHW den definierten Studiengängen zu. Exmatrikulierte, Beurlaubte, Gasthörer(innen) und Promovierende werden nicht mitgezählt. Bei Einschreibungen in mehreren Vollstudiengängen werden nur die ersten zwei Vollstudiengänge berücksichtigt.

Für die Kennzahlen werden nur **Studierende innerhalb der Regelstudienzeit** ausgezählt. Grund ist die Annahme, dass die Lehrnachfrage eines Studierenden bei längerem Studium nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen anderen Zeitraum verteilt wird.

Teilweise sind Studierende (parallel zu einem noch nicht abgeschlossenen Bachelorstudium) bereits vorläufig in einem konsekutiven Masterstudiengang eingeschrieben. Diese Einschreibung wird erst nach Erlangung des Bachelorabschlusses rückwirkend rechtswirksam. Im AKL wird in diesen Fällen (abweichend vom rechtlichen Status zum Erhebungsstichtag) die Master- statt der Bacheloreinschreibung ausgewertet. Grund dafür ist die Annahme, dass die tatsächliche Lehrnachfrage dieser Studierenden überwiegend dem Curriculum des Masterstudiums entspricht.

Absolvent(inn)enzahlen werden über zwei Jahre gemittelt, um Zufallsschwankungen auszugleichen. Falls es sich im Vorjahr um den ersten regulären (als nicht repräsentativ anzusehenden) Prüfungsjahrgang eines neuen Studiengangs handelt, wird nur der Prüfungsjahrgang des Berichtsjahres (ohne Durchschnitt mit dem Vorjahr) gezählt. Auch für ausgelaufene Studiengänge wird im Allgemeinen kein Durchschnitt berechnet. Ausnahme: Falls die letzte Studierendenkohorte eines Studiengangs im Berichtsjahr die Regelstudienzeit durchlaufen hat, ist der Studiengang ausgelaufen, die Absolvent(inn)enzahlen sind jedoch letztmalig als repräsentativ anzusehen und werden daher gemittelt.

Teilstudiengänge Für ein aus mehreren Fächern bestehendes **Kombinationsstudium** (z. B. Haupt- und Nebenfach, Unterrichtsfächer) werden fachlich abgegrenzte **Teilstudiengänge** definiert. Zur Vollzeitgewichtung solcher Studiengänge siehe unten.

Teilstudiengänge traditioneller Abschlüsse (Magister, Lehramt Staatsexamen) werden stets als Hauptfachstudiengänge definiert. Studienfächer, die nur als Nebenfach u. dgl. studiert werden können, werden dazu in entsprechende Hauptfachstudiengänge umgewichtet (siehe Fachfallgewichtung unten) und textlich gekennzeichnet („NF hoch“).

Teilstudiengänge gestufter Abschlüsse (Bachelor, Master) werden wegen erhöhter Modellvielfalt nicht in einheitliche Hauptfachstudiengänge umgerechnet, sondern mit der Zahl der jeweils zu erbringenden Leistungspunkte (LP) textlich gekennzeichnet.

Studiengänge in **Kooperation mit anderen Hochschulen** oder externen Einrichtungen werden vom DZHW ebenfalls als Teilstudiengänge definiert, welche nur den von der Hochschule betreuten Anteil repräsentieren, und entsprechend gekennzeichnet.

Gebührenfinanzierte Studiengänge werden grundsätzlich nicht abgebildet. Allenfalls wird bei einer nur teilweisen Gebührenfinanzierung ihr kapazitätswirksamer Teil erfasst.

Studiengänge: Besonderheiten künstlerischer Hochschulen Die **Kapazitätsrechnung künstlerischer Hochschulen** weist vielfältige Besonderheiten gegenüber anderen Hochschularten auf. Sie ist stärker nachfrageorientiert, und der normierende Charakter von Curricularwerten und unbereinigtem Lehrangebot ist geringer ausgeprägt. Die Auswahl der Studienanfänger(innen) erfolgt anhand künstlerischer Eignungsprüfungen und nicht allein nach Kapazitätsaspekten. Der Umfang an Lehrveranstaltungsstunden wird häufig an die studentische Nachfrage durch entsprechende Vergabe von Lehraufträgen angepasst. Dies gilt insbesondere für Einzelunterricht.

Das **Studienangebot im Fach Musik** ist i. d. R. bis hinunter auf die Ebene einzelner Instrumente ausdifferenziert. Kennzahlen auf dieser Ebene wären wegen geringer bzw. schwankender Fallzahlen nur eingeschränkt aussagekräftig. Daher definiert das DZHW Studiengänge im Fach Musik i. d. R. aggregiert nach Instrumentengruppen und Abschlüssen. Angebote mit unterschiedlichen Regelstudienzeiten oder Curricularwerten sollen dabei jedoch möglichst nicht zusammengefasst werden. Neben der künstlerischen Ausbildung werden ggf. noch pädagogische, Kirchenmusik- und Lehramtsausbildung unterschieden. **Studienplätze im Fach Musik** weist das DZHW nur für Lehreinheiten, aber nicht für einzelne Studiengänge aus, da die Verteilung geeigneter Bewerber(innen) auf Instrumente(ngruppen) vorab kaum planbar ist und im Zeitablauf schwanken kann.

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Studiengängen und Lehreinheiten ist ein reines Auszählen von Studierenden und Absolvent(inn)en nicht ausreichend. Innerhalb eines Studiengangs werden Fachfälle als **Fachfalläquivalente** (FFÄ) gewichtet. Sind einem AKL-Studiengang Studierende oder Absolvent(inn)en mit abweichender Studierintensität zugeordnet (z. B. Nebenfachfälle zu einem Hauptfachstudiengang), entspricht das FFÄ-Gewicht dem Verhältnis dieser Abweichung (z. B. Lehnachfrage im Nebenfach geteilt durch Lehnachfrage im Hauptfach).

An einzelnen Musikhochschulen können **künstlerische und pädagogische Studiengänge parallel** studiert werden. Mehrfacheinschreibungen in zwei Vollstudiengängen werden im AKL zwar grundsätzlich gezählt (s. o.). Im hier beschriebenen Fall bestehen jedoch große Überschneidungen in der Lehre, welche die Zählung der Studierenden bzw. Absolvent(inn)en als jeweils ein Fachfalläquivalent (FFÄ) in zwei Studiengängen nicht rechtfertigen. Solche Fälle werden i. d. R. – nach Absprache mit den Hochschulen – in Summe als 1,3 FFÄ gezählt (1 FFÄ im Erst- sowie 0,3 FFÄ im Zweitstudiengang).

Der AKL wertet die Studierendenaten eines Wintersemesters stellvertretend für ein ganzes Studienjahr aus. Für **Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit** – sofern sie nicht gleichmäßig im Winter- wie im Sommersemester aufnehmen – gilt aber: Bei Aufnahme nur im Wintersemester ist einer der eingeschriebenen Jahrgänge als stellvertretend für nur eine halbe Kohorte anzusehen. Umgekehrt steht bei Aufnahme nur im Sommersemester einer der Jahrgänge stellvertretend für eineinhalb Kohorten. Bei ungleichmäßiger Aufnahme in beiden Semestern überlagern sich beide Effekte.

Ohne Korrektur wären die Studierendenzahlen für Studiengänge mit ungerader Regelstudienzeit bei ausschließlicher oder vorrangiger Aufnahme im Wintersemester (bzw. Sommersemester) zu hoch (bzw. zu niedrig), bezogen auf den Besatz bei gleichmäßiger Aufnahme im Winter- wie im Sommersemester.

Zwecks Korrektur wird je eine Kohorte solcher Studiengänge fachfallgewichtet: Bei Zulassung zum Wintersemester werden Studierende im letzten (ungeraden) Regelstudienzeitsemester mit 0,5 gewichtet. Bei Zulassung zum Sommersemester werden Studierende im vorletzten (geraden) Fachsemester mit 1,5 gewichtet. Bei ungleichmäßiger Aufnahme zu beiden Semestern erfolgen beide Gewichtungen parallel. Die Gewichtung bezieht sich auf das (vor-) letzte Fachsemester, um die Zählung von Studienanfänger(inne)n möglichst unbeeinflusst zu lassen. Erstsemester bleiben dadurch stets ungewichtet. Eine eventuelle Gewichtung von Zweitsemestern dreisemestriger Studiengänge gilt nur bei Zählung des Studierendenbesatzes, aber nicht bei Zählung der Studienanfänger(innen).

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung**

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung
bei Mehrfach-
einschreibungen
im Fach Musik**

**Studiengänge:
Fachfallgewichtung bei
ungerader
Regelstudienzeit**

Studiengänge: Um Voll-, Teil- und Teilzeitstudiengänge vergleichbar zu addieren, erfolgt eine Gewichtung von Fachfalläquivalenten (s. o.) als **Vollzeitäquivalente (VZÄ)**.

Vollzeitgewichtung

Für nicht modularisierte Studiengänge nimmt das DZHW die Gewichtung pauschal anhand geeigneter Indikatoren (z. B. Semesterwochenstunden laut Studienordnung) vor.

Ein modularisiertes Vollzeitstudium erfordert 30 Leistungspunkte (LP) je Semester. Ein **Teilzeitstudiengang** verteilt das Studienprogramm über eine längere Regelstudienzeit bei weniger als 30 LP je Semester. Da der Abschluss eines Teilzeitstudiengangs gegenüber einem Vollzeitstudiengang gleichwertig ist, werden nicht die Absolvent(inn)en, sondern nur die Studierenden in Teilzeitstudiengängen wie folgt gewichtet:

$$VZÄ\text{-Gewicht}_{\text{Studierende Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit in Semestern}} / 30$$

Teilstudiengänge führen nicht für sich allein, sondern erst in Kombination mit weiteren Teilstudiengängen zu einem vollständigen Abschluss. Es sind daher sowohl die Studierenden als auch die Absolvent(inn)en von Teilstudiengängen zu gewichten.

Die Vollzeitgewichte der einzelnen Teilstudiengänge werden i. d. R. so gesetzt, dass ihre Summe über alle Teilstudiengänge eines gesamten Studiums 1,0 entspricht. Die Referenz für die Gewichtung sind die jeweils zu erbringenden Leistungspunkte:

$$VZÄ\text{-Gewicht}_{\text{Teilzeitstudiengang}} = \frac{\text{Leistungspunkte}_{\text{Teilzeitstudiengang}}}{\text{Leistungspunkte}_{\text{Gesamtstudium}}}$$

Vollzeitgewichtung von Lehramtsstudiengängen an künstlerischen Hochschulen

Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen erfordern häufig einen Betreuungsaufwand (gemessen am Curricularwert), der jenem der künstlerischen Studiengänge nahe kommt. Die oben dargestellte, auf Leistungspunkten basierende Formel würde diese Studiengänge aber i. d. R. kleiner als 0,5 gewichten, da die Lehramtsstudierenden noch weitere Unterrichtsfächer und Erziehungswissenschaften an einer Universität belegen. Aus Sicht einer künstlerischen Hochschule würde ein solches Gewicht ihre Leistung nicht ausreichend abbilden. Besonders relevant ist dies, wenn in einem Fach künstlerische Hochschulen mit und ohne Lehramtsausbildung miteinander verglichen werden.

Daher werden Lehramtsstudiengänge künstlerischer Hochschulen nach dem Verhältnis ihres Curricularwerts zu demjenigen eines fachlich ähnlichen künstlerischen Studiengangs der gleichen Hochschule gewichtet. Bei der Gewichtung des Studierendenbesatzes werden dabei ggf. unterschiedliche Regelstudienzeiten zwischen künstlerischem und Lehramtsstudiengang beachtet. Wegen des nur eingeschränkt normativen Charakters von Curricularwerten künstlerischer Hochschulen (s. o.) verwendet das DZHW keine exakten, sondern gerundete Formelergebnisse (höchstens 1,0) als Vollzeitgewichte.

$$VZÄ\text{-Gewicht}_{\text{Studierende Lehramt}} \approx \frac{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}}{\frac{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}{\text{Regelstudienzeit}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}}$$

$$VZÄ\text{-Gewicht}_{\text{Absolvent(inn)en Lehramt}} \approx \frac{\text{Curricularwert}_{\text{Lehramtsstudiengang}}}{\text{Curricularwert}_{\text{künstlerischer Studiengang}}}$$

Für den hochschulübergreifenden Vergleich von Lehreinheiten ist (zusätzlich zur FFÄ- und VZÄ-Gewichtung) eine **Dienstleistungskorrektur** (DLK) nötig. Der Kennzahlenvergleich basiert ausschließlich auf vollzeit- und dienstleistungsgewichteten Größen.

Bis zum AKL 2010/2011 wurden die Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen der Lehreinheiten mit Dienstleistungskoeffizienten gewichtet. Diese zeigten an, in welchem Verhältnis eine Lehreinheit zugeordnete („eigene“) und nicht zugeordnete („fremde“) Studiengänge mit Lehre versorgte bzw. eigene Studiengänge auch von anderen Lehreinheiten versorgt wurden.¹⁵ Der Einfluss eigener und fremder Studiengänge wurde aber nicht differenziert. Seit dem AKL 2008/2009 wurden die Koeffizienten nach Abschlusstypen sowie nach Studierenden- und Absolvent(inn)enzahlen getrennt berechnet.

Im AKL Universitäten 2012 zeigte sich, dass diese Gewichtung für einzelne Lehreinheiten zu nicht mehr tolerierbaren Ungenauigkeiten führen kann. Betroffen sind Lehreinheiten, die Lehre für fremde Studiengänge eines Abschlusstyps leisten, den sie aber nicht in Form eigener Studiengänge anbieten. Das DZHW hat deshalb das Gewichtungsverfahren erweitert und erstmals im AKL Universitäten 2012 zur Anwendung gebracht.

Ausgangspunkt des erweiterten Verfahrens zur Dienstleistungskorrektur ist weiterhin, dass Lehrexporte aus der Sicht der dienstleistenden Lehreinheit zu bewerten sind (und nicht etwa aus der Sicht der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit). Das Verfahren unterscheidet daher zwischen den der jeweiligen Lehreinheit zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengängen. Studierende und Absolvent(inn)en jedes eigenen Studiengangs werden mit demjenigen Anteil gewichtet, den die Lehreinheit am Curricularwert des Studiengangs hat. Dienstleistungen für fremde Studiengänge werden durch Bezug auf den durchschnittlichen Curricularwert aller eigenen Studiengänge in hypothetische Lehrleistungen eigener Studiengänge umgerechnet:

Studierende.RSZ.VZÄ.dienstleistungskorrigiert

$$= \sum_{p=1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CA_p}{CNW_p} + \sum_{q=1}^Q \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_q \times \frac{CA_q}{\frac{RSZ_q \times VZÄ_{Gew_{Besatz,q}}}{\emptyset CNW_{Jahr,P}}}$$

mit:

p bzw. q = Index für die einzelnen eigenen (p) bzw. fremden (q) Studiengänge

P bzw. Q = Gesamtheit der eigenen (P) bzw. fremden (Q) Studiengänge

$$\emptyset CNW_{Jahr,P} = \frac{\text{Lehrnachfrage durch die Lehreinheit (LNd)}}{\text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p}$$

$$\text{Lehrnachfrage durch die LE (LNd)} = \sum_{p=1}^P \text{Studierende.RSZ.VZÄ}_p \times \frac{CNW_p}{RSZ_p}$$

¹⁵ Koeffizient > 1 bedeutete „Lehrexportüberschuss“, Koeffizient < 1 dagegen „Lehrimportüberschuss“. Ein Wert = 1 bedeutet ausgeglichenen Export/Import oder aber Autarkie.

Lehreinheiten: Dienstleistungs- korrektur

Das erweiterte Gewichtungsverfahren steht in Kontinuität zum früheren Verfahren, und seine Ergebnisse können in gleicher Weise interpretiert werden. Somit bleiben Zeitreihen interpretierbar. Die Ergebnisse sind vollständig und widerspruchsfrei. Die Summen je Hochschule sind weiterhin (wie schon im früheren Verfahren) vor und nach Dienstleistungskorrektur i. d. R. unterschiedlich. Dies folgt zwingend daraus, dass Dienstleistungen aus Sicht der dienstleistungserbringenden Lehreinheit bewertet werden.

Vergleichsrechnungen des DZHW zeigen, dass das erweiterte Gewichtungsverfahren die Unplausibilitäten des bisherigen Verfahrens korrigiert und sich ansonsten nur geringe Änderungen in den Kennzahlen ergeben. Letzteres gilt insbesondere für künstlerische und Fachhochschulen, die tendenziell weniger Lehrverflechtungen aufweisen als Universitäten. Punktuell größere Veränderungen für einzelne Lehreinheiten lassen sich i. W. auf folgende mögliche Einflüsse zurückführen:

- Berücksichtigung von Lehrleistungen für fremde Studiengänge mit Abschlusstypen, die in der betrachteten Lehreinheit nicht angeboten werden.
- Signifikante Unterschiede zwischen den Curricularwerten der Studiengänge der dienstleistungserbringenden und der dienstleistungsempfangenden Lehreinheit.
- Veränderungen in der Umlage zentraler Kosten auf die Lehreinheiten durch Berücksichtigung der neu ermittelten, dienstleistungskorrigierten Studierenden- bzw. Absolvent(inn)enzahlen in den Umlageschlüsseln.

Lehreinheiten: Lehrnachfrage und Auslastung

Basis für die Berechnung der Dienstleistungskoeffizienten ist die **Lehrverflechtung** zwischen den Studiengängen und Lehreinheiten in Form von Curricularanteilen (CA). Das DZHW berechnet die **Lehrnachfrage** je Studiengang durch Multiplikation der Zahl der Studierenden in der Regelstudienzeit (in Fachfalläquivalenten) mit dem jeweiligen CA-Wert pro Jahr. Für die Dienstleistungsgewichtung der Absolvent(inn)en wird analog die Lehrnachfrage der Absolvent(inn)en berechnet.

Die rechnerische Lehrnachfrage dient auch der **Verrechnung von Kosten und Ressourcen** der Lehreinheiten auf die von ihnen betreuten Studiengänge. Sie wird ferner auf das unbereinigte Lehrangebot (nach KapVO) bezogen, um die **Auslastung einer Lehreinheit** zu ermitteln:

$$Auslastung_{LE} = \frac{Lehrnachfrage_{LE}}{unbereinigtes\ Lehrangebot_{LE}}$$

$$\text{mit: } Lehrnachfrage_{LE} = \sum_{i=1}^{p+q} \text{Studierende in der } RSZ_{Stg\ i} \times \frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$$

mit: $p+q$

Die der betrachteten Lehreinheit LE zugeordneten (p) und nicht zugeordneten (q) Studiengänge

Studierende in der $RSZ_{Stg\ i}$

Studierende (FFÄ) innerhalb der Regelstudienzeit im Studiengang i

$\frac{CA_{Stg\ i;LE}}{RSZ_{Stg\ i}}$

Curricularanteilswert des Studiengangs i in der Lehreinheit LE geteilt durch die Regelstudienzeit des Studiengangs i in Jahren (= Lehrbedarf je Stud. und Jahr)

Die Zahl der **Studienplätze einer Lehreinheit** (Vollzeit-Studienplatzäquivalente) drückt aus, wie viele Studierende bei Volllastung betreut werden könnten. Das DZHW ermittelt diese Zahl als Quotient aus der Studierendenzahl in der Regelstudienzeit (vollzeit- und dienstleistungsgewichtet) und der Auslastung der Lehreinheit.

**Lehreinheiten:
Studienplätze**

Einschränkend ist zu beachten, dass diese Zahl von der aktuellen (nicht der angestrebten) Verteilung der Studierenden auf die Studiengänge beeinflusst wird.

$$\text{Studienplätze}_{LE} = \frac{\text{Studierende in der RSZ (VZÄ,DLK)}_{LE}}{\text{Auslastung}_{LE}}$$

Anhang 5: Glossar

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Absolvent(inn)en (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (erfolgs- und lehrorientiert) – Aus den Absolvent(inn)enzahlen berechnete, »dienstleistungsbereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 75). – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
<u>Absolvent(inn)en</u> wiss./künstl. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung in der Lehre. – »Absolvent(inn)en (S. 68) bezogen auf »wissenschaftliches/künstlerisches Personal (S. 75) einschl. »Lehraufträgen (S. 71).
Anteil an den Kosten (Lehre bzw. künstlerische Entwicklung)	<ul style="list-style-type: none"> – »Kosten (S. 70) aus Landes- und Sondermitteln werden auf die Aufgabenbereiche Lehre und künstlerische Entwicklung aufgeteilt. – Aufteilung i. d. R. über normative, am Lehrdeputat orientierte Koeffizienten. Zusätzlich ggf. individuelle Aufteilung einzelner Positionen (z. B. zählen Studienbeiträge in Hamburg nur zur Lehre). – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.
Anteil an der Lehrnachfrage	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots (insb. Umstellungsgrad auf gestufte Studiengänge sowie Lehrexportintensität der Lehreinheiten). – Die »Lehrnachfrage (S. 73) an die »Lehreinheiten (S. 71) wird unterteilt nach eigenen Studiengängen der Abschlüsse »Bachelor (S. 69), »Master (S. 73) und »weitere Abschlüsse (S. 75) sowie nach »Lehrexport (S. 71). – Die Anteile addieren sich immer zu 100 %.
Anteil Lehraufträge am Lehrangebot	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Tatsächliche »Lehraufträge (S. 71) in SWS bezogen auf das (planerische) »Lehrangebot (S. 71).
Auslastung des Lehrangebots	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Nutzung der zur Verfügung stehenden Lehrveranstaltungsstunden. – Quotient aus der »Lehrnachfrage (S. 73) der Studierenden in der RSZ und dem »Lehrangebot (S. 71).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Bachelor	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Bachelor. – Einschließlich Lehramt Bachelor.
Beschäftigtenvollzeit-äquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Berechnet aus Jahresverlaufsdaten für im Erhebungsjahr bestehende Beschäftigungsverhältnisse. – Basieren auf der jahresanteiligen Beschäftigungsdauer und der anteiligen tariflichen Arbeitszeit.
darunter Lehramt	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Struktur des Studienangebots – Anteil der »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75) mit angestrebtem Lehramtsabschluss. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
Dienstleistungsbereinigung	<ul style="list-style-type: none"> – Berücksichtigt die Lehrverflechtung zwischen den Lehreinheiten innerhalb einer Hochschule. – Die Zahl der »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75.) und der »Absolvent(inn)en (S. 68) aus den einer »Lehreinheit (S. 71) zugeordneten („eigenen“) und nicht zugeordneten („fremden“) Studiengängen werden je nach »Lehrnachfrage (S. 73) gewichtet. – Leistungen eigener Studiengänge werden mit dem Anteil der Lehreinheit am »Curricularwert (S. 76) gewichtet. – Leistungen fremder Studiengänge werden mit dem Verhältnis ihres Curricularanteils zum durchschnittlichen Curricularwert der eigenen Studiengänge in Leistungen eigener Studiengänge umgewichtet.
Drittmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Ausgaben/Aufwand aus von Dritten stammenden Mitteln. – Keine Unterscheidung nach Verwendungsart (z. B. Sach- vs. Personalkosten), separater Ausweis des Mittelgebers „DFG“ bzw. der Widmung „für internationale Zwecke“. – Nicht als absolute, sondern nur als relative Größe publiziert (»Drittmittel je Professor(in), S. 70). – Siehe auch »Drittmittelpersonal (S. 70).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

<u>Drittmittel</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Drittmittelquote als Leistungsindikator insbesondere für die künstlerische Entwicklung. – Drittmittel können aber auch anderen Zwecken (z. B. Internationalisierung, Stiftungsprofessuren) dienen und haben an künstlerischen Hochschulen häufiger einen Bezug zur Lehre als an anderen Hochschularten. – »Drittmittel (S. 69) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für ihre Einwerbung entscheidenden Instanz.
Drittmittelpersonal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Aus Drittmitteln finanziertes Personal in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Nicht in andere Personalgrößen (z. B. »wissenschaftliches/künstlerisches Personal, S. 75) einbezogen, außer: Professor(inn)en aus Drittmitteln zählen <u>nicht</u> zum Drittmittelpersonal, sondern zu den »Professor(inn)en (S. 74).
<u>Drittmittelpersonal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en, die aus Leistung bei der Drittmittelinwerbung resultiert.
Kosten	<ul style="list-style-type: none"> – Alle einem Fach direkt oder durch Umlage zugerechneten Kosten eines Jahres aus »Landesmitteln (S. 70) und »Sondermitteln (S. 74), <u>ohne</u> »Drittmittel (S. 69). – <u>Ohne</u> Bewirtschaftungs- und baubezogene Kosten. – Aufteilung auf Lehre und künstlerische Entwicklung (siehe »Anteil an den Kosten, S. 68). – Nicht als absolute, sondern nur als relative Größe publiziert, z. B. »Kosten je Professor(in) (S. 70).
<u>Kosten</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Ausstattung der Professor(inn)en. – »Kosten (S. 70) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Landesmittel	<ul style="list-style-type: none"> – Grundausrüstung von Seiten des Hochschulträgers, ggf. auch im Rahmen von Budgetierungsmodellen. – Bestandteil der »Kosten (S. 70).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrangebot in SWS im Jahr	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personal- und lehrorientiert). – I. d. R. unbereinigtes Lehrangebot gemäß Kapazitätsrecht: Lehrdeputate der Stellen (nicht: Beschäftigten) gemäß Lehrverpflichtungsverordnung, abzgl. Abminderungen, zzgl. Lehraufträge (sofern für Pflichtlehre und kein Ersatz vakanter Stellen). – Zur Versorgung zugeordneter Studiengänge (bereinigtes Lehrangebot) einer »Lehreinheit (S. 71) sowie der Studiengänge anderer Lehreinheiten (»Lehrexport, S. 71). – Kein Ausweis für die HfbK Hamburg, da aufgrund landesspezifischer Regelungen nicht vergleichbar.
Lehraufträge (SWS bzw. VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Personal(kosten)struktur, insbesondere für die Bedeutung nebenberuflicher Lehre. – Die Lehraufträge in SWS werden spezifisch für jede Hochschulart in Vollzeitäquivalente umgerechnet. An künstlerischen Hochschulen zählen 18 SWS je Semester als ein Vollzeitäquivalent. – Relative Angabe als Anteil der VZÄ am »wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (S. 75) sowie als »Anteil Lehraufträge am Lehrangebot (S. 68) in SWS. – Betreuungsrelationen beziehen sich auf wissenschaftliches/künstlerisches Personal <u>einschl.</u> Lehraufträgen.
Lehreinheit („LE“)	<ul style="list-style-type: none"> – Dient im AKL als Endkostenstelle für die Vollkostenrechnung sowie als fachlich zugeordnetes Objekt für den hochschulübergreifenden Kennzahlenvergleich. – In Anlehnung an die Kapazitätsrechnung der einzelnen Hochschulen definiert. – Jeder Studiengang ist einer Lehreinheit zugeordnet.
Lehrexport	<ul style="list-style-type: none"> – »Lehrnachfrage (S. 73) von den einer »Lehreinheit (S. 71) nicht zugeordneten Studiengängen.
Lehrkosten	<ul style="list-style-type: none"> – Teilmenge der »Kosten (S. 70), siehe »Anteil an den Kosten (S. 68). – Nicht als absolute Größe publiziert, sondern relativ zu Bezugsgrößen, siehe Lehrkosten im Jahr... »je Absolvent(in) (S. 72), »je Studienplatz (S. 72), »je Studierenden i. d. RSZ (S. 72) und »je SWS (S. 72).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrkosten im Jahr
Absolvent(in)

- Indikator für die **Kosten eines abgeschlossenen Studiums**.
- Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ (S. 72) und dem Studienerfolg früherer Studierender.
- Bezieht die »Lehrkosten (S. 71) des Betrachtungsjahres auf die aktuellen »Absolvent(inn)en (S. 68). Bei der Interpretation ist zu beachten, dass die Absolvent(inn)enzahl die Studienbedingungen der Vorjahre widerspiegelt und keinen direkten Bezug zu den aktuellen Lehrkosten hat.

Lehrkosten im Jahr
Studienplatz

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre** (angebotsorientiert: **Vorhaltekosten für Studienangebote**).
- Aussage über die »Lehrkosten (S. 71) eines einzelnen »Studienplatzes (S. 74), genauer: eines Studierenden bei Vollausslastung.
- Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je SWS (S. 72) und dem Lehraufwand je Studienplatz.
- Beeinflusst (zusammen mit der »Auslastung, S. 68) die »Lehrkosten im Jahr je Studierenden i. d. RSZ (S. 72).
- Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.

Lehrkosten im Jahr
Studierende i. d. RSZ

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre** (nachfrageorientiert: **Kosten für laufende Betreuung**).
- Wird beeinflusst von den »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz (S. 72) und der »Auslastung (S. 68).
- Beeinflusst (zusammen mit dem Erfolg früherer Studierender) die »Lehrkosten je Absolvent(in) (S. 72).
- Bezieht die »Lehrkosten (S. 71) auf eine aktuelle Nachfragegröße (»Studierende i. d. RSZ, S. 75).
- Für ein Studium fällt (abhängig von den Studiengängen der Lehreinheiten und ihrer Regelstudienzeiten) ein entsprechend Vielfaches der Kosten je Jahr an.

Lehrkosten im Jahr
SWS

- Indikator für die **Ausstattung der Lehre** (angebotsorientiert: **Kosten je Lehrveranstaltungsstunde**).
- Beeinflusst (zusammen mit dem Lehraufwand je Studienplatz) die »Lehrkosten im Jahr je Studienplatz (S. 72).
- Bezugsgröße sind nicht die tatsächlichen, sondern die kapazitätsrechnerischen Lehrveranstaltungsstunden, siehe »Lehrangebot (S. 71).
- Einzige Kennzahl über die »Lehrkosten (S. 71), die unabhängig vom Lehraufwand je Studienplatz ist.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Lehrleistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Nichtmonetäre Indikatoren für Leistungen im Aufgabenbereich Lehre als absolute Größen. – Angebotsorientiert (»Studienplätze, S. 74), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. RSZ, S. 75) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en, S. 68).
Lehrnachfrage (SWS)	<ul style="list-style-type: none"> – Je Studierenden definiert durch den Curricularwert. – Je Studiengang und Lehreinheit errechnet aus den Studierenden i. d. RSZ (in »Fachfalläquivalenten, S. 76) multipliziert mit dem Curricularanteil (CA) des Studiengangs in der Lehreinheit pro Jahr. – Die an eine »Lehreinheit (S. 71) gerichtete Lehrnachfrage umfasst die der Lehreinheit zugeordneten Studiengänge und die nicht zugeordneten Studiengänge (»Lehrexport, S. 71).
Master	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschluss Master. – Einschließlich Lehramt Master.
Meisterschüler(in) Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für Leistungen in künstlerischer Entwicklung und Nachwuchsförderung. – Ausweis erfolgt aufgrund der Fallzahlen nur für die Fächer Bildende Kunst und Gestaltung. – Erfolgreich abgeschlossene Meisterschüler(innen) je Jahr, bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für deren Betreuung entscheidenden Instanz. – Einschl. „Aufbaustudium“ an der KH Halle. Meisterschüler(innen)studien sind i. d. R. nicht kapazitätsrelevant (außer an der UdK Berlin und der KH Halle).
nichtwissenschaftliches/ -künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik, <u>einschl.</u> Laboringenieuren, <u>ohne</u> nebenberufl. Personal (z. B. Hilfskräfte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
nichtwiss./-künstl. Personal Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – »Nichtwissenschaftliches/-künstlerisches Personal (S. 73) bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Professor(inn)en (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert) und für die Personalstruktur. – Teilgröße des »wissenschaftlichen/künstlerischen Personals (S. 75) in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Der Anteil der Professor(inn)en am wissenschaftlichen/künstlerischen Personal dient der Beurteilung von professor(inn)enbezogenen und von Kostenkennzahlen. – <u>Einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln, <u>einschl.</u> hauptberufliche Gastprofessor(inn)en, sofern diese reguläre professorale Aufgaben übernehmen.
Sondermittel	<ul style="list-style-type: none"> – Mittel aus besonderen Programmen, meist befristet. – Mittelgeber ist i. d. R. der Hochschulträger, ggf. gefördert durch den Bund (z. B. GWK). – Bestandteil der »Kosten (S. 70).
sonstiges wissenschaftliches/ künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Hauptberufliches Personal, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). – Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Professor(inn)en (aber <u>einschl.</u> Gastprofessor(inn)en, sofern diese nicht reguläre professorale Aufgaben übernehmen), <u>ohne</u> nebenberufliches Personal (z. B. Lehrbeauftragte). – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal.
<u>sonst. wiss./künstl. Personal</u> Professor(in)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die personelle Ausstattung der Professor(inn)en. – Bezogen auf »Professor(inn)en (S. 74) als der für Hochschulhandeln entscheidenden Instanz.
Studienplätze (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (angebots- und lehrorientiert). – Berechnet aus den »Studierenden in der Regelstudienzeit (S. 75) dividiert durch die »Auslastung (S. 68). – Ausweis als »dienstleistungsbereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 75). – Sagt aus, wie viele Vollzeitstudierende die »Lehreinheiten (S. 71) hypothetisch bei Vollausslastung des »Lehrangebots (S. 71) und gegebener Nachfragestruktur (einschl. Export) betreuen könnten. – Bezieht sich auf die Dauer der jeweiligen Regelstudienzeiten (nicht: jährliche Aufnahmekapazitäten).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in den Tabellen 3.1 und 3.2 (Lehreinheiten)

Studierende in der Regelstudienzeit (vollzeitgewichtet und dienstleistungsbereinigt)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (nachfrage- und lehrorientiert). – Aus den Studierendenaten berechnete und »dienstleistungsbereinigte (S. 69) »Vollzeitäquivalente (S. 75). – <u>Ohne</u> Studierende außerhalb der jeweiligen Regelstudienzeit (RSZ) aufgrund der Annahme, dass die Lehrnachfrage bei Überschreitung der RSZ nicht im Umfang steigt, sondern nur über einen längeren Zeitraum verteilt wird. – Addition verschiedener Abschlüsse (ohne spezielle Gewichtung).
Studierende RSZ wiss./künstl. Personal	<ul style="list-style-type: none"> – Betreuungsrelation als Indikator für Leistung und Belastung in der Lehre. – »Studierende in der Regelstudienzeit (S. 75) bezogen auf »wissenschaftliches/künstlerisches Personal (S. 75) einschl. »Lehraufträgen (S. 71) in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69).
SWS	<ul style="list-style-type: none"> – Siehe »Lehrangebot in SWS im Jahr (S. 71)
Vollzeitäquivalente (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Dienen der vergleichbaren Addition von Personalgrößen (»Beschäftigtenvollzeitäquivalente, S. 69, »Lehraufträge, S. 71) und von Lehrleistungsgrößen. – Lehrleistungsgrößen (»Absolvent(inn)en, S. 68, »Studienplätze, S. 74, »Studierende i. d. RSZ, S. 75) in Teil- und Teilzeitstudiengängen sowie in Aufbau-, Ergänzungs- und kapazitätsrelevanten Weiterbildungsstudiengängen werden gewichtet, um sie mit denen von Vollstudiengängen addieren zu können. – Ein modularisierter Vollstudiengang erfordert i. d. R. den Erwerb von 30 Leistungspunkten je Semester.
weitere Abschlüsse	<ul style="list-style-type: none"> – Grunddaten und Kennzahlen auf der Basis von Lehrleistungen in Studiengängen mit Abschlüssen, die <u>weder</u> Bachelor <u>noch</u> Master entsprechen, v. a. Diplom und traditionelle künstlerische Abschlüsse..
wissenschaftliches/künstlerisches Personal (VZÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Faches (personalorientiert). – »Professor(inn)en (S. 74) und »sonstiges wissenschaftliches/künstlerisches Personal (S. 74), sofern hauptberuflich, in »Beschäftigtenvollzeitäquivalenten (S. 69). Abgrenzung gemäß Schlüssel für Amts- und Dienstbezeichnungen der Hochschulstatistik. – <u>Ohne</u> Drittmittelpersonal (aber <u>einschl.</u> Stiftungsprofessor(inn)en bzw. Professor(inn)en aus Drittmitteln). – Für Betreuungsquoten <u>einschl.</u> »Lehraufträgen (S. 71).

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Absolvent(inn)en (Fachfalläquivalente)	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Größe eines Studiengangs (erfolgsorientiert). – Absolvent(inn)enzahlen in »Fachfalläquivalenten (S. 76). – Durchschnitt aus zwei Jahren zwecks Glättung zufälliger Schwankungen.
Anlaufzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Nur für anlaufende Studiengänge: Anzahl der Semester seit erstmaliger Aufnahme. Der Wert ist jedoch nicht höher als die »Regelstudienzeit (S. 76).
Curricularwert	<ul style="list-style-type: none"> – Indikator für die Betreuungsintensität eines Studiengangs aus Sicht der Hochschule. – Kapazitätsrechnerische Gesamtzahl an Deputatsstunden, die ein Studierender während seines gesamten Studiums in der Regelstudienzeit verbraucht. – Entspricht der Summe der Curricularanteile (CA) der einzelnen Lehrveranstaltungen und der Betreuung von Abschlussarbeiten gemäß Studienordnung (zusammengefasst auf der Ebene der »Lehreinheiten, S. 69). – Entspricht für die HfbK Hamburg nicht der LVVO Hamburg, sondern einer modellhaften Umrechnung zwecks Vergleichbarkeit mit den Werten von Hochschulen anderer Länder.
Fachfalläquivalente (FFÄ)	<ul style="list-style-type: none"> – Fachfälle von »Absolvent(inn)en (S. 76) und »Studierenden eines Studiengangs (S. 77) werden in Fachfalläquivalente gewichtet, wenn ihre Lehrnachfrage sich vom »Curricularwert (S. 76) des Studiengangs unterscheidet (z. B. Nebenfachfälle, die zu einem Hauptfachstudiengang gezählt werden). – Ferner werden bei Bedarf Studierende im (vor)letzten Semester eines Studiengangs mit ungerader »Regelstudienzeit (S. 76) gewichtet, um eine vergleichbare Studierendenzahl pro Jahr zu ermitteln.
Lehrleistungen	<ul style="list-style-type: none"> – Indikatoren für Leistungen und Größe eines Studiengangs. – Angebotsorientiert (»Studienplätze, S. 77), nachfrageorientiert (»Studierende i. d. Regelstudienzeit, S. 77) sowie erfolgsorientiert (»Absolvent(inn)en, S. 76).
Regelstudienzeit	<ul style="list-style-type: none"> – Anzahl von Semestern, die gemäß Studienordnung zum Erlangen des angestrebten Studienabschlusses nötig ist.
Strukturdaten	<ul style="list-style-type: none"> – Geben Hinweise auf Vergleichbarkeit von Studiengängen.

Glossar: Grunddaten und Kennzahlen in Tabelle 3.3 (Studiengänge)

Studienplätze
(Fachfalläquivalente)

- Indikator für die **Größe eines Studiengangs** (angebotsorientiert).
- Jährliche Aufnahmekapazität vor Schwundausgleich gemäß Kapazitätsrecht oder gemäß Vereinbarung, multipliziert mit der »Regelstudienzeit (S. 76) bzw. »Anlaufzeit (S. 76) in Jahren.
- Kein Ausweis im Fach Musik wegen Kleinteiligkeit des nach Instrumenten differenzierten Angebots und mangelnder detaillierter Planbarkeit der jeweiligen Nachfrage.

Studierende
in der Regelstudienzeit
(Fachfalläquivalente)

- Indikator für die **Größe eines Studiengangs** (nachfrageorientiert).
- Studierendenzahlen in »Fachfalläquivalenten (S. 76).
- Ohne Studierende außerhalb der »Regelstudienzeit (S. 76). Annahme: Lehrnachfrage ist bei Überschreitung der RSZ nicht höher, sondern über längeren Zeitraum verteilt.

Autorinnen und Autoren



Peter Jenkner

Abteilung
Governance in Hochschule und Wissenschaft
Tel.: 0511 450 670 352
➔ E-Mail: jenkner@dzhw.eu



Carsten Deuse

Abteilung
Governance in Hochschule und Wissenschaft
Tel.: 0511 450 670 353
➔ E-Mail: deuse@dzhw.eu



Frank Dölle

Abteilung
Governance in Hochschule und Wissenschaft
Tel.: 0511 450 670 349
➔ E-Mail: doelle@dzhw.eu



Dr. Sandra Sanders

Abteilung
Governance in Hochschule und Wissenschaft
Tel.: 0511 450 670 311
➔ E-Mail: sanders@dzhw.eu



Gert Winkelmann

Abteilung
Governance in Hochschule und Wissenschaft
Tel.: 0511 450 670 351
➔ E-Mail: winkelmann@dzhw.eu

DZHW, Lange Laube 12, 30159 Hannover
Postvertriebsstück, Deutsche Post AG, Entgelt bezahlt, 61246

Herausgeber:

Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung GmbH (DZHW)
Lange Laube 12 | 30159 Hannover | www.dzhw.eu
Postfach 2920 | 30029 Hannover
Tel.: +49 511 450670-0 | Fax: +49 511 450670-960

Geschäftsführer(in):

Prof. Dr. Monika Jungbauer-Gans
Karen Schlüter

Vorsitzender des Aufsichtsrats:

Ministerialdirigent Peter Greisler

Registergericht:

Amtsgericht Hannover | B 210251

Umsatzsteuer-Identifikationsnummer:

DE291239300

Redaktionell verantwortlich:

Daniel Matthes

Hinweis gemäß § 33 Datenschutzgesetz (BDSG):

Die für den Versand erforderlichen Daten (Name, Anschrift) werden elektronisch gespeichert.

ISBN 978-3-86426-059-9

